MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

218 (14.5.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-391227

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 18, Na Fischerstraße 1, Fo Hauptstr. 63, W Cypourer Straße 8, So Lutzenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Donnerstag, 14. Mai 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 218/219

Regierungskrise in Wien – Starhemberg scheidet aus

Konzentration der Regierungsämter bei Schuschnigg

Der Umbau der Wiener Regierung: Ein Sieg der Christlichsozialen über Starhemberg

(Funkmeldung der NMZ.)

† Wien, 14. Mai.

Die erwartete Regierungsneubildung in Oesterreich ist Tatsache geworden. Die neue Ministerliste, die in den frühen Morgenstunden des Donnerstag veröffentlicht wurde, lautet wie folgt:

Dr. Schuschnigg: Bundeskanzler, Minister für Aeußeres und Minister für Landesverteidigung,

von Baar-Baarenfels (Heimatschutz): Vizekanzler, Minister für Inneres und Minister für Sicherheit,

Hammerstein-Equord (Christlichsozial): Minister für Justiz,

Dr. Pernter (Christlichsozial): Minister für Unterricht,

Stockinger (Christlichsozial): Minister für Handel und Verkehr,

Dr. Draxler (Heimatschutz): Minister für Finanzen,

Resch (Christlichsozial): Soziale Fürsorge.

Ferner wurden zwei Staatssekretäre ernannt, und zwar General der Infanterie Zehner, Landesverteidigung, und Jernotto, Staatssekretär zur besonderen Verwendung.

Das Ministerium für Landwirtschaft bleibt vorerhand unbesetzt.

Die amtliche Begründung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Wien, 14. Mai.

Am Donnerstag um 4 Uhr früh wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, in der es u. a. heißt:

Heute hat Bundeskanzler Dr. Schuschnigg dem Bundespräsidenten seine Demission gegeben und gleichzeitig die Enthebung der Regierung vom Amte beantragt. Bundespräsident Miklas hat dem Antrag Folge gegeben, den Bundeskanzler mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt, und ihn mit der Führung des Bundeskanzleramtes einschließlich der Auswärtigen Angelegenheiten sowie mit der Leitung des Bundesministeriums für Landesverteidigung betraut.

Es folgt dann die Aufzählung der bereits gemeldeten Ernennungen. Weiter heißt es in der Verlautbarung: Der Vorschlag für die Ernennung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft wurde vorbehalten. Die Leitung des Ressorts führt bis zur Ernennung des künftigen Bundesministers der Bundeskanzler. Hierauf erfolgte die Vereidigung der Mitglieder der neuen Regierung und der Staatssekretäre durch den Bundespräsidenten.

Der bisherige Vizekanzler Ernst Rüdiger Fürst Starhemberg ist infolge sachlicher Meinungsverschiedenheiten mit dem Bundeskanzler aus der Regierung ausgeschieden.

Die Regierung hat sich die Aufgabe der Konzentrierung aller vaterländischen Kräfte gestellt. Diese Konzentration erfordert auch die vollkommene Vereinheitlichung der politischen Führung und die Klarstellung des Verhältnisses der Vaterländischen Front zu den staatlichen Einrichtungen. Aus diesem Grunde übernimmt der Bundeskanzler die Führung der Vaterländischen Front.

Der Bundesführer des Heimatschutzes, Ernst Rüdiger Fürst von Starhemberg, hat auf den Wunsch des Bundeskanzlers hin den Mitgliedern des neuen Kabinetts, die Angehörige des Heimatschutzes sind, den Auftrag erteilt, der an sie ergangenen Berufung Folge zu leisten.

Der ausgebootete Vizekanzler

L. Z. „Hindenburg" in Frankfurt gelandet

Heute früh 6 Uhr machte das Luftschiff am Ankermast des Frankfurter Flughafens fest

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Frankfurt a. M., 14. Mai.

LZ „Hindenburg" ist um 5,45 Uhr gelandet. Nachdem das Luftschiff um 4,55 Uhr über dem Gelände des neuen Flughafens eingetroffen war, kreuzte es noch einige Zeit über der Umgebung, um dann zur Landung anzusetzen. Langsam glitt das Luftschiff zu Boden, wurde an den Halteseilen gefaßt und zur Halle gezogen. Nachdem es am fahrbaren Ankermast festgemacht war, glitt es langsam in die Halle. Um 6,10 Uhr war das Landungsmanöver beendet.

Um 3,30 Uhr hatte das Luftschiff Köln passiert.

Lakehurst-Frankfurt a.M. in rund 49 Stunden

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

+ **An Bord des LZ „Hindenburg"**, 14. Mai.

Im Laufe der Nacht haben wir England überquert. Ohne London gesehen zu haben, das im dichten Nebel lag, überflogen wir den Kanal und erreichten nördlich von Vlissingen wieder das Festland. Obwohl es spät geworden war, regte sich in den Dörfern und Städten, die wir überflogen, noch Leben.

Die Gegend, die wir jetzt überfliegen, ist meistens in Nebel und Dunst gehüllt, so daß nicht viel zu sehen ist. Vereinzelt ragen nur Schornsteine aus dem Dunst. Noch ehe uns recht klar wird, wo wir eigentlich sind, taucht unten unversehens eine große Halle auf. Das muß doch Frankfurt sein! Ja, es ist es. Aber wir kreuzen noch eine Weile in der Höhe. Wir folgen der Reichsautobahn nach Darmstadt, die mit ihrer doppelten Fahrbahn das bekannte charakteristische Bild gibt.

Jetzt drehen wir uns wieder und gleiten über die Stadt hin. In geringer Höhe nähern wir uns wieder dem neuen Weltflughafen. Die Motoren werden abgedreht. In langsamer Fahrt gleiten wir dem Boden zu. Man sieht geschlossene Abteilungen des Arbeitsdienstes, der SA und der HJ mit Tonnen über das Feld laufen. Das Luftschiff kommt zum Stillstand.

Von Lakehurst bis nach Frankfurt a. M. hat LZ „Hindenburg" 49 Stunden 3 Minuten gebraucht. In dieser geringen Zeit wurde die gewaltige Strecke von 6870 Kilometer zurückgelegt. Die erste Nordatlantikfahrt ist erfolgreich beendet.

Der Empfang des LZ „Hindenburg"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Frankfurt a. M., 14. Mai.

In der neuen Luftschiffhalle hatten sich zur Begrüßung des von der Nordatlantikfahrt zurückgekehrten Luftschiffes „Hindenburg" der Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger und zahlreiche Vertreter des Staates und der Bewegung eingefunden. Unter den Anwesenden bemerkte man Ministerialrat Christiansen und den Chefkonstrukteur Dr. Dürr.

Reichsstatthalter Sprenger begrüßte zunächst Kapitän Lehmann und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich die Besatzung im Gau Hessen-Nassau und in der Stadt Frankfurt a. M. für die Zukunft recht wohl fühlen werde. Er hoffe, daß das Luftschiff noch viele für das Ansehen Deutschlands in der Welt so hervorragende Fahrten ausführen werde wie die erste Nordatlantikfahrt. Der Reichsstatthalter schloß mit Worten des Dankes an die Leitung und die Besatzung des Luftschiffes für die glänzende Leistung.

Kapitän Lehmann sprach darauf den Dank für die herzliche Begrüßung aus.

Anschließend überreichte Reichsstatthalter Sprenger den Herren der Schiffsleitung als Andenken in Silber getriebene Schalen.

Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs sprach im Namen der Passagiere der ersten Nordamerikafahrt der Besatzung den Dank für alles das aus, was sie auf dieser Fahrt geleistet habe. Die erste Nordatlantikfahrt werde für alle Teilnehmer unvergeßlich bleiben. Auch er begrüße die Besatzung in ihrer neuen Heimat Frankfurt a. M.

Zur gleichen Stunde, als LZ „Hindenburg" nach der Rückkehr von der Ueberseefahrt in Frankfurt am Main landete, startete auf dem alten Flugplatz am Rebstock das Transatlantikflugzeug der Deutschen Lufthansa zum Flug nach Südamerika. Die Bedeutung Frankfurts als Weltflughafen kam damit eindrucksvoll zur Geltung.

Starker Eindruck in London

— London, 14. Mai (U. P.)

Der glänzende Verlauf der Amerikafahrt des „Hindenburg" hat in England großen Eindruck gemacht. Während nach der Katastrophe des „R 101" im Jahre 1930 niemand außer ein paar „Luftschiffenthusiasten" den Entschluß der Regierung, keine Luftschiffe mehr zu bauen, bedauerte, kommen heute immer weitere Kreise zu der Ueberzeugung, daß dieser Entschluß ein Fehler war.

Die Luftfahrtexperten in der britischen Presse sind überzeugt, daß das Luftfahrtministerium seine Einstellung gegen den Bau von Luftschiffen einer Revision wird unterziehen müssen, wenn der „Hindenburg" in den kommenden zwölf Monaten nicht nur seine Schnelligkeit, sondern auch seine Sicherheit im Nordatlantikverkehr unter Beweis stellt.

Was geht in Oesterreich vor?

* Mannheim, 14. Mai.

Oesterreich hat eine neue Regierung bekommen: in der Zusammensetzung nicht sehr verschieden von der alten, in ihrem Charakter doch wesentlich von ihr getrennt. Denn es fehlt in dieser Regierung der Mann, der bisher die entscheidendste Rolle im aktiven politischen Leben Oesterreichs spielte: Fürst Starhemberg, der Gründer, Organisator und Leiter der Heimwehr, des stärksten außerparlamentarischen Machtfaktors in Oesterreich. Ueber die Gründe des Ausscheidens Starhembergs gibt die amtliche Darstellung der Regierungsumbildung genügend Auskunft: „Meinungsverschiedenheiten mit Bundeskanzler Schuschnigg". Welcher Art diese Meinungsverschiedenheiten waren, wird nicht gesagt, aber es ist nicht schwer zu erraten.

Starhemberg war und ist der Vertreter der sogenannten faschistischen Richtung in Oesterreich, die sowohl außen- wie innenpolitisch ganz nach römischem Vorbild orientiert ist. Schuschnigg, dessen politische Bedeutung zweifellos in der geistigen Ueberlegenheit ruht, die ihn vor den politisch aktiven Kräften um Starhemberg auszeichnet, vertritt Starhemberg gegenüber die christlichsoziale und ständische Richtung.

Der Gegensatz zwischen beiden Richtungen ist in der Innenpolitik größer als in der Außenpolitik, aber er ist auch in dieser spürbar: Starhemberg ist ein unbedingter Anhänger der italienischen Bundesgenossenschaft. Seine persönliche Verehrung für den Duce und sein persönliches Nacheiferungsinteresse für den organisatorischen Aufbau des Faschismus haben ihn auch zu einem restlos überzeugten Gefolgsmann der italienischen Außenpolitik gemacht. Er sieht nur im möglichst engen und lückenlosen Anschluß an Italien das Heil Oesterreichs, die übrige Welt interessiert ihn als Interessengebiet selbständiger österreichischer Politik nicht. Er betrachtet sie nur unter der Perspektive Roms.

Im Gegensatz zu Starhemberg ist Schuschnigg mehr westlich orientiert. Er sieht in Frankreich und auch in England, mit deren politischer und geistiger Struktur seine eigene geistige Haltung starke Verwandtschaft zeigt, eigene politische Machtfaktoren, die dem österreichischen Interesse nicht minder nahestehen als die Freundschaft des faschistischen Italiens. Dieser Gegensatz zwischen Bundeskanzler und Vizekanzler hat bereits bei der Stellung Oesterreichs zum italienisch-abessinischen, richtiger gesagt zum italienisch-englischen Konflikt eine Rolle gespielt. Damals setzte sich die Starhembergsche Auffassung der unbedingten Gefolgschaftstreue gegenüber Italien durch, sie hat auch durch die tatsächliche Entwicklung der Dinge eine gewisse Rechtfertigung erfahren.

Aber inzwischen war Chamberlain in Wien, zu einem „privaten" Besuch, der allerdings eingehende Konferenzen mit Politikern und vor allem Finanzleuten nicht ausschloß, und dessen „privater" Charakter zu genügend durch die nachträgliche Berichterstattung Chamberlains vor dem englischen Kabinett höchst charakteristisch unterstrichen wurde. Was in diesen Wiener Besprechungen alles verhandelt wurde, blieb geheim. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß Chamberlain die Wiener Regierung mit der üblichen englischen Deutlichkeit auf ihre finanzielle Abhängigkeit von den großen Demokratien des Westens hingewiesen hat — eine Abhängigkeit, die Italien mit aller politischen Freundschaft nicht durch eigene Finanz- und Wirtschaftshilfe zu ersetzen vermag. Möglich, daß dieser Besuch Chamberlains bei dem jetzigen Sturze Starhembergs noch eine kleine Nachwirkung gehabt hat.

Entscheidend ist er allerdings wohl dafür nicht gewesen. Denn wichtiger als die außenpolitischen sind die innenpolitischen Gegensätze, die Schuschnigg und Starhemberg trennen. Starhemberg steht in der Form der italienischen Diktatur, die bei der Besonderheit der österreichischen Verhältnisse natürlich noch einen viel ausgeprägteren diktatorischen Charakter haben müßte als in Italien selbst, die gegebene österreichische Regierungsform. Schuschnigg ist zwar gleichfalls überzeugt, daß ohne autoritäres Regiment Oesterreich in der gegenwärtigen Richtung seiner Politik nicht weitergeführt werden kann, aber er möchte aus seiner mehr westlichen Tradition heraus diese autoritäre Regierung wenigstens noch mit einem Tropfen demokratischen Oeles salben.

Er will nicht nur den ständischen Aufbau als wesentliches Gerüst der neuen österreichischen Staatsverfassung verankern, er hält auch noch Fühlung

Die abessinische Schattenregierung

Westabessinien noch unter der Herrschaft bisheriger abessinischer Minister

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 14. Mai.

Die Reuter aus Khartum meldet, scheint in Nekemte, der von Addis Abeba etwa 350 Kilometer südwestlich gelegenen Hauptstadt Westabessiniens, eine Art abessinische Regierung in Tätigkeit getreten zu sein. Nach der Flucht des Negus hätten sich mehrere abessinische Minister dorthin begeben und auch die Staatsarchive dorthin mitgenommen. Die Stadt Gore zählt etwa 4000 Einwohner.

Nach einer Mitteilung des britischen Konsuls in Westabessinien, Kapitän Erskine, ist in diesem Bezirk alles ruhig. Die abessinischen Behörden hätten die Polizei verstärkt, um Ausschreitungen zu verhindern, die durch bewaffnete Flüchtlinge, die aus den Osten eintreffen, hervorgerufen werden könnten. Diese Polizei patrouilliere die Straßen und fange bewaffnete Banden ab, die in Addis Abeba hauptsächlich für die Schreckensregimente verantwortlich zu machen wären. Zahlreiche kehrten die Männer, die in diesen Bezirken behelmatet sind, auch aus den Kriegsgebieten zurückkommen, zu ihrer Farmarbeit zurück.

Ras Desta und Ras Imru als „Regenten"?

— Genf, 14. Mai. (U. P.)

Der abessinische Gesandte in Paris und Völkerbundsdelegierte, Wolde Mariam, erklärte kurz vor seiner Abreise nach Paris einem Vertreter der United Press, daß er noch immer hoffe, der Völkerbund werde energische Maßnahmen ergreifen, um Italien daran zu hindern, Abessinien zu annektieren. Er leugnete mit Nachdruck die italienische Behauptung, es bestehe keine abessinische Regierung mehr.

„Die Regierung Abessiniens liegt für die Malaga-Provinz in den Händen Ras Destas, für die Provinz Godjam in denen Ras Imrus. Beide werden versuchen, starken Widerstand gegen die Italiener zu organisieren."

MARCHIVUM

mit den Resten der alten Parteien aufrecht und er glaubt vor allem im Gegensatz zu Starhemberg, durch eine Lockerung des staatlichen Zwanges und durch gewisse demokratische Scheinfreiheiten die früher im marxistischen Lager stehenden Kräfte zu sich und zu seinem Kurs herüberziehen zu können. Vor allem aber möchte er, der ein sehr kulturgesättigter Erbe österreichischer Tradition ist, nicht die rein kulturellen Kräfte missen, wie sie in Oesterreich vor allem in der Kirche gesammelt sind, einen sehr selbstbewußten Anspruch auf Geltendmachung ihrer Interessen erheben und aus diesem Grunde schon mehrmals mit den „totalitären" Machtansprüchen Starhembergs in Konflikt geraten sind.

Eine große Heerschau dieser Kräfte sollte die Demonstration des Freiheitsbundes, einer Arbeiterorganisation des früheren christlichsozialen Gewerkschaftsabgeordneten Kunschak, vom letzten Sonntag sein. Die Heimwehr sah darin vielleicht nicht zu Unrecht eine Demonstration gegen ihre eigenen Ansprüche. Vor allem die Heimwehrkreise, die sich um den früheren Innenminister Fey gesammelt haben, und die dann auch entsprechende Gegendemonstrationen versuchten.

Starhemberg hatte zwar seinerzeit selbst Fey ausbooten helfen, aber die Tendenzen der Feyschen Demonstration waren sicher auch die Tendenzen seiner eigenen Politik. Fey tat schließlich nur, was er selbst dachte. Das merkte man auch an der matten Erklärung, mit der Starhemberg von den Feyschen Kundgebungen abrückte. Sie deckte den Bruch mit der offiziellen Regierungspolitik nicht zu sondern auf.

Schuschnigg hat nun aus dieser Tatsache die Konsequenzen gezogen. Der Vizekanzler ist aus der Regierung ausgeschieden, der Kanzler hat die Aemter des Vizekanzlers selbst übernommen. Als Ministerpräsident, Außenminister und Kriegsminister erfaßt heute Schuschnigg alle Positionen, die für die Bestimmung der österreichischen Politik wesentlich sind. Der Dualismus in Personen und Organisationen, der bisher in Oesterreich geherrscht hat, beginnt der Führung einer einzelnen Person und einer einzelnen Richtung zu weichen.

Fragt sich nur, ob die Person auch wirklich stark genug ist, diese Führung mit wirklicher Autorität zu versehen und ob die hinter ihr stehenden organisatorischen Kräfte wirklich stark, reich und umfassend genug sind, das ganze politische Leben Oesterreichs auszufüllen. Da dieses Leben aber nach wie vor bestimmt wird, einfach aus dem unabänderlichen Gesetze des Blutes und der Geschichte heraus, von der inneren Verbundenheit mit dem Deutschtum und der deutschen Nation, da aber anderseits auch Schuschnigg die Konsequenzen aus dieser Tatsache nicht zu ziehen gewillt ist, darf wohl der Zweifel am Gelingen des neuen Schuschniggschen Experimentes als erstes und wesentlichstes Gefühl am Beginn dieses Experimentes stehen!

Dr. A. W.

Streikunruhen in Frankreich

— **Paris**, 13. Mai.

In Villeurbanne bei Lyon ist es am Mittwoch zu ernsten Ausschreitungen gekommen. Die Arbeiter der Kunstseidenfabriken, die sich seit einiger Zeit zur Durchsetzung ihrer Lohnforderungen im Ausstand befinden, hatten schon in den letzten Tagen versucht, die Arbeitswilligen am Betreten der Betriebe zu verhindern, indem sie die Omnibusse mit Arbeitswilligen anhielten.

Am Mittwoch legten sich zahlreiche Arbeiterfrauen und -Kinder auf die Fahrstraßen, die die Omnibusse mit den Arbeitswilligen benutzen mußten. Als Polizeibeamte sich anschickten, die Straße freizumachen, wurden die Omnibusse von einer etwa 400köpfigen Menge, die sich inzwischen zusammengerottet hatte, mit Steinen beworfen. Es kam zu einem lebhaften Handgemenge zwischen der Menge und dem Ordnungsdienst, bei dem mehrere Polizisten und Angehörige der Republikanischen Garde sowie eine Anzahl Kundgeber verletzt wurden. Unter den Demonstranten befanden sich auch Ausländer und Arbeitslose, die nicht zur Belegschaft der bestreikten Seidenfabriken gehören.

Unsicherheit in England über den künftigen Kurs

Widersprechende Meinungen im Regierungslager über die Aufhebung oder die Fortführung der Sanktionen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 14. Mai.

Folgende drei verschiedene Entschließungsentwürfe sind im Unterhaus zur Aussprache eingebracht worden, die, worauf der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" aufmerksam macht, die Meinungsverschiedenheiten unter den Anhängern der Regierung in der Sanktionsfrage klar zum Ausdruck bringen:

27 konservative Abgeordnete werden einen Antrag zugunsten der Aufrechterhaltung der Sanktionen gegen Italien einbringen. Ein Gegenantrag ist von 24 konservativen Abgeordneten unterzeichnet worden, daß es nicht den Interessen des Friedens und des Welthandels dienen würde, die Sanktionen des Völkerbundes als eine Politik der Rache aufrechtzuerhalten, nachdem sie sich als wirkungslos erwiesen hätten, den Angreiferstaat von seinem Vorgehen abzuhalten. Ein dritter Antrag liegt vor, in dem es heißt, das Parlament fordere die Regierung auf, angesichts der Schwierigkeiten und Gefahren in der gegenwärtigen internationalen Lage keiner Aktion zuzustimmen, die auf eine Verstrickung Großbritanniens in einen Krieg hinauslaufen könne.

Scharfe Kritik an Baldwin

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 14. Mai.

Der „Daily Express" veröffentlicht am Donnerstag einen großen Artikel aus der Feder Lord Beaverbrooks, der die Unfähigkeit Baldwins und seiner Regierung nachzuweisen versucht, und in die bekannte Forderung dieses Zeitungspolitikers hinausläuft, daß Großbritannien eine Politik der Isolation verfolgen müsse. Beaverbrook meint, daß die Meinungsverschiedenheit in der Sanktionsfrage, die zur Uneinigkeit und Konfusion in Großbritannien führe, so gefährlich sei, weil Großbritannien gegenwärtig keine nationale Führung besitze. Seit Baldwin und Macdonald im Jahre 1931 ihr Amt angetreten hätten, sei ein Fehlschlag nach dem anderen zu verzeichnen. Die britische Nation warte darauf, daß nach all diesen Fehlschlägen die Regierung mit einer Politik, die sich allein auf den Ausbau des Ueberseereiches beziehe, beginne. Die Politik der Isolation sei eine Notwendigkeit, die sich aus der ganzen Lage ergebe.

Für alle Fälle: Neue Verstärkung ins Mittelmeer!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 14. Mai.

Der große Schlachtkreuzer „Repulse", der in den vergangenen 8½ Jahren vollständig umgebaut und nun fertiggestellt worden ist, wird am 8. Juni zur Verstärkung der britischen Flotte nach dem Mittelmeer in See gehen.

Die „Repulse", die vor 20 Jahren vom Stapel gelaufen ist, und nach dem jetzigen Umbau statt 25 500 eine Wasserverdrängung von 32 000 Tonnen hat, ist besonders für den Kampf mit Flugzeugen ausgerüstet worden. Außer einer besonders starken Flugabwehr hat das Kriegsschiff vier Kampfflugzeuge an Bord.

Neue Erklärungen Baldwins

— **London**, 13. Mai.

Auch in der Unterhaussitzung am Mittwoch war während der Fragezeit Abessinien das Hauptthema.

Der arbeiterparteiliche Abgeordnete Cocks fragte, ob die englische Regierung im Hinblick auf die kürzlichen Ereignisse nicht den Ausschluß Italiens aus dem Völkerbund vorschlagen wolle, wobei man Genf gleichzeitig wissen lassen müsse, daß England im entgegengesetzten Fall selbst austreten werde, um seine Handlungsfreiheit wiederzugewinnen.

Baldwin erwiderte, er befürchte, daß das von Cocks vorgeschlagene Vorgehen nicht ratsam sei, was Cocks zu der Gegenbemerkung veranlaßte, daß der Völkerbund bei einem Verbleiben Italiens nur eine Scheineinrichtung sei.

Ein Abgeordneter fragte, ob die englische Regierung in unmittelbarer Verbindung mit dem Kaiser von Abessinien stehe, was Baldwin verneinte. Er fügte hinzu, daß notfalls durch den Oberkommissar in Palästina mit ihm Fühlung genommen werden könne.

Eine längere Frage des arbeiterparteilichen Unterhausmitglieds Fletcher bezog sich auf die diplomatische Lage in Addis Abeba.

Baldwin antwortete, der britische Gesandte in Addis Abeba habe Anweisung erhalten, klar zum Ausdruck zu bringen, daß seine Fühlungnahme mit Marschall Badoglio so zu verstehen sei, daß er ihn als die Behörde ansehe, die Addis Abeba militärisch besetzt habe.

Der Negus will nach England und nach Genf

— **London**, 13. Mai.

In einer Unterredung mit dem Reuter-Vertreter in Jerusalem sagte der Negus u. a.: „Wir haben noch keine Pläne gemacht, aber wir beabsichtigen, nach England zu gehen und vor der nächsten Ratssitzung Genf zu besuchen. Wir sind entschlossen, die Verteidigung unserer gerechten Sache fortzusetzen und friedlich für die Befreiung unseres geliebten Landes von ausländischer militärischer Herrschaft zu arbeiten. Unsere Augen sind stets dem Völkerbund zugewandt, auf den wir trotz allem, was sich ereignet hat, noch vertrauen, damit die volle und überlieferte Unabhängigkeit Abessiniens wiederhergestellt werden möge."

Ist man so deutlich geworden?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 14. Mai.

Nach einer Meldung aus Genf hat die italienische Regierung den Völkerbund gebeten, von der Veröffentlichung der italienischen Note über den angeblichen Gebrauch britischer Dum-Dum-Geschosse in der abessinischen Armee abzusehen. Wie der „Daily Telegraph" mitteilt, wird infolgedessen auch die Veröffentlichung der britischen Antwort vorläufig nicht erfolgen.

Inzwischen nimmt die Spannung zu

Heftige Angriffe der italienischen Presse gegen England und Eden

— **Rom**, 13. Mai.

Bei der Besprechung der letzten Ereignisse in Genf erklären die römischen Blätter offen, daß die englisch-italienischen Beziehungen seiten eine so gefährliche Zuspitzung erfahren hätten wie im gegenwärtigen Augenblick. Allgemein wird betont, daß Italiens Beschlüsse unabänderlich seien.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" bezeichnet die Abreise Aloisis aus Genf als einen weisen und notwendigen Entschluß, der den Gefühlen des ganzen italienischen Volkes entspreche. Man habe in Italien genug von Genf, daher bedeute diese Abreise die Trennung Italiens von Genf, solange dem Völkerbund die richtige Erkenntnis fehle.

Das Blatt betont sodann, daß man sich nirgends einbilden dürfe, mit der Fortdauer der Sanktionen die unwiderruflich vollzogenen Tatsachen und den schicksalhaften Verlauf der Ereignisse ändern zu können. Italien, das den Sanktionen von 52 Ländern in Kriegszeiten widerstanden habe, werde auch den Sanktionen von 48 Staaten in Friedenszeiten widerstehen können. Die Abberufung der italienischen Delegation sei der erste Schritt, den Italien ergreife.

Der zweite, so erklärt das Blatt, werde in der Prüfung der aktiven italienischen Haltung in den Fragen Europas oder der Welt mit oder ohne Völkerbund getan.

Unter den Sanktionisten sei viel von Zusammenarbeit die Rede. Italien werde jedoch nicht mitarbeiten können, solange es nicht von den sanktionistischen Staaten in den Stand gesetzt würde, mitzuarbeiten.

Unter der Schlagzeile „Eine Zwitterallianz gegen den Faschismus wird in London unter Edens Führung geblüht" findet der Londoner Vertreter der „Tribuna" sehr scharfe Worte über Englands Verhalten gegenüber Italien.

In den letzten 48 Stunden habe sich die Spannung zwischen Italien und England wie in den gefährlichsten Augenblicken des letzten Jahres verschärft.

Heute sei in England eine idyllische Zusammenarbeit zwischen Rechts und Links festzustellen.

Aus London tönt's nicht anders!

— **London**, 13. Mai.

Der liberale „Star" beschuldigt in einem Leitartikel die Italiener, bei den kürzlichen Unruhen in Palästina, bei denen 19 Juden getötet worden seien, ihre Hand im Spiele gehabt zu haben. Durch Bestechungen und andere machiavellistische Methoden werde bei den Arabern die Saat der Unzufriedenheit gelegt mit der Absicht, England in Verlegenheit zu setzen. Aehnliche Methoden mit ähnlichen Zielen würden in Aegypten angewandt. Nur die Zurückhaltung der britischen Regierung habe bisher eine Veröffentlichung einer den britischen Behörden zur Kenntnis gekommenen Tatsache verhindert. Das sei zu verstehen aus dem Wunsche, eine Aufpeitschung der öffentlichen Meinung in England zu verhindern.

„Sicher ist nur eines: Die Lage ist ernst"

— **Rom**, 14. Mai. (U. P.)

Die italienische Völkerbundsdelegation ist geehrt, aus Genf kommend, hier eingetroffen. Den Pressevertretern, die sich am Bahnhof eingefunden hatten und Baron Aloisi um eine Erklärung bestürmten, antwortete dieser nur lakonisch: er habe nichts zu sagen. Ein Mitglied der Delegation zeigte sich jedoch ein wenig mitteilsamer. Auf die Frage, ob er jemals nach Genf zurückkehren hoffe, erwiderte dieses Delegationsmitglied: „Ich bezweifle es. Aber ich weiß natürlich noch nicht darüber, was Mussolini beabsichtigt. Sicher ist nur eines: Die Lage ist ernst."

Der Radikalismus in Spanien

Wieder zwei Kirchen in Brand gesteckt

— **Madrid**, 14. Mai. (U. P.)

Brandstiftungen und Straßenkämpfe waren die wenig erfreuliche Begleiterscheinung des Amtsantritts der neuen Regierung. Der Schauplatz der Ausschreitungen war diesmal die Stadt Alcira in der Nähe von Valencia. Faschisten, so hieß es, hätten aus dem Hinterhalt auf Arbeiter geschossen und dabei einen schwer verwundet. Auf einen Aufruf der Linksorganisationen hin sammelte sich eine große Menschenmenge in den Straßen und stieß Drohungen und Verwünschungen gegen die faschistischen Mörder aus. Wie immer in solchen Fällen richtete sich die Wut der Menge zunächst gegen die Kirchen. — Faschismus und Kirche sind für die radikale Linke zusammenhängende Begriffe —. Die zwei größten Kirchen des Ortes wurden gestürmt und in Brand gesetzt; ebenso erging es den beiden Klubs rechtsstehender Vereinigungen. Die Polizei und Sturmgarde war zunächst gegen das Treiben der Menge machtlos, die ganze Nacht hindurch war der Mob unbestrittener Herr der Stadt. Die Wiederherstellung der Ordnung gelang erst in den Morgenstunden, nachdem die Sturmgarde alle verfügbaren Kräfte eingesetzt hatte.

Der Frauen-Arbeitsdienst

Siedlerhilfe und Notstandshilfe

— **Berlin**, 13. Mai.

Ueber den Einsatz des Frauenarbeitsdienstes, wie er sich in der mehrjährigen Praxis gestaltet hat, macht die Referentin für die staatspolitische Schulung in der Reichsleitung des Frauenarbeitsdienstes in den Blättern des Deutschen Roten Kreuzes nähere Mitteilungen. Nachdem im Anfang verschiedene Versuchswege gegangen wurden, habe sich schließlich der im Osten zuerst beschrittene Weg durchgesetzt, die Mädels in einzelnen Familien einzusetzen als Hilfe für die überlasteten Frauen und Mütter unseres Volkes. Der Arbeitseinsatz erfolge heute auf drei großen Gebieten, und zwar in den Neusiedlungsgebieten des Ostens und der Grenzmark, in den bäuerlichen Notstandsgebieten Mittel- und Süddeutschlands und in den Industriegebieten und sozialen Notstandsgebieten des Westens.

Die Siedlerhilfe werde vorwiegend in Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Schlesien durchgeführt. Wenn die Siedler über die größten Schwierigkeiten des Aufbaues hinweg seien, werde das Lager in eine neue Siedlung verlegt. Das Lager in der Siedlung bedeute nicht nur Hilfe in der Arbeit, sondern darüber hinaus auch kultureller Mittelpunkt des neuen Dorfes.

Aehnlich lagen die Verhältnisse in den ländlichen Notstandsgebieten, wo ebenfalls auf der Frau eine kaum zu bewältigende Arbeitslast ruhe. Tausende von Frauen in den ärmlichen Notstandsgebieten der Bayrischen Ostmark, der Rhön, des Erzgebirges usw. hätten einen Arbeitstag von 14 bis 16 Stunden. Auch hier seien die Mädels gern gesehene Helfer. Das dritte Einsatzgebiet seien die sozialen Notstandsgebiete der Städte, namentlich im Westen. Die Mädels gingen hier in hilfsbedürftige Familien, in denen die Frau erkrankt sei, im Wochenbett liege oder zur Erholung von der NSV verschickt wurde, um den Haushalt zu führen und die Kinder zu versorgen.

Parteienauflösungsgesetz in der Tschechoslowakei angenommen. Der Prager Senat hat Mittwochnacht das Parteienauflösungsgesetz, das Staatsverteidigungsgesetz und das Spionagegesetz in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Verfassung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Sudetendeutsche Partei trat ähnlich wie im Abgeordnetenhaus nur für einzelne Bestimmungen der Gesetze ein, für den Kern derselben jedoch nicht.

*

Radikalsozialistische Beteiligung an der Volksfront. Der Vollzugsausschuß der Radikalsozialistischen Partei beschloß einstimmig nach einer kurzen Beratung, das Angebot, sich an der Volksfront zu beteiligen, wie es ihr von der Sozialistischen Partei gemacht worden war, anzunehmen.

*

Rossoni berichtet Mussolini. Stefani meldet: Der Duce hat den Landwirtschaftsminister Rossini empfangen, der ihm über seine Reise durch Deutschland und über die überaus herzliche Aufnahme, die ihm in allen nationalsozialistischen Kreisen zuteil geworden ist, Bericht erstattet hat.

Die neue Hauptstadt Addis Abeba

Aufbau- und Ausbaupläne des neuen italienischen Zivilgouverneurs

— **Asmara**, 14. Mai.

Wie aus Addis Abeba verlautet, beschäftigen sich die italienischen Behörden eingehend mit der Umwandlung der alten abessinischen Hauptstadt in einen modernen Mittelpunkt ihres neugeschaffenen ostafrikanischen Reiches. Der zum Zivilgouverneur von Addis Abeba ernannte frühere Gouverneur von Rom, Bottai, hat einen Plan ausgearbeitet, der in erster Linie die Neuordnung des Gesundheitswesens vorsieht. Als zweiter Schritt soll die Judenstellung öffentlicher Verkehrsmittel folgen. Die dritte große Aufgabe liegt in der Schaffung großzügiger Kanalisationsanlagen. Zur Sicherung der Wiederaufbauarbeit wird eine zuverlässige Ordnungspolizei geschaffen werden, deren erste Abteilungen gerade in Bildung begriffen sind.

Die Besetzung Diredauas

— **Diredaua**, 14. Mai. (U. P.)

Der Besetzung Diredauas durch italienische Truppen waren bange Stunden vorausgegangen, da die französische Besatzung, die die Stadt gegen abessinische Plünderer verteidigte, nahe daran war, der feindlichen Uebermacht zu erliegen. Ein Hilferuf nach dem anderen ging telegraphisch an das Hauptquartier General Graziani ab, worin um schleunige Entsetzung der Stadt gebeten wurde. Die Franzosen hatten sich an Stellen, die die Stadt strategisch beherrschen, mit Maschinengewehren verschanzt, und waren mehrere Tage lang vollauf beschäftigt, die wütenden Angriffe der „Sphtias", der Plünderer, abzuweisen.

Endlich erschienen die ersten italienischen Tanks und Panzerwagen vor der Stadt; gerade rechtzeitig, um Diredaua vor dem Schicksal Addis Abebas zu bewahren. Der angerichtete Schaden war im Vergleich zu den Verwüstungen in der Hauptstadt unerheblich und nur wenig Menschen waren bei den Kämpfen ums Leben gekommen. Die Italiener machten sich sofort nach dem Einmarsch daran, sämtliche Häuser, auch die der Europäer, nach Waffen zu durchsuchen. In einem Laden, der einem Amerikaner gehörte, konfiszierten sie den gesamten Vorrat an Benzin und Oel.

Alle Europäer wurden aufgefordert, die italienische Flagge zu hissen und zusammen mit den italienischen Truppen den Sieg zu feiern.

Am Abend wurde eine große Feier auf dem Bahnhofsplatz veranstaltet, bei der Pietro Parini, ein prominenter Faschist, eine Rede hielt. Parini erklärte, daß Abessinien im Augenblick, wo die Truppen der Südarmee sich mit denen der Nordarmee vereinigten, erobert sei. „Wir haben die größte Hochachtung", so erklärte Parini weiter, „vor den Heerführern, die uns bei Tafa-Banah so tapferen Widerstand geleistet haben. Es sind dies vor allem Ras Nasibu, General Wahid Pascha sowie Dedjasmatsch Ababa und Makonnen. Jetzt aber nach der Flucht des Negus ist alles vorüber und der Kampf hat ein Ende".

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Verantwortlich für Handelsteil und verantwortlich für Theater, Bilder usw. u. Unterhaltung: Karl Otto Gilenbart. Handelsteil: Dr. Fritz Koch. Lokaler Teil: Dr. Fritz Homberg. Sports: Willy Müller. Kommunalpolitik, Recht und Bildende Kunst: Wilhelm Kennel. Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Josef Karn. Sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. J. Schaffer, Berlin-Zehlendorf, Benzenstraße 4.
D.-A. IV. 1936.
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: 7.30
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: 8.00
Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 14. Mai.

Weinzunge und Kameradschaft

In milden Maientagen ist es vonnöten, ein Wort oder mehr des Lobes für den Kenner und Schmecker zu finden, der uns mit Flaschen oder Fässern beliefert, die unserm Keller Ehre machen. Die Verdienste des Winzers ungeschmälert — sie gelangen im Herbst zu kräftiger Anerkennung —, so kommt es jetzt in diesen Monaten auf den Kenner mit der Zunge an, der auf vielen Versteigerungen in der Pfalz, in Hessen und auch in Baden sich abmüht, das Beste zu erschnüffeln und das Wenigste dafür zu bezahlen, damit wir später mit Aufpreis für Kork, Flasche, Versand und Kleinhandel auch zu erschwinglichem Preise was davon haben. Denn dazu schenkte uns Gott drei gute Jahrgänge von Klasse und hohem Mostgewicht, wovon zwei auch mengenmäßig kannenweise reichlich ausfielen.

Jetzt finden die Versteigerungen statt und gehen bis in den Juni hinein, wenn's schon gefährlicher wird, zu tief ins Glas zu gucken. Und Woche für Woche reisen die Kenner und solche, die es werden wollen, hinüber in die herrliche Pfalz, und treffen sich dort mit anerkannten Weingutsbesitzern aus ganz Deutschland, Kommissionären und Händlern, deren ganzes Geschäft auf der Zunge, der sicher prüfenden, urtrüglichen, ruht. Sie sitzen vereint und lassen nur wenige Tröpfchen über empfindliche Nervenenden gehen, ihr Blick ist vielfach hinter Gläsern versteckt, ihre Nase strahlt in Uebergängen von Rosa bis Blaurot, und während der Kopf seitwärts oder vorwärts seltsam nickende Bewegungen ausführt, die Lippen sich heben und senken und zu merkwürdig rüsselartigen Schnütchen sich formt, bleibt doch das Ganze des Ausdrucks problematisch, und es erkühne sich niemand, aus solchem Verhalten feste Schlüsse zu ziehen.

Denn was der Kenner wirklich meint, das ist Geschäftsgeheimnis und wird bei aller Redseligkeit nicht preisgegeben. Er schmunzelt und kaut an einem Stücklein Salzbrezel, er schimpft auf unlautere Konkurrenz und die Zugrunderichtung des Handels, aber währenddessen hat er alles überlegt, haben sich Blume und Aroma von der Zunge schon in die rechnenden, kalkulierenden Gehirnregionen hinaufgezogen, und im Geiste verteilen sich die Partien auf Private in Heidelberg und Oststadt, Wirte und Weinhändler der Innenstadt, Rosinos und Vorstädte. Ist es nicht ein merkwürdiger Vorgang, daß ein millionenschweres Gewerbe abhängig ist von der Ueberkunft einiger hundert vorbildlich funktionierender Zungen, die Jahrgang und Gemarkung, Lage und Traubensorte, Behandlung und Dauer von Faß- oder Flaschenlagerung sowie zukünftige Entwicklung in einem Schücklein verspüren und daraus verbindliche Preise ausmachen. Das ist noch ein naturverbundenes Handwerk, eine göttliche Kunst mit anderen Worten. Das ist wahre Verwurzelung in göttlicher Erde.

Dieses ist die wahre Geheimwissenschaft, wo Gefühl alles ist und kein Name und kein Etikett untrügbare Zungenerkenntnis verdecken und beschwindeln kann, weit höher und sicherer dastehend als Graphologie, Handlesekunst und Schädelmesserei.

Aber nur wenige sind wissend, und in dankbarer Verneigung wollen wir ihren Zungenschlag wie die daraus folgenden Taten und Preise anerkennen: die Ledermeister und Weingutsbesitzer, die Händler und Kommissionäre, und nicht zuletzt die Schenken, die wackeren Männer der Pfalz. Denn jetzt ist Mai, der Monat Mannheims, der Ver ist fertig und der Wein bereits von abgeklärter Güte. Und darum muß getrunken sein!

Dr. Hr.

Unverminderter Andrang zur Bäckerfachausstellung

Die zahlreichen Omnibusse, die gestern in verschiedenen Straßen der Stadt und vor allem in der Nähe der Rhein-Neckar-Hallen auftauchten, waren der beste Beweis dafür, daß wieder zahlreiche Fremde den Weg nach Mannheim zur Reichsfachausstellung des Bäckerhandwerks gefunden hatten. Ganze Wagenkolonnen brachten die Innungen von Mainz, Aschaffenburg, Oettigheim, Kehl, Landau, Worms und Germersheim hierher. Die Bäckerinnung Germersheim, der sich die Innungen aus der Umgebung angeschlossen hatten, rückte dreihundert Mann hoch an. Aber auch Schulen kamen zur Besichtigung der Ausstellung, und zwar aus Heidelberg, Alzey, und Sangershausen. Der Gesamtbesuch der Ausstellung betrug wie am Vortage rund 6000, so daß man auch weiterhin mit dem Erfolg sehr zufrieden sein kann.

Die Anwesenheit der vielen Fremden wirkte sich auch im Stadtbild aus, da die meisten der zur Ausstellung gekommenen Fremden sich bei dieser Gelegenheit auch die Stadt etwas näher anschauten. Schloß, Friedrichsplatz und der Rhein übten eine besondere Anziehungskraft aus. Sehr begehrt sind Hafenrundfahrten, da man gerne den zweitgrößten Binnenhafen kennen lernen will. Viele Ausstellungsbesucher finden ihren Weg auch zum Flugplatz hinaus, wo auch außerhalb der Rundflugzeit der Deutschen Lufthansa weitere Rundflugmöglichkeiten bestehen. Da die Badisch-Pfälzische Lufthansa ihre viersitzige Klemm-Limousine für Rundflüge eingesetzt hat, können während aller Tagesstunden, sobald drei Rundfluggäste beisammen sind, die Rundflüge über der Stadt ausgeführt werden.

Schlesische Bäckermeister in Mannheim

In den Tausenden, die aus allen Teilen des Reiches zur Tagung des Reichsinnungsverbandes des Bäckerhandwerks in Mannheim zusammenströmten, gesellten sich auch 75 Mitglieder der Bezirksstelle Schlesien, die mit dem kursmäßigen Schnellzug über Frankfurt am Sonntagvormittag hier eintrafen. Auf dem Bahnsteig hatte sich zum Empfange der Führerring der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Bundes heimattreuer Schlesier eingefunden. Ortsgruppenführer Bauch sprach herzliche Begrüßungsworte.

Die Landsleute waren durch ihren Bezirksinnungsmeister schon vorher davon unterrichtet worden, daß eine Einladung der Ortsgruppe zu einer landsmännischen Zusammenkunft im „Deutschen Haus" vorlag, der denn auch am Montagabend die meisten Gäste mit Bezirksinnungsmeister Dietsche und Bezirks-Geschäftsführer Dr. Görlich aus Breslau an der Spitze Folge leisteten. Ortsgruppenführer Bauch konnte mit ihnen so zahlreiche Mitglieder mit ihren Angehörigen willkommen heißen, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Bezirksinnungsmeister Dietsche, der vom Landeshandwerksmeister Bittner begleitet war, gedachte in seinen Dankesworten des plötzlichen Heimgangs des Landsmannes, der von der Bezirksstelle aus Breslau hierher gesandt worden war, um in der Musterbäckerei der Ausstellung die ausgestellten schlesischen Backwaren herzustellen. In der Nacht zum Montag ist er auf tragische Weise tödlich verunglückt. Die Versammelten ehrten das Andenken des Heimgegangenen durch Erheben von den Sitzen, während auf dem Klavier das Lied vom guten Kameraden erklang. Zur Verschönerung der landsmännischen Zusammenkunft trug Schauspieler Neumann-Hoditz bei, der mit Mundartvorträgen erfreute, ferner Frl. Lukaszczyk, eine Schülerin von Opernsänger Färbach, mit vier Rheinliedern, Frau Friede mit Klavier- und die kleine Trudel Wurzel mit Mundartvorträgen. Nicht nur die Landsleute, die in allen schlesischen Gegenden zuhause sind, werden an den Abend noch lange zurückdenken, sondern auch die Schlesier, die in Mannheim-Ludwigshafen ihre zweite Heimat gefunden haben.

Während am Dienstag die eine Hälfte der schlesischen Gäste an dem Massenausflug in den Schwarzwald teilnahm, besuchte die andere Hälfte nachmittags die Pfalz, wobei eine Mannheimer Landsmännin die Führung hatte.

Sch.

Die Reisezeit steht vor der Tür

Mannheimer Ausflugs- und Ferienfahrten

Wie es sich jetzt bei der Reichsbäckertagung ganz besonders deutlich zeigte, hat der Reiseverkehr mit Großkraftwagen eine Bedeutung bekommen, die man vor einigen Jahren noch nicht für möglich gehalten hätte. Vor allem erkannte man, daß die Autobusfahrten eine wertvolle Ergänzung der Eisenbahn bilden, da die Loslösung vom Schienenstrang dem Reisenden manche Gegenden erschließt, die er sonst nie zu sehen bekommen würde. Die 400 Teilnehmer der Bäckertagung, die mit Omnibussen in den Schwarzwald fuhren, hätten ohne dieses moderne Verkehrsmittel niemals die Möglichkeit gehabt, die Schönheiten des Nordschwarzwaldes in einem Tage kennen zu lernen, wie ihnen das jetzt bei ihrem Aufenthalt in Mannheim ermöglicht wurde. Um nun auch den Mannheimern in weitgehendem Maße eine Möglichkeit zu Ausflügen und Ferienfahrten zu bieten, sind für dieses Jahr von berufener Stelle planmäßig zahlreiche Ausflugs- und Ferienfahrten zusammengestellt und in einem Heft zusammengefaßt worden, das bei dem Verkehrsverein zu haben ist.

An erster Stelle sind die

Halb-Tagesfahrten

verzeichnet, die täglich um 14 Uhr beginnen und an jedem Wochentag über eine andere Strecke führen. Montags geht es nach der Pfalz auf den Petersfirst — Lindemannsruhe, dienstags nach der Bergstraße und in den Odenwald, mittwochs nach dem Pfälzer Wald und der Mittelhardt, donnerstags nach dem Neckartal und dem Odenwald, freitags nach der Pfalz und der Deutschen Weinstraße und samstags nach dem Heiligenberg bei Heidelberg und ins Neckartal.

Ergänzt werden diese Halb-Tagesfahrten durch

Tagesfahrten,

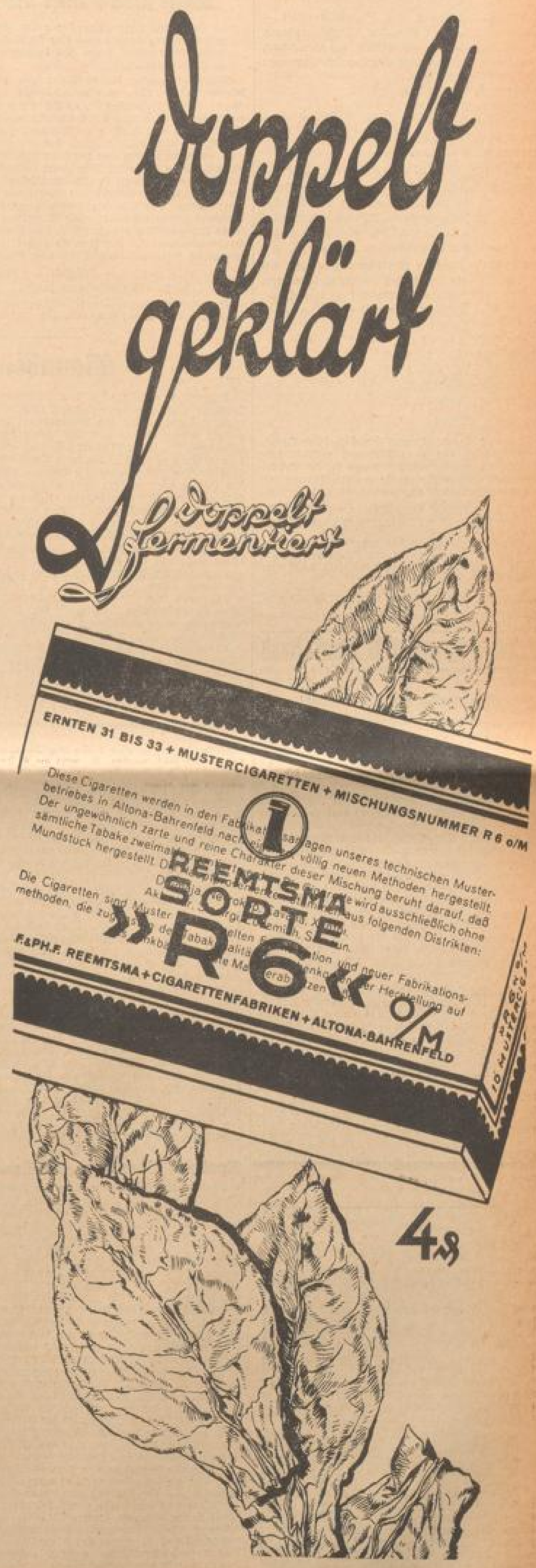
die um 8 Uhr beginnen und dienstags nach Frankfurt a. M. und dem Luftschiffhafen führen, die mittwochs Bad Münster am Stein als Ziel haben und die donnerstags nach dem Schwarzwald gehen. Nach dem Schwarzwald führt außerdem noch eine Wochenendfahrt, bei der in Herrenwies übernachtet wird.

Aber auch an

die Ferienreisenden

hat man bei der Zusammenstellung der Mannheimer Ausflugsfahrten gedacht. Wer sieben Tage am Bodensee sein will, benützt die ab 17. Juni jeden Mittwoch beginnende Fahrt nach Ueberlingen, wobei die Aufenthaltstage in Ueberlingen nach eigenem Ermessen ausgefüllt werden können. Die elf Tage dauernde Bayerische Alpenfahrt sieht einen mehrmaligen Stellungswechsel vor, doch sind ebenfalls verschiedene Tage dazwischen gestaltet, die an einigen Standquartieren zur freien Verfügung stehen. Eine weitere Fahrt durch die Fränkische Schweiz dauert sieben Tage und beginnt wie die Bayerische Alpenfahrt jeweils Sonntags, erstmals am 24. Mai.

Um allen Wünschen Rechnung zu tragen, sind auch drei Ferienfahrten in das Ausland aufgenommen worden, die ab 17. Mai jeweils Sonntags beginnen. Eine achttägige Fahrt wird als Drei-Seenfahrt bezeichnet und führt zum Bodensee, zum Züricher See und zum Vierwaldstätter See. Eine große Riviera-Küstenfahrt dauert zwölf Tage mit einem dreitägigen Aufenthalt in San Remo und schließlich kommt man auf einer auf zehn Tage berechneten Italienfahrt an den Gardasee, nach Venedig und durch die Dolomiten.



Musterungskalender

für die Zeit vom 14. bis 23. Mai

Musterungsbezirk I — Schlageterhaus M 4a

Am 15. Mai: Jahrgang 1916 Mannheim-Stadt — mit den Vororten Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Gartenstadt, Anfangsbuchstaben der Familiennamen A bis Boe.
Am 18. Mai: Bof bis Ejd.
Am 19. Mai: Eje bis Geil.
Am 20. Mai: Geim bis Hax.
Am 22. Mai: Ho bis Hy.
Am 23. Mai: J bis Kne.

Musterungsbezirk II — Ballhaus am Schloß.

Am 15. Mai: Jahrgang 1915 (Zurückgestellte) Mannheim-Stadt — mit den Vororten Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Gartenstadt. Anfangsbuchstaben der Familiennamen S bis Z.
Am 16. Mai: Jahrgang 1916 Mannheim-Stadt mit den Vororten Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Gartenstadt, Anfangsbuchstaben der Familiennamen La bis Mi.
Am 18. Mai: Mo bis Reing.
Am 19. Mai: Reinh bis Schil.
Am 20. Mai: Schlo bis Sl.
Am 22. Mai: So bis Web.
Am 23. Mai: Wech bis Zw.

*

Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Gestellungspflichtige, der seine Wohnung wechselt, verpflichtet ist, dies innerhalb 3 Tagen bei der zuständigen polizeilichen Meldestelle zur Berichtigung seiner Wehrstammkarte anzumelden.

Um jeden Zweifel auszuschließen, wird mitgeteilt, daß auch Nichtarier zur Musterung erscheinen müssen.

Jeder Dienstpflichtige hat ferner zwei unaufgezogene Paßbilder zur Musterung vorzulegen. Geburtsscheine (Familienbücher) nicht vergessen!

Pünktliches Erscheinen — 7.30 Uhr vormittags — wird zur Pflicht gemacht!

Piano- u. Flügelfabrik Scharf & Hauk
Erstklassige Fabrikate C 4, 4 a020

Mannheim als Tagungsort

Germanenkundliche Tagung

In der Pfingstwoche, vom 2. bis 5. Juni, findet in Mannheim die nennte öffentliche germanenkundliche Tagung der Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte statt.

In Anbetracht der hochbedeutsamen Stellung der Vorgeschichte im Dritten Reich ist eine Beteiligung auch aus weiteren Kreisen der Oeffentlichkeit lebhaft zu wünschen. Der Besuch der Veranstaltung steht allen Freunden der germanischen Vorgeschichte, auch wenn sie nicht Mitglieder der Vereinigung sind, offen. Die Tagungsordnung sieht außer der Besichtigung des Heiligen Berges in Heidelberg, wo Schriftleiter Schöll einen Vortrag über „Die drei Ewigen" halten wird, einen Besuch des Braunkohlenstollens (Ehrenmalsdenkmals) bei Dürkheim mit Besichtigung der Hügelgräber innerhalb der Heidenmauer, Wanderung über Teufels- und Totenbank zum Krumholzerstuhl und zurück über Suppenschüssel nach Vindemannsruh vor.

Auch eine Fahrt zum Donnersberg, Worms und Lorsch wird stattfinden. Von den geplanten Vorträgen dürfte der von Dr. Plattmann über „Germanische Geistesüberlieferung in Märchen und Sagen", von Professor Dr. Sommer über die „Nibelungenwerk" und der bereits oben genannte von Schöll besondere Aufmerksamkeit finden. Der kürzlich in Anerkennung seiner Verdienste vom Führer zum Professor ernannte langjährige Vorkämpfer germanenkundlicher Forschung, Wilhelm Teudt, wird ebenfalls das Wort ergreifen. Für die nicht anstrengenden Ausflüge sind Autobusse zu bescheidenen Preisen sichergestellt.

Der letzte Fall vor dem Schwurgericht

Wieder Zuchthausstrafe wegen Verbrechen gegen das keimende Leben

Der letzte Sitzungstag der ersten Schwurgerichtstagung brachte noch eine dritte Anklage wegen Verbrechens gegen das keimende Leben in sieben Fällen.

Angeklagt waren die 34 Jahre alte Ehefrau Magdalena Sattler aus Ludwigshafen und der 46 Jahre alte Maximilian Brauch von hier, erstere wegen Verbrechens nach § 218, letzterer wegen Beihilfe. Brauch war durch einen Bekannten, der bei der Sattler wohnte, mit dieser bekannt geworden und erwies sich ihr als eine wertvolle Hilfe in ihrer verbrecherischen Tätigkeit. Von ihrem ersten Manne 1924 geschieden, heiratete sie 1926 ihren jetzigen zweiten Mann, der als Witwer vier Kinder mit in die Ehe brachte. Die Eheleute hatten immerhin ein Einkommen von 180 Mark. Die Angeklagte macht jedoch Not gegenüber den ihr zur Last gelegten sieben Handlungen geltend. Die Familie wohnte zunächst in Ludwigshafen und zog dann nach Mannheim.

Die Frau wußte ihre Tätigkeit vor ihrem Mann völlig geheim zu halten.

Brauch ist noch nicht vorbestraft, genießt aber keinen besonders guten Leumund. Die ihn kannten, nannten ihn den „Frauenliebling" und den „Oberflitzler", weil er gerne den Pärchen nachstellte, also Anlagenschnüffler war. Längere Zeit arbeitslos, benutzte er das Zuführen von Frauen und Mädchen als Erwerbsquelle. Vier von den heutigen Belastungszeuginnen sind ledig, drei verheiratet. Die Fälle erstrecken sich, mit Ausnahme eines im Jahre 1934 erfolgten, auf das Jahr 1935. Die Angeklagte gab alle sieben ihr zur Last gelegten Handlungen zu. Ihre Forderungen beliefen sich in einem Falle bei einer Bürodame auf 100 Mark, von den übrigen erhielt sie 20 bis 50 Mark. Brauch erhielt für seine Dienste „Provisionen" in Höhe von 5 bis 10 Mark von der Mitangeklagten.

Das Urteil:

Die Angeklagte Sattler wird zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, ab drei Monate Untersuchungshaft und drei Jahren Ehrverlust verurteilt; der Angeklagte Brauch zu zwei Jahren Gefängnis, ab zwei Monate Untersuchungshaft und drei Jahren Ehrverlust, unter Annahme mildernder Umstände.

Mannheim, schmücke dich!

Unmerklich vollzieht sich der Uebergang vom Frühjahr zum Sommer. Nachdem nun die prächtigen Frühlingsblüher ihr Blumendasein zu Ende geführt haben, erfreut uns das große Heer der Sommerblüher. Jetzt ist es auch Zeit, an den Balkonschmuck zu denken. Da keine Nachtfröste mehr zu befürchten sind, können die Blumen ruhig vor das Fenster oder auf den Balkon gestellt werden. Wer an seinen Pflanzen Freude erleben will, muß diese auch entsprechend pflegen. Von vornherein ist es notwendig, sie in gute Erde zu pflanzen. Als Blumenerde eignet sich nicht die nächstbeste Erde, die man im Garten oder auf dem Felde herausgräbt. Blumenerde muß eine abgelagerte Erde sein; sie soll aus Komposterde, Misterde und Rasenerde bestehen, der etwas Sand zugesetzt wird. Sie muß auch nährstoffreich sein. Hierzu setzt man der Erde am besten Hornspäne oder Knochenmehl bei. Solche gutvorbereitete Erde erhält man am besten in einer Gärtnerei.

Ein weiteres wichtiges Kapitel ist das Gießen der Pflanzen. Es ist schon so, daß der Erfolg in der Blumenkultur sehr stark von dem richtigen Gießen abhängt. Es gibt kein Rezept, wie oft man Blumen gießen muß; dies richtet sich nach den verschiedenen Umständen. An trockenen Tagen muß mehr gegossen werden als an trüben. Pflanzen mit vielen und weichen Blättern verdunsten mehr Wasser als Pflanzen mit derben Blättern. Das Gießen am Abend ist vorteilhafter und ausgiebiger als das Gießen unterlags. Während starker Sonnenbestrahlung soll die Pflanze nicht begossen werden. Beim Gießen muß die Erde vollständig durchfeuchtet sein, damit die Pflanze sich ordentlich vollsaugen kann.

Von Zeit zu Zeit sollte man den Pflanzen einen Dunggus geben. Hierzu verwendet man am besten entweder die Pflanzennährsalze oder fertiggemischten Blumendünger, die beide in den einschlägigen Geschäften erhältlich sind. Die Nährsalze werden in Wasser aufgelöst und an trüben Tagen der Pflanze verabfolgt. Es darf auch nicht vergessen werden, daß die Balkonpflanzen des öfteren durchgeputzt werden müssen. Hierbei müssen alle welken und abgestorbenen Blätter entfernt und die Erdoberfläche des Blumenkastens oder des Topfes aufgelockert werden. Pflanzen, die sich selbst nicht tragen, müssen an Stäbchen befestigt werden.

Nun bringt Blumen vors Fenster! Es ist jetzt die Zeit dazu. Bringt viele Blumen vors Fenster, damit Mannheim, die lebendige Stadt, auch eine blumenreiche Stadt wird. J. B.

Lastkraftwagen reißt Gaskandelaber um

Ein Verkehrsunfall ohne Opfer

Die Stelle am Luisenring, an der sich vor einem Vierteljahr das Unglück ereignete, bei dem eine Frau ums Leben kam, war heute in den frühen Morgenstunden wieder der Schauplatz eines Zusammenstoßes, bei dem es zwar glücklicherweise keine Verkehrsopfer zu beklagen gab, der aber leicht hätte einen schlimmeren Ausgang nehmen können.

Ein Lastkraftwagen, der von Richtung Friedrichsbrücke kam, wollte einem von entgegengesetzter Richtung kommenden Radfahrer ausweichen, um den sonst unvermeidbaren Zusammenstoß mit dem Radfahrer abzuwenden. Dem Lenker des Lastkraftwagens blieb infolgedessen nichts übrig, als eine scharfe Wendung zur linken Straßenseite auszuführen. Hierbei geriet er ganz nahe an den Randstein des Luisenrings gegenüber der Verkehrsinsel in der Dalbergstraße. Der Wagen kippte um, riß im Fallen einen Gaskandelaber ab, der wegen der Gasgefahr natürlich sofort abmontiert wurde, und beschädigte außerdem einen Baum der Ringseite am unteren Stamm. Die Insassen des Wagens, zwei Männer und eine Frau, kamen mit dem Schrecken davon. Der Lastkraftwagen wurde sehr stark beschädigt, und es bedurfte lange dauernder Anstrengungen, um ihn wieder in seine natürliche Lage zu bringen. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll der Radfahrer tragen, der falsch gefahren sein soll. Die Polizei ist mit der Ermittelung der Schuldfrage beschäftigt.

Rundfunk-Reportagen aus Mannheim

Wenn nicht alles täuscht, scheint im Mannheimer Rundfunkbetrieb nach langen Monaten stiefmütterlicher Zurücksetzung wieder neues Leben einzuziehen. Ueber die beiden wertvollen musikalischen Sendungen ist an anderer Stelle berichtet worden, und so bleibt jetzt noch festzustellen, daß auch zwei aktuelle Mannheimer Reportagen über den Reichssender Stuttgart gingen. Die eine brachte Ausschnitte aus der Reichsfachausstellung des Bäckerhandwerks. Bei einem Rundgang wurde auf die Organisation des deutschen Bäckerhandwerks hingewiesen und in Verbindung damit die große Schau der Backwaren aus allen deutschen Gauen gewürdigt, in der die 15 Bezirksinnungen des Reiches die für ihr Gebiet typischen Backwaren ausgestellt haben. Auch den 2½ Zentner schweren Napfkuchen aus Weingarten vergaß man nicht zu erwähnen. Nach einem Rundgang durch die Industrieschau verweilte man bei der Musterbäckerei im Gespräch mit den aus verschiedenen Gauen stammenden Bäckergesellen. Daß man der Gemeinschaftshalle der Mühlen besondere Beachtung schenkte, war ebenso selbstverständlich, wie eine ausführliche Schilderung der historischen Schau.

Die zweite Reportage kam kurz vor Torresschluß noch über die Mannheimer Maimesse. Von der Durchführung der Sendung war weder dem Rundfunkhörer noch der Presse etwas bekannt und so hörte sie nur derjenige, der um 22.15 Uhr am Montagabend sein Empfangsgerät zufällig eingestellt hatte. Einleitend gab der Leiter des Mannheimer Markt- und Messewesens, Stadtamtmann Friedlin, in einem Gespräch mit dem Aufnahmeleiter Kutter einen gedrängten Ueberblick über die Entwicklung der Mannheimer Maimesse. Bei einem Rundgang hielt man vor verschiedenen Schaubuden und vergaß auch nicht, die Klänge einer Karussellorgel festzuhalten. Unterbrochen wurden die Schilderungen durch Lieder von den „Lustigen Fünf". Wünschenswert wäre es, wenn in Zukunft solche Sendungen rechtzeitig im Programm angegeben würden.

Etwas von der „aufgeblasenen Konkurrenz"

Bei der „Luftsportjugend-Woche" vom 16. bis 24. Mai, die von der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Luftsport-Verbandes veranstaltet wird, werden nach längerer Zeit hier in Mannheim auf dem Flugplatz in Neuostheim wieder einmal Freiballons, voraussichtlich drei, starten. Dieses immer wieder eindrucksvolle Schauspiel, das seine Anziehungskraft auf die Mannheimer Bevölkerung nicht verfehlen wird, findet am Sonntag, dem 24. Mai, 14.00 Uhr, statt, und ist verbunden mit der Taufe des von der Badisch-Pfälzischen Lufthansa AG gestifteten Ballons „Baden-Pfalz", der anschließend seinen Erstlingsfahrt ausführen wird. Die Taufe wird ein Mitglied der badischen Regierung, sehr wahrscheinlich Innenminister Karl Pflaumer, vornehmen.

Der neue Freiballon, der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen als Halterin übergeben, daneben aber auch den übrigen badisch-pfälzischen Fliegerortsgruppen zur Verfügung stehend, soll der Hebung und Wiederbelebung des Ballonflugsports in unserer engeren Heimat dienen und wird im Laufe des Jahres noch des öfteren auf dem Mannheimer Flugplatz und im Hindenburgpark in Ludwigshafen starten. Er hat eine Größe von 2610 Kubikmeter, einen Durchmesser von 16,4 Meter und wiegt ohne Insassen 640 Kilogramm. In der Gondel haben bis fünf Personen Platz. Die Hülle besteht aus metallisiertem doubliertem Gummistoff und wird, gefüllt, im Glanz der Sonne den wunderbaren Anblick einer großen Silberkugel bieten.

Die erste Fahrt wird unter der Führung von Ballonsturmführer Professor Dr. Schmitt stehen. Es wird interessieren, daß auch weiteren Kreisen die Möglichkeit einer Ballonfahrt offen steht. Anmeldungen hierzu können jederzeit in den Geschäftsräumen der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Luftsportverbandes, Mannheim, Parkring 31, getätigt werden. B.

Beamtenstellen für arbeitslose alte Kämpfer

Durch Erlaß des Reichsinnenministers sind die Bestimmungen über die Anstellung von Nationalsozialisten in Beamtenstellungen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes auch auf das Rechnungsjahr 1936 ausgedehnt worden. In 10 v. H. der bei den Reichsbehörden und öffentlichen Körperschaften in diesem Jahre zu besetzenden Eingangsstellen der genannten Beamtenlaufbahnen sind vorzugsweise geeignete Nationalsozialisten zu übernehmen, die bis zum 14. September 1930 ihren Eintritt in die Partei erklärt haben, mindestens seit dem 1. April 1933 arbeitslos sind und sich im Rechnungsjahr 1935 vergebens um eine Beamtenstelle beworben haben. Der Eintritt in die Partei kann auch später erfolgt sein, wenn die Bewerber bis zu diesem Zeitpunkt der HJ, der SA oder SS angehört haben. Zur Anstellung geeignete Nationalsozialisten sind vor allen zur Einberufung bestimmten Versorgungsanwärtern zu berücksichtigen. An Stelle von arbeitslosen Nationalsozialisten können auch solche als Beamte übernommen werden, die bereits in der Verwaltung als Angestellte oder Arbeiter beschäftigt sind. Der Begriff „arbeitslos" soll nicht eng ausgelegt werden. Als arbeitslos können z. B. auch solche Nationalsozialisten angesehen werden, die aus Not eine nur unzureichend bezahlte Aushilfsbeschäftigung angenommen haben, die ihnen und ihrer Familie aber auf die Dauer nicht den erforderlichen Lebensunterhalt bieten kann. Bewerbungsgesuche, die voraussichtlich in diesem Jahre nicht berücksichtigt werden können, sollen der Zentralvormerkungsstelle für Versorgungsanwärter zugeleitet werden.

Die gleiche Regelung wie für die Reichsbehörden gilt nach dem Erlaß auch für die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände.

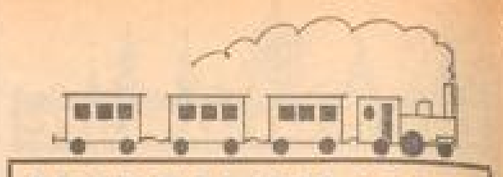
** **Jahresfest im Mutterhaus der evang. Kinderschwestern.** „Jahr um Jahr vergeht, Treue besteht". Dieses Geleitwort wählte man dem Jahresfest des Mutterhauses für evang. Kinderschwestern und Gemeindepflege Mannheim, Schwarzwaldstraße 14, voranstellen, das am kommenden Sonntag, dem 17. Mai, in gewohnt festlicher Weise begangen wird. In der Johanniskirche findet um 10 Uhr vormittags der Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores, des Töchterchores und des Schwesternchores statt. Am Nachmittag ist von 4—6 Uhr in den oberen Gemeindesälen der Johanniskirche Gemeinschaftsfeier, die ebenfalls von musikalischen und deklamatorischen Darbietungen umrahmt wird. In den unteren Sälen legt eine Ausstellung von Beschäftigungsmitteln und Arbeiten aus den Kindergärten Zeugnis ab für Art und Weise der Betreuung des Kleinkindes durch die Schwestern in den verschiedenen Kindergärten des Mutterhauses. Alle Veranstaltungen geben Freunden des Hauses Gelegenheit, auch ihrerseits durch ihr Kommen dankbare Treue und Anhänglichkeit zu beweisen; sie sind alle herzlich eingeladen.

** **Der Reichsbund der Kinderreichen,** Ortsgruppe Sandhofen, hatte im Adler einen Familienabend, der sich eines regen Zuspruches erfreute, und von Ortsgruppenwart Wilhelm Weickel mit einem herzlichen Willkomm eingeleitet wurde. An der Vortragsfolge waren der Handharmonika-Spielring mit vorzüglich unter Leitung von Heinrich Roth gespielter Volksmusik und der Gesangverein „Sangesbund" von 1886 unter Leitung von Vize-Dirigent Karl Scherb mit Volksliedern und anderen Mannerchören beteiligt. Sehr nett waren auch die anmutvollen Reigen der NS-Spielschar unter Leitung von Frau Wiemers. Nebst einer schlichten Müttereehrung wurden kurze Ansprachen gewechselt, die Aufgaben und Ziele des NSV behandelten. Dem offiziellen Teil schlossen sich Verlosung und Tanz an, an dem die Kapelle Weidinger aufspielte.

** **Keine Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten an Pfingsten.** Die für Gesellschaftsfahrten übliche Fahrpreisermäßigung wird von der Reichsbahn für die Pfingstfeiertage, also in der Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni, nicht gewährt, da der zu erwartende umfangreiche Reiseverkehr an diesen Tagen die gemeinsame Abfertigung und geschlossene Unterbringung größerer Reisegesellschaften unmöglich macht. Auch Gesellschaftssonderzüge kommen daher nicht in Betracht. Lediglich Gesellschaftsfahrten von und nach dem Ausland, Schul-, Jugend- und Sportfahrten sind bei rechtzeitiger Anmeldung (zwei Tage vorher) zugelassen.

Hinweis

„Nationalsozialistische Staatsauffassung". Der Vortragsring der NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen beschließt seine Vortragsreihe 1935/36 mit einem Vortrag von Professor Max Wundt, Tübingen, über „Nationalsozialistische Staatsauffassung". Der Vortrag findet am Freitag, 15. Mai, abends 8.15 Uhr, im großen Saal des Städt. Gesellschaftshauses statt. Eintrittskarten sind zu haben: in den üblichen Vorverkaufsstellen, in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde und an der Abendkasse.


Ab 15. Mai 1936 neuer Eisenbahn-Fahrplan

Indra braucht ihn den

Amtl. Fahrplan-Verlag für Mannheim Ludwigshafen (Rhein) und Heidelberg

überall nur 30 Pfg zu haben

MARCHIVUM

Polizeibericht vom 13. Mai

Auto fährt Böschung hinunter und überschlägt sich. Auf der Schwetzinger Landstraße in Rheinau mußte gestern abend der Führer eines Personenkraftwagens sein Fahrzeug deshalb plötzlich und stark abbremsen, weil ein vor ihm fahrendes Fahrzeug eines Verkehrshindernisses wegen unerwartet die Fahrgeschwindigkeit verminderte. Trotzdem in voller Fahrt befindliche Fahrzeug fuhr über den Gehweg hinweg und eine etwa drei Meter hohe Böschung hinunter, wobei es sich überschlug. Während einer der Insassen nur unbedeutende Verletzungen erlitt, ist an dem Fahrzeug erheblicher Schaden entstanden.

Kraftrad gegen Lastkraftwagen. Gestern abend stieß in Friedrichsfeld an einer Straßenkreuzung aus bisher noch nicht bekannter Ursache ein Kraftrad mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei der Kraftradfahrer den linken Unterschenkel brach. Der Verletzte wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Entwendet wurde am 2. Mai vor einem Hause in den K-Quadraten ein Fahrrad-Anhänger, der Kasten grün gestrichen, etwa 80×60×80 Zentimeter groß mit kleinen Motorradrädern.

Keine Kraftfahrzeuge an der Flugplatzstraße abstellen!

Zur Sicherung des Luftverkehrs hat man in der Nähe des Flugplatzes alle Hindernisse beseitigt, die ein glattes Hereinfliegen der Flugzeuge auf den Flugplatz erschweren konnten. Vor allem wurden an der Südost- und Südseite des Platzes die auf den benachbarten Feldern stehenden Bäume gefällt. Seit man die längs des Flugplatzes von der Seckenheimer Landstraße nach Neckarau führende Straße in Verbindung mit dem Bau der Reichsautobahn verbreitert worden ist, mußte man die Beobachtung machen, daß auf dieser Straße häufig Kraftfahrzeuge abgestellt werden, die durch ihre Höhe störend wirken. Durch Schilder ist nunmehr das Abstellen von Kraftfahrzeugen mit einer Höhe von über zwei Meter einschließlich Ladung auf der Straße vom Flugzeugführer-Verwaltungsgebäude bis zur Reichsautobahnunterführung von der Polizei untersagt worden. Es werden im allerseitigen Interesse aber auch die Kraftfahrzeugbesitzer, deren Wagen keine zwei Meter hoch sind, gut daran tun, nicht dort zu parken.

Einträge im Arbeitsbuch

Mitteilung aus Arbeitsamt auf bestimmten Formularen

Das Arbeitsamt Mannheim teilt mit:

Das Arbeitsamt weist hiermit darauf hin, daß nach § 8 der Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Einführung des Arbeitsbuches vom 18. Mai 1935 der Unternehmer von allen Eintragungen im Arbeitsbuch wie Einstellung, Wohnungsänderung, Aenderung der Beschäftigungsart und Entlassung dem Arbeitsamt auf den vorgeschriebenen Formularen Anzeige zu erstatten hat. Bei Einstellungen über das Arbeitsamt wird auf die schriftliche Anzeige verzichtet. Bei Aenderung des Familienstandes ist das Arbeitsbuch weiblicher Buchinhaber dem Arbeitsamt zur Aenderung vorzulegen. Bei männlichen Buchinhabern genügt schriftliche Mitteilung. In geringen Mengen gibt das Arbeitsamt die Aenderungsanzeigen kostenlos ab. Bei größerem Bedarf können sie bei den Formular-Buchhandlungen gegen Bezahlung besorgt werden.

Das Arbeitsamt ist augenblicklich mit der Ausgabe der Arbeitsbücher beschäftigt. Es ersucht deshalb dringend, alle schriftlichen Reklamationen von Arbeitsbüchern zu unterlassen und ist hiermit bekannt, daß es alle derartigen Reklamationen wegen Zustellung der Bücher als erledigt betrachtet, da eine Bearbeitung eine Störung des Geschäftsganges bedeuten würde.

** **An der Autobusfahrt in die Saarpfalz,** die im Rahmen der Veranstaltungen der Reichstagung der Völker durchgeführt wird, beteiligen sich rund zweihundert Personen, die mit sieben Großkraftwagen heute früh die Fahrt antraten. Der Weg führte über Bad Dürkheim, Neustadt, Landau, Bergzabern, Dahn, Pirmasens nach Saarbrücken. Eine Weinprobe im Faß zu Dürkheim und eine Sektprobe in Sachsenheim waren im Programm des ersten Fahrtages aufgenommen, der seinen Abschluß in einem Beisammensein mit der Bäckerinnung Saarbrücken finden wird. Die Rückfahrt erfolgt morgen nach einer Rundfahrt durch den Warndt über Kaiserslautern — Bad Dürkheim.

** **Brand in der Kurfürst-Friedrich-Schule.** Heute morgens gegen 10 Uhr qualmt aus einem Parterrehalbraum der Kurfürst-Friedrich-Schule, Ecke C 6, plötzlich ein starker Qualm durch die Fenster. Es hatte sich im Unterrichtsraum Phosphor entzündet. Bald darauf war auch die Berufsfeuerwehr an der Brandstelle. Der Brandherd konnte von den Wehrleuten nur mit Gasmasken angegriffen werden. Eine vom Schulraum durchs Fenster eingeführte Schlauchleitung mußte nicht in Betrieb genommen werden, denn der Brandherd wurde erstickt, um ein Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Besonderer Schaden ist nicht entstanden, da man frühzeitig auf das Feuer aufmerksam wurde.

Wer will Unteroffizier werden?

Bedingungen für den Eintritt in eine Heeres-Unteroffizierschule

Junge Leute, die Lust und Liebe zum Unteroffizierberuf (Infanterie) haben und sich hierzu freiwillig melden, können auf einer Heeres-Unteroffizierschule hierfür in zweijähriger Dienstzeit vorbereitet werden. Sie erhalten neben der militärischen Erziehung und Ausbildung allgemeinbildenden Unterricht. Die Ausbildung beginnt am 20. Oktober 1936; Unterbringung erfolgt in der bisherigen Polizeischule in Potsdam-Eiche. Gebührenabfindung regelt sich wie bei der Truppe.

Die Unteroffizierschüler sind Soldaten im Sinne des Wehrgesetzes und allen militärischen Bestimmungen und Gesetzen unterworfen.

Für die Aufnahme in die Heeres-Unteroffizierschule gelten

folgende Bestimmungen:

1. Bewerber müssen vor der Einstellung ins Heer ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Für die Einstellung im Herbst 1936 kommen mithin nur Bewerber in Betracht, die den Arbeitsdienst bereits abgeleistet haben oder zur Zeit ableisten.

2. Für die Einstellung kommen nur Wehrpflichtige in Frage, die am 20. Oktober 1936 das 17. Lebensjahr vollendet und das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben.

3. Ferner gilt für die Einstellung der Unteroffizierschüler als Voraussetzung, daß der Bewerber
   a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichszugehörigkeit) besitzt,
   b) wehrwürdig,
   c) deutschen oder artverwandten Blutes,
   d) unbescholten,
   e) unverheiratet,
   f) tauglich 1 oder 2 für den Wehrdienst ist.

Mindestgröße nicht unter 1,60 Meter. Notwendige Zahnbehandlung ist vor der Einstellung durchzuführen.

4. Den Anträgen auf Aufnahme ist beizufügen:
   a) Der Freiwilligenschein, dessen Ausstellung bei der für den Wohnsitz des Anwärters zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen ist (für im Reichsarbeitsdienst stehende Anwärter wird der Freiwilligenschein von dem zuständigen Meldeamt des Reichsarbeitsdienstes ausgestellt). Bei der Anmeldung bei der polizeilichen Meldebehörde ist eine schriftliche, amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Eintritt in den aktiven Wehrdienst vorzulegen.
   b) ein selbstgeschriebener Lebenslauf. Dieser muß mindestens enthalten:
   Vor- und Zunamen, Geburtstag und -ort, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulentlassung, über etwa abgeleisteten Arbeitsdienst, ob Freischwimmer, genaue und deutliche Anschrift.
   c) Eine Verpflichtungserklärung zu zweijähriger Dienstzeit in der Wehrmacht, einschließlich der Dienstzeit auf der Heeres-Unteroffizier-Schule, mit schriftlicher amtlich beglaubigter Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters.
   d) Zwei Paßbilder.

5. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme trifft das Oberkommando des Heeres (Allgemeines Heeresamt, Inspektion der Infanterie) als Annahmetruppenteil, nachdem der Anwärter sich einer besonderen Eignungsprüfung unterzogen hat, die bei einem in der Nähe des Wohnortes des Bewerbers gelegenen Truppenteil abzuleisten ist. Aufforderung hierzu ergeht durch die Wehrbezirkskommandos.

6. **Anträge auf Einstellung als Unteroffizierschüler sind spätestens bis 21. Juni 1936 an die Inspektion der Infanterie, Berlin W 35, Bendlerstraße 13, zu richten.**

Verantwortung am Steuer!

Eine amtliche Warnung an Kraftfahrzeugführer vor Alkoholmißbrauch und Führerflucht

Alkoholmißbrauch und Führerflucht beschäftigen immer wieder die Gerichte, die, sollen die Urteile erzieherisch wirken, nicht selten zu schweren und für den einzelnen oft sehr weitreichenden Strafen greifen müssen. Trotz allem sind die Warnungen bei manchem Kraftfahrer ungehört verhallt; die „Deutsche Justiz" bringt nun recht beachtliche und eindringlich warnende Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen:

Es ist eine Erfahrungstatsache, daß Alkoholmißbrauch sehr häufig die Ursache von meist sehr schweren Verkehrsunfällen ist und daß die Fälle der Führerflucht in letzter Zeit erheblich zugenommen haben. Der Rechtsschutz des deutschen Volkes gebietet deshalb dringend, eine ernste und deutliche Warnung den beteiligten Personenkreisen gegenüber auszusprechen.

Der moderne Verkehr wird immer seine Opfer fordern. Um so weniger wird man sich damit abfinden können, daß die Zahl der Unfälle und ihrer Opfer noch dadurch vermehrt wird, daß sich Kraftfahrzeugführer in einen Zustand versetzen, der es ihnen von vornherein unmöglich macht, den hohen Anforderungen des Verkehrs zu genügen und sich wieder sicher im Verkehr zu bewegen. Ebenso muß es eine Ausnahmeerscheinung sein, daß ein Kraftfahrzeugführer, wenn er schon einen Unfall herbeigeführt hat, sich soweit vergißt, daß er flüchtet, ohne sich um das Unfallopfer oder den sonst angerichteten Schaden zu kümmern.

Die Wirkungen des Alkoholmißbrauchs

Wer in einem Zustand der Alkoholbeeinflussung ein Kraftfahrzeug führt, der gefährdet den Verkehr stets auf das allerschwerste.

Höchstleistungen, und solche werden von einem Kraftfahrzeugführer stets gefordert, können nur von einem klaren, ruhig arbeitenden Geiste, nur von völlig aufnahmebereiten, also nicht ermüdeten und im Bruchteil von Sekunden reagierenden Sinnesorganen geleistet werden. Daß Alkoholbeeinflussung das Gegenteil bewirkt,

das Blut erhitzt, die Vorsicht vergessen läßt und notwendige Hemmungen beseitigt und auf der anderen Seite plötzliche Erschlaffung, langsames Reagieren auf die Gefahr und Bewußtseinsstörungen herbeiführt, ist bekannt. Zahllose Beispiele für die verheerende Wirkung des Alkoholgenusses auf die Fahrsicherheit ließen sich aus der Praxis anführen. Typisch sind die Fälle, in denen durch den Alkoholgenuß Hemmungslosigkeit eintritt, ein Gefühl der Sicherheit und besonderen Kraft vorgetäuscht und die Lust am Dahinrasen und an kühner, vermeintlich sicher beherrschter Fahrweise (etwa durch haarscharfes Ueberholen, Erzwingung der Vorfahrt oder Beibehaltung hoher Geschwindigkeiten in Kurven) entfesselt wird. Ebenso häufig lassen sich bei den vielen von den Gerichten verhandelten Verkehrsunfällen die anderen typischen Erscheinungsformen der alkoholischen Beeinflussung, nämlich die Verminderung der Aufnahmefähigkeit, die Erschlaffung der Sinne und das zeitweise Aussetzen der bewußten Sinnestätigkeit als Ursache feststellen.

Dabei ist immer zu bedenken, daß — wie nicht allein durch Fälle aus der Praxis, sondern auch durch wissenschaftliche Versuche einwandfrei erwiesen ist — auch schon sehr geringe Mengen Alkohol die menschlichen Sinnesfunktionen in ungünstigem Sinne so beeinflussen, daß die notwendige Sicherheit im Fahren eines Kraftfahrzeuges erheblich beeinträchtigt wird.

Wer sich in angetrunkenem, auch nur leicht angetrunkenem oder angeheiterter Zustande an das Steuer setzt, handelt unter Umständen ebenso skrupellos wie der, der mit einem Wagen fährt, von dem er weiß, daß jeden Augenblick die Steuersäule brechen oder ein Rad sich lösen kann,

oder der weiß, daß die Bremsen seines Wagens ohne jede Bremswirkung sind.

Die Strafen sind hart für den, der infolge Alkoholbeeinflussung schuldhaft einen Unfall verursacht hat. Gefängnisstrafen bei fahrlässiger Tötung werden verhängt, und auch da, wo lediglich Sachschaden verursacht worden ist, wird eine wesentliche Verschärfung der Strafe eintreten. Und das mit Recht! Der Richter handelt im Einklang mit der Volksanschauung, wenn er den mit ganz anderen Augen ansieht, der sich selbst in einen strafbaren Zustand versetzte und an sich schon eine Gefahrenquelle ist, als den Verkehrssünder, der lediglich aus menschlich verständlichem Versagen einen Unfall verursachte.

Führerflucht ist Feigheit und Charakterlosigkeit

Es muß erwartet werden, daß jeder anständige Kraftfahrer nach einem von ihm verursachten oder mitverursachten Unfall sich restlos zur Aufklärung des Unfalls zur Verfügung stellt und sofort alles tut, um den angerichteten Schaden möglichst wieder gutzumachen. Der Kraftfahrzeugführer, der nach einem Unfall am Unfallort bleibt, selbst sofort für Hilfe und für die Herbeiziehung der Polizei sorgt, wird vor dem gesunden Volksempfinden bestehen, und es wird ihm, wenn er auch wegen eines fahrlässigen Verhaltens im Verkehr verurteilt werden sollte, die moralische Verurteilung seiner Mitmenschen erspart bleiben.

Mit demselben sicheren Instinkt aber, mit dem hier verzichtet wird, wird eine Verurteilung wegen Führerflucht als eine entehrende, die Achtung vor der Persönlichkeit des Verurteilten stark schmälernde Strafe angesehen. Denn wer Führerflucht begeht, handelt feige und charakterlos.

Ein Zeichen von besonders niedriger Gesinnung ist die Führerflucht nach einem Unfall, bei dem Personen verletzt worden sind. Eine solche Führerflucht zieht schärfste Verurteilung nach sich, und derjenige, der sich ihr schuldig gemacht hat, hat sich jede Milde verscherzt. Selbstverständlich ist es auch, daß eine Begnadigung solcher Täter, insbesondere auch die Bewilligung einer Bewährungsfrist, für sie grundsätzlich ausgeschlossen ist.

Wer nicht schon selbst innerlich den Gedanken an Führerflucht als eine Charakterlosigkeit empfindet, den sollten wenigstens die moralische Verurteilung seiner Volksgenossen und die hohen Strafen, die die Gerichte täglich gegen Kraftfahrzeugführer wegen Führerflucht verhängen, abschrecken. Es sei an ihn aber auch noch folgende Warnung gerichtet: Führerflucht gelingt nur in den seltensten Fällen.

Gewarnt sei auch derjenige, der glaubt, nach Feststellung seiner Führerflucht sich mit billigen Ausreden entlasten und von einer Verurteilung freikommen zu können. Wer mit dem Hinweis Glück zu haben glaubt, er habe gedacht, daß er nach einem Unfall, bei dem lediglich Sachschaden entstanden sei, nicht anzuhalten brauche, irrt sich. Auch er hat einen Unfall verursacht, auch er hat Führerflucht nach dem Gesetz und auch nach dem gesunden Volksempfinden begangen. Auch er handelt schimpflich, wenn er sich vor der Wiedergutmachung des von ihm verursachten Sachschadens drückt und anderen die Kosten hierfür aufbürdet.

Wer glaubt, sich mit der Behauptung retten zu können, es sei ja doch unter den gegebenen Umständen möglich gewesen, von seinem Fahrzeug die Polizeinummer abzulesen, wird sich ebenfalls täuschen. Es genügt zur Annahme von Führerflucht, daß sich jemand der Feststellung seiner Person durch die Flucht entzieht. Es besteht für jeden Kraftfahrzeugführer, der an einem Unfall beteiligt ist, die selbstverständliche Pflicht, auf Verlangen auch die Feststellung seiner Person zu ermöglichen, sei es durch Angabe seines Namens und seiner Anschrift, oder noch besser durch Vorlegung eines Ausweises, insbesondere des Führerscheines. Die häufigste und billigste Beleidigung des nach einem Unfall geflüchteten Kraftfahrzeugführers, er habe von dem Unfall „nichts bemerkt", findet am wenigsten Gehör. Durch zahllose praktische Versuche ist festgestellt worden, daß zumeist auch der geringste Anstoß an den Wagenaufbau eines Kraftfahrzeugs im Innern des Wagens deutlich wahrzunehmen ist.

Wer Führerflucht begeht, richtet sich moralisch selbst!

Schwer zu begreifen! Immer wieder muß man die Erfahrung machen, daß die meisten Menschen sich wohl morgens, aber nicht abends die Zähne putzen. Anscheinend wissen viele noch nicht, daß die Zähne gerade während des Schlafes durch die Zersetzung der Speisereste am meisten gefährdet sind. Deshalb sollte die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont jedem zur Selbstverständlichkeit werden! Aller regelmäßig die Qualitäts-Zahnpaste Chlorodont benutzt, hat immer blendend weiße Zähne und erhält sie bis ins hohe Alter gesund.

** **Kraftwagenzusammenstoß.** Ecke F 6, vor der Wirtschaft „Zur Stadt Osterburken", rannten heute vormittag gegen 10 Uhr zwei sich begegnende Kraftwagen zusammen. Das Unglück entstand dadurch, daß der eine Fahrer das Vorfahrtsrecht nicht einhielt. Bei dem Zusammenstoß wurde der eine Kraftwagen am Kühlerverbau so stark gerammt, daß der Wagen abgeschleppt werden mußte.

** **Kameradschaftsabend bei den Pionieren.** Am 9. Mai fand in der „Liedertafel" ein Kameradschaftsabend der ehem. Pioniere statt. Kameradschaftsführer Haßler eröffnete den stark besuchten Abend mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer und die Wehrmacht. In dieser Veranstaltung erging an das in Mannheim liegende Pionier-Bataillon 31 Einladung; eine größere Abordnung unter Führung des Leutnants Münich erschien auch. Leutnant Münich dankte für die Einladung und begrüßte die Anregungen des Kameraden Haßler, den Kameradschaftsgeist der alten und neuen Zeit zu pflegen und für immer einander die Treue zu halten. Hierauf wurden den Kameraden der neuen Wehrmacht zur Erinnerung an den Kameradschaftsabend das Feldabzeichen, welches das Pionier-Denkmal in Kehl verkleinert wiedergibt, für den vom 6.—8. Juni in Kehl a. Rh. stattfindenden 46. Bad. Pioniertag überreicht. Der Abend wurde verschönt durch alte Pionierlieder und insbesondere das von Kamerad Winter für den Pioniertag verfaßte Lied, durch das Quartett unter Leitung des Kameraden Seyer und die heiteren Weisen mit dem Schifferklavier des Kameraden Konrad.

---

‡ **Heidelberg,** 13. Mai. Am letzten Freitag verschied an einem Herzschlag Frau Anna Krauß aus Handschuhsheim, die seit 1913 in vorbildlicher Treue täglich die „Neue Mannheimer Zeitung" in Heidelberg ausgetragen hat.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1000	12.	13.
4½% Reichsanl. 34	98.—	98.25
4½% Reichsanl. 27	97.—	97.25
4½% Reichsanl. 27	97.25	97.25
4½% Reichsanl. A-C	96.10	96.—
4½% Reichsanl. 28	106.5	106.7
4½% Reichsanl. 16	95.50	95.50
4½% Int. 27 A-C	95.50	95.50
4½% Reichspost	99.90	99.80
4½% Reichsbahn P	100.7	100.7
4% Reichsanl.	103.8	103.8
4% Reichsanl.	107.8	107.8
4% Reichsanl.	111.8	111.8
4% Reichsanl.	111.7	112.0
4% Reichsanl.	111.6	111.5

Reichen d. Kom.-Verb.

Deutsch. Kal.	...	...

Stadtanleihen

4½% Mannheim	92.50	92.50
4½% Mannheim	93.—	93.—

	12.	13.
4½% Darmstadt 26	92.—	92.—
4½% (7) Dortmund	92.87	92.75
4½% (5) bo.	92.87	92.87
4½% Duisburg 26	92.—	92.62
4½% Düsseldorf 26	92.75	92.75
4½% Düsseldorf 28	92.75	92.75
4½% Frankfurt 26	94.25	94.25
4½% Hamburg 26	93.50	93.50
4½% bo. 27	92.75	92.75
4½% Hannover 26	92.50	92.50
5 Köln 26 A—C	96.—	96.—
Stadtbank Kopf.	111.8	111.8

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

4½% Deut. Ldschaft 26, 27 u. 28, R 1, 2, 7, 8 und 9	96.62	96.62
4½% bo. Serie Landbk. 26 R 1	94.—	94.—
4½% Deut. Ldschaft Disag. Bel. E-H	101.6	101.7
4½% Dt. Ld.-Pfandbr. Kreditb. G.-Kom. R 18	94.75	94.75
bo. R 19	97.—	97.—
bo. R 22	97.50	97.50
4½% Bayer. Bodenkr.-Pfandbr. R A-C	97.50	97.50

	12.	13.
Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.		
4½% Bad. L.-Hyp. Bank 26, R 2	96.75	96.75
4½% bo. Reihe 3, A 1	96.50	96.—
4½% Dortmk. Prov. Schuldv. Gelb. Serie 1	92.62	92.12
4½% bo. R 5	92.25	92.12
4½% bo. R 9	96.50	96.50
4½% Dortmk. Hypo. Gelb. R 10	92.50	92.62
4½% bo. R 11	92.25	92.25
4½% Hess. Ldschaft. R 1 u. 2	96.75	96.75
4½% Hess. Ldschaft. Serie 25, A 1	96.—	...
4½% bo. 26, A 2	96.75	96.75
4½% bo. Kom. 26 B1	93.75	93.75
bo. Kom. 26 B1, L1	...	110.1
bo. L2	...	...

Landschaften

4½% Ostpr. Landsch. L.A. L.B. A-F 1927	91.—	91.—

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

4½% Bayer. Hypo. Serie 1 G-Pfb.	97.75	97.75

	12.	13.
4½% Bayer. Hypo. Serie 1 R 21	98.—	98.—
4½% Berl. Hyp.-Bk. R 4 von 25	95.50	95.50
4½% Deutsche Hyp. Bk. R 1—4	96.50	96.50
4½% bo. Dtsch. Bk. R. R 5	101.3	101.3
4½% bo. Meiningen R 2	93.25	93.25
4½% bo. Pfbr.-Bk. Serie 1 R 1	96.50	96.50
4½% bo. Serie 1	101.1	101.1
4½% bo. Kom. 1 R	93.25	93.25
4½% Meckl. Hypo.-Bank A 7	101.2	101.2
4½% Pfälz. Hyp. Bk. Serie 1 C, D, E	96.50	96.50
4½% Pfälz. Hyp. Bk. 26, 27, 28 II-IX	97.50	97.50
4½% bo. Hyp. 26, 28 a. N., A—G	101.3	101.3
4½% bo. Gelb. Kom. R 1 u. 2	95.—	95.—
4½% Preuß. Bodenkr. Serie Gelb VII, XI, R 1 u. 2 u. 7 u. 8	101.3	101.3
4½% Rhein. Hypo.-Bk. (Rheinl.) R 1—4	96.50	96.50
4½% bo. R 5, 26, 28	96.50	96.50
4½% bo. Hyp. Pfbr.	101.7	101.7

	12.	13.
4½% Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R I—III	94.50	94.50
4½% Württ. Hypo. 27 Hyp. Serie 6 I und II u. R.	...	101.3
4½% Württ. Hypo.-Bank. L. 2	96.50	96.50
4½% bo. L. 4—6	96.50	96.25

Schuldverschreibung

5 Daimler-Benz 27	103.5	103.7
5 Siemens 6. 26	103.0	103.0
5 Siemens-Reg. 26	103.0	103.0
5 Reichsbahn 28	...	99.75
5 bo. Vorzug. 28	103.5	103.5

In Rhein. unmaßgeblicher

7% Farben Bdl.-Kat. v. 28	136.8	138.7

ohne Zinsberechnung

4% Reichsbahnpfg. 31	...	100.7

Industrie-Aktien

4% Gebrüder	87.—	...
4% Rheinl. Unip.	93.75	93.75
4% I. G.	38.—	...
Rhein. Hyp. B.	402.5	407.0
Siemens-Halske	...	...
Schuckert Nürnberg	94.—	95.—

	12.	13.
Deutsche Steinzeug	...	...
Dtsch. Ton- u. Steinzeug	...	...
Dtsch. Reichsbahn	102.0	102.5
Dtsch. Steinzeug	...	...
Dtsch. Telephon	141.0	140.5
Dtsch. Wagen	...	107.50
Dyckerhoff Zement	...	...
Eichbaum-Werger	...	...
Eisenwerk Nürnberg	...	76.75
Elektrizitätsw. Lahmeyer	118.0	118.—
Felten-Guill. Seil	91.—	90.50
Fuchs Waggon	...	...
Gebr. Gaggenau	117.7	118.0
Gebr. Junghans	94.—	95.50
Grün & Bilfinger	87.—	...
Gummiwerke Phönix	206.0	208.0
Hanf u. Schäfer	115.7	116.0
Heidelberger Druck	74.50	74.87
Hirsch, Kupfer u. Messing	91.—	93.—
Hochtief Essen	108.5	109.5
Lahmeyer & Co.	150.0	152.5
Licht u. Kraft	116.0	116.0
Lindes Eismaschinen	...	...
Ludwigshafener Walzmühle	...	...
Mannesmannröhren	...	96.25
Metallgesellschaft	70.75	...
Metallgesellschaft	91.—	94.—
Miag Mfl.	68.—	...
Moenus	97.25	97.—
Motoren Darmst.	103.5	103.7

	12.	13.
Neckarsulm Fahrzeugwerke	...	...
Neckarwerk Eßlingen	...	...
Peter Gebrüder	...	...
Pfälz. Mühlenwerke	106.5	116.5
Pfälz. Mühlen	130.0	130.0
Pfälz. Preßhefe	150.0	150.0
Rheinische Gummi	239.7	239.0
Rheinische El. bo. Bergb.	130.7	130.5
Rheinstahl	139.0	138.7
Rütgerswerke	133.0	132.7
Salzdetfurth	92.—	...
Salzmann & Co.	106.—	107.—
Schwartz, Storchen	96.50	98.—
Siemens & Halske	114.7	115.0
Stahlwerk Mannstaedt	92.37	92.—
Stöhr Kunstseide	...	...
Stolberger Zink	127.7	127.5
Süd. Zucker	98.—	98.12
Thüringer Gas	87.25	87.—
Vereinigte Glanzstoff	...	206.5
Westeregeln Chemie	105.0	105.0
Zellstoff Waldhof	...	...
Zellstoff Stockstadt	...	...
bo. Stammaktien	...	...
bo. Vorzugsaktien	85.—	87.—
bo. Genußscheine	140.0	137.3
Zeiss & Goerlitz	...	...

	12.	13.
Zellstoff Zell	...	...
Bankaktien		
Commerz- u. Privatbk.	90.75	90.50
Dtsch. Bank	92.—	92.50
Dresdner Bank	92.—	92.50
Frankfurter Bank	100.0	100.0
bo. Hyp.-Bank	93.50	93.50
Reichsbank	155.0	155.0
Rhein.-Hyp.-Bank	138.5	138.0
Württ. Notenbank	109.5	109.5

Verkehrs-Aktien

Deutsche Reichsbahn (Reichsbahnvorzugsaktien)	102.0	102.0
Hamburg-Amerika Pack.	19.7.1	19.7.1
Norddeutscher Lloyd	...	...
Süd. Eisenbahn	97.—	97.—

Versicherungen

Allg. Lebensversich.	84.—	85.—
Mannheim. Vers.	...	...
Süd. Transport	37.—	37.—

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	1931	13. Mai
4½% Berlin Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1928	1931	96.—
5% Deutsche Reichsbahn v. Reichsmark	1941	100.—
4½% Elektr. Licht u. Kraft Anl. von 1927	1952	97.—
4½% „ „ „ 1928	1953	97.—
4½% „ „ „ 1929	1955	97.—
4½% Reichsanleihe	1950	94.50
5% Dtsch. Reichspost (Reichsbahn Anleihe)	1946	91.75
4½% „ „	1951	94.25

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Erster deutscher Sieg gegen Everton

Die Engländer in Duisburg 4:1 (0:1) geschlagen

Das zweite Spiel der zu fünf Spielen gegen deutsche Auswahlmannschaften verpflichteten englischen Berufsspielerelf des FC Everton Liverpool endete am Mittwoch in Duisburg mit einer Niederlage der Gäste. Eine mit zwei Ausnahmen rein niederländische Elf siegte vor 25 000 Zuschauern im Wedau-Stadion mit 4:1 Toren, nachdem die Briten bei der Pause noch mit 1:0 geführt hatten. Dieser deutsche Erfolg ist um so bemerkenswerter, als die Engländer in noch stärkerer Aufstellung antraten als beim ersten Spiel in Hamburg. Die Mannschaften spielten:

Deutschland: Buchloh; Münzenberg — Klaus; Mehl — Seel — Zielinski; Paul — Hohmann — Gauchel — Benz — Simetsreiter.

Everton: Sagar; Jackson — Mercer; Britton — White — Thomson; Deyfield — Cunliffe — Bell — Stephenson — Gillick.

Die Engländer spielten mit großer Kraft und schön zusammen, wobei in erster Linie die Flügel bevorzugt wurden. Die zum größten Teil von Hohmann und Benz eingeleiteten Angriffe wurden von der sehr sicheren englischen Verteidigung immer wieder abgestoppt. Bereits nach 27 Minuten führten die Gäste 1:0. Seid machte im Strafraum Hand, den Elfmeter verwandelte Britton unhaltbar. Bis zur Pause kamen die Deutschen etwas auf und gestalteten das Spiel wechselvoll.

Im zweiten Spielabschnitt zeigten sich die Briten in allen Belangen der Fußballkunst von der besten Seite. Technisch waren sie den Deutschen überlegen, angenehm fiel das sanfte Kopfballspiel und das schulgerechte Stoppen des Balles auf. Im deutschen Sturm war der linke Flügel mit Benz — Simetsreiter die treibende Kraft, während die rechte Seite mit Paul körperlich zu schwach war. Alle deutschen Stürmer entwickelten eingeleitete Schußtuch. Nach vierzehntägigem Spiel stellte Benz den Ausgleich her. Der Erfolg war recht zweifelhaft, obwohl der englische Torhüter Sagar reklamierte, erkannte Schiedsrichter Hund (Remscheid) auf Tor. Schon 15 Minuten später führte Deutschland. Hohmann ging mit dem Ball allein durch, umspielte den herauseilenden Sagar, das Leder senkte sich unter der Torlatte, um von Benz sodann mit dem Kopf über die Linie befördert zu werden. Die deutschen Angriffe wurden jetzt immer zahlreicher und fünf Minuten vor Schluß stellte Simetsreiter ein drittes Tor her. In der letzten Minute führte schließlich noch ein Weitschuß von Gauchel zum 4:1.

Die deutsche Abwehr spielte mit Ausnahme von Klaus, der vor der Pause zeitweisend schwach war, später aber seine Form fand, ohne Tadel. In der Läuferreihe waren die beiden Außen Mehl und Zielinski schwächer als der Saarbrücker Seel. Im Sturm waren Simetsreiter, Benz und Hohmann die treibenden Kräfte. Gauchel spielte weit zurück zur Unterstützung der Läuferreihe. Paul war im Sturm der schwächste Spieler. In der englischen Elf imponierten Sagar im Tor, der rechte Läufer Britton und Mittelstürmer Bell. Stephenson als Halblinker wirkte zurückgezogen im Aufbau hervorragend. Bei allen Engländern war das Kopfballspiel und Stoppen eine Klasse für sich.

In einem Vorspiel schlug eine Duisburg-Oberhausener Stadtmannschaft eine Elf, deren Spieler westdeutschen Bezirksklassen entnommen waren, 8:1 (1:0).

Deutsche Handball-Meisterschaft

Die vorletzten Gruppenspiele bei den Männern

Westfalens Handballmeister, Hindenburg Minden, konnte sich bereits im ersten Rückkampf der Gruppen-Endspiele die Meisterschaft seiner Gruppe sichern, denn weder Fürth noch Altenhain oder Obermenzing können in den restlichen Spielen die Mindener einholen. In den drei anderen Gruppen stehen dagegen die Entscheidungen noch aus, ja es erscheint sehr fraglich, ob Minden schon an diesem Sonntag, dem vorletzten Spieltag, Gewißheit bekommt. Wenn Leipzig und Mülheim Glück haben, können sie es am Sonntag schaffen, aber in der Gruppe 2 wird das letzte Wort wohl erst am 24. Mai gesprochen, es sei denn, Oberalter würde in Hannover Dummheiten machen. Der genaue Spielplan für Sonntag lautet wie folgt:

Gruppe 1

Cottbus: Pol Cottbus — MTSV Leipzig.
Berlin: Berliner SV 92 — Hindenburg Bischofsburg.

Gruppe 2

Magdeburg: MSV Magdeburg — SVB Stettin.
Hannover: Pol Hannover — BSG Oberalter.

Gruppe 3

Fürth: Sp.Vg. Fürth — Hindenburg Minden.
Altenhain: TV Altenhain — TVg. Obermenzing.

Gruppe 4

Mülheim: Rasensport Mülheim — SS Walldorf.
Kassel: Kurhessen Kassel — MTV Darmstadt.

In Gruppe 1 bildete am letzten Sonntag der Sieg Cottbus' über den MSV eine Riesenüberraschung. Da den Schlesiern auch gegen die starken Leipziger Sachsen ein Erfolg beschieden ist? Wir glauben es nicht so recht, wenn auch die Möglichkeit besteht. Der BSV, der gegen den Cottbuser unmöglich angeführt ist, würde sich freuen!

In Gruppe 2 wird der deutsche Meister MSV Magdeburg gegen den schwachen Pommernmeister leichtes Spiel haben, und auch Oberalter ist in Hannover in Front zu erwarten, obwohl nicht vergessen werden darf, daß die Pommern am Vorsonntag gegen Magdeburg gut spielten.

In Gruppe 3 beansprucht das Fürther Spiel das Hauptinteresse. Die Bayern spielten seiner Zeit in Minden sehr gut, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie in heimischer Umgebung einen Sieg zustandebringen. Altenhain wahrt auf eigenem Gelände seinen Vorsprung über den Mittelrheinmeister wiederholen können.

In Gruppe 4 endlich wird für Mülheim viel vom Ausgang des Rückspiels gegen Walldorf abhängen. Der Badenmeister ist — leider zu spät — wieder in Fahrt gekommen, und es ist gar nicht so unwahrscheinlich, daß er in Mülheim zu einem Erfolg kommt. Darmstadt hätte dann wieder eine Aussicht und die letzte Entscheidung würde das Treffen Walldorf — Darmstadt bringen.

Zwischenrunde der Frauen

Die Kämpfe um die Frauen-Meisterschaft werden mit folgenden vier Zwischenrundenspielen fortgesetzt:

Mannheim: BSV Mannheim — Sp.Vg. Fürth.
Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Magdeburger Ft. SC.
Hamburg: Tod. Eimsbüttel — Germania Herr.
Berlin: VfL Charlottenburg — Pol. Dresden.

Da ist eine Vorausage wirklich nicht schwer: Mannheim, Eintracht, Eimsbüttel und Charlottenburg erweisen sich als Sieger!

Frankreich oder Deutschland?

Das Rugby-Vierländerturnier in Berlin

Um auch das Rugbyspiel im Olympiajahr gebührend zu Wort kommen zu lassen (im Olympiaprogramm ist es leider nicht mehr enthalten!), wurde auf eine deutsche Anregung hin ein Länderturnier nach Berlin ausgeschrieben, zu dem neben Deutschland noch Frankreich, Italien und Rumänien ihre Zusage gaben. Dieses Berliner Vierländerturnier findet in den Tagen vom 14. bis 17. Mai im NSRL-Stadion statt und hat als das bedeutendste rugbysportliche Ereignis des Jahres zu gelten. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß sich Deutschland und Frankreich für das Endspiel, das am kommenden Sonntag Pfingst, qualifizieren werden, denn die Rumänen werden den Franzosen erheblich ebenso wenig gefährlich werden können, wie die Italiener unserer deutschen Mannschaft. Das umfangreiche Berliner Programm lautet im einzelnen wie folgt:

Donnerstag
Frankreich — Rumänien
Deutschland — Italien

Freitag
Internationaler Rugby-Kongreß

Samstag
Spiel Kriegsmarine — Polizei
Spiel der Unterlegenen der Vorrunde

Sonntag
Jugendspiel Hannover — Berlin
Endspiel

Am Donnerstagnachmittag um 16 Uhr wird das Turnier mit der Begegnung zwischen Frankreich und Rumänien eröffnet. Bei allen früheren Begegnungen zwischen den beiden Ländern gab es eindeutige Siege der Franzosen, und diesmal wird es nicht anders sein, zumal unser östlicher Nachbar mit einer sehr starken Fünfzehn in Berlin vertreten sein wird. Gegen Rumänien werden die Franzosen, die insgesamt 22 Spieler zur Stelle haben, einige Ersatzleute einsetzen, und im Hinblick auf das Spiel gegen Deutschland nicht unfing 19. Die von beiden Ländern nominiert gemachten stärksten Mannschaften lauten wie folgt:

Frankreich: Tisot; Bignon — Cadere — Dedeckjn — Wilhem; Vinoce — Capendegun; Rapnat — Dupont — Magnet; Jiguin — Duret; Daguerre — Benard — Rochon.

Rumänien: Tudor; Tinescu — Damian — Alstera — Popa; Wirthenstein — Marculescu; Anastasiade — Gheorghiu — Jeremia; Marian — Bazlescu; Tarabega — Ionescu — Voicu.

Möglichkeiten haben sich Italien und Deutschland gegenüber. Auch hier sollte der Ausgang nicht ausgeschlossen sein, doch ist Italien keineswegs zu unterschätzen. Die beiden Mannschaften werden in folgenden Aufstellungen spielen:

Deutschland: Jirmberg; Jahlinski — Bukowski — Schwenzberg — Hubig (Münchener); Nagel; Henning — Voß; Cronemann — W. Pfeiffer — Koch; Thielke (Kiel) — Fischer; Terlitzki — Wagner — Schwers.

Italien: Zanella; Cangini Mossioli — Bisci 2 — Rigoli; Piana — Campagna; Re-Gerbagnati — Bisentin — Zucchetti; Albonico — Bertolotto; Maestri — Latturi — Bonfanti.

Als Schiedsrichter leiten für die einzelnen Spiele der Franzose V. Mathieu, der Südafrikaner F. Lauder Werner und der Deutsche O. Leppmann das Begegnung.

Anerkannte Leichtathletik-Welthöchstleistungen

Die Anerkennungskommission des Internationalen Leichtathletik-Verbandes hat eine ganze Reihe von Weltrekordleistungen bestätigt, darunter auch den Diskuswurf von Willi Schröder mit 56,10 Meter. Im einzelnen wurden folgende Leistungen bestätigt:

100 Meter: 10,3 Sek. C. Frazed (USA) 6. 8. 34 Lincoln.
100 Meter: 10,3 Sek. Chr. Geiger (Holland) 30. 8. 34 Amsterdam.
110 Meter Hürden: 14,2 Sek. R. Morcom (USA) 2. 6. 35 Oslo.
10 Km.: 1:08:00,2 Std. J. Zabala (Argentinien) 19. 4. 36 München.
25 Meilen: 2:26:10,8 Std. M. Fanelli (Italien) 21. 10. 1934 Mailand.
15 Km. Gehen: 1:20:34,8 Std. K. Schwab (Schweiz) 30. 6. 35 Oslo.
Speer: 76,00 Meter M. Järvinen (Finnland) 7. 9. 34 Turin.
Diskus: 53,10 Meter W. Schröder (Deutschland) 20. 4. 36 Magdeburg.
Kugel beidarmig: 16,75 Meter Heljasz (Polen) 18. 8. 35 Warschau.

Einige weitere Weltbestleistungen sind von den entsprechenden Landesverbänden angemeldet worden und harren der Anerkennung. Einwandfreie Unterlagen liegen vor für die beiden Weltrekorde des USA-Läufers John Cuomo über 200 Meter (20,6 Sek.) und im Weitsprung (8,18 Meter), für den Stabhochsprung-Weltrekord des Amerikaners Keith Brown (4,90 Meter) und die Hürdenlauf-Rekorde von Tom Moore, Phil Cope und Staley (alle USA) mit je 14,2 Sekunden.

Dagegen wird der Dreisprung-Weltbestleistung des Japaners Oshima (15,92 Meter), die er am 15. September 1934 in Osaka erzielte, wegen Rückwindes keine Anerkennung finden. Die bei der gleichen Veranstaltung von Ralph Metcalfe (USA) und Peltzicka (Japan) gelaufenen Weltbestzeiten über 200 Meter mit 20,3 bzw. 100 Meter mit 10,3 können aus dem gleichen Grunde nicht anerkannt werden.

Ehrenpreis des Reichsinnenministers für das Heeresturnier

Der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick hat für das vom 21. bis 24. Mai 1936 auf dem Turnierplatz Insterburg-Georgenhorst stattfindende diesjährige Heeresturnier einen Ehrenpreis gestiftet.

Ein neuer Kampf der Wagen

7. Großer Preis von Tunis — Auto-Union oder Mercedes?

Zwei große Veranstaltungen haben die europäischen Rennwagen und -fahrer in diesem Jahre bereits erlebt, zweimal siegten deutsche Wagen. In Monte Carlo feierte Europameister R. Caracciola den wendigen Mercedes-Benz zum Siege und in Tripolis holte Auto-Union mit Varzi das schnellste Gefährt im starken Felde. Acht Tage werden vergangen sein, wenn am Sonntag (17. Mai) auf der bekannten Carthago-Rundstrecke in Tunis erneut die Motore donnern. Der 7. Große Preis von Tunis steht zur Entscheidung, auf der 12,714 Km. langen Rundstrecke legen die Fahrer die 381,420 Km. in 30 Runden — zehn weniger als in Tripolis — zurück.

Kaum war das große Rennen in Tripolis verklungen, da boten Fahrer, Begleiter und Mechaniker bereits den Weg nach Tunis angetreten. Schon am Montag verließen die meisten Fahrer die tripolitische Hauptstadt, um bis in Tunis an der Seite der im Mittelmeer berühmten phönizischen Handelsmetropole Carthago auf ein neues Rennen vorzubereiten. Ein Teil der deutschen und auch der italienischen Maschinen allerdings hat seiner die Reise in die Heimat angetreten, denn in Tunis starten nur 12 Wagen. Darunter ist das deutsche Aufgebot mit drei Auto-Union-Wagen, geführt von Stuck, Nuvolari und Varzi, und zwei Mercedes-Benz mit Caracciola und Chiron am Steuer wieder sehr beachtlich. Ebenso zahlreich wird Alfa Romeo vertreten sein, während Maserati einmal und der französische Bugatti — was besonders hervorgehoben werden muß — auch nur einmal vertreten sein werden.

Die Carthago-Rundstrecke ist, wie bereits gesagt, 12,714 Km. lang, sie hat sechs scharfe Kurven und zwei längere Geraden. An der 2,4 Km. langen Geraden liegt die Hauptertribüne. Die Bahn ist wie aus ihrer Bischaffenheit hervorgeht nicht zu schnell wie die Monaco-Rundstrecke. In Tunis fuhr Varzi im Vorjahre mit 102,900 Stdkm. den höchsten Durchschnitt als Sieger auf dem einzigen am Rennen beteiligten deutschen Wagen der Auto-Union. Wenn es nicht gerade in Strömen regnet, wird diese Geschwindigkeit am Sonntag nicht mehr Höchstleistung sein, denn inzwischen sind an der Strecke auch einige Verbesserungen vorgenommen worden, die eine Geschwindigkeitssteigerung zulassen.

An Preisen wurden rund 100 000 Franken zur Verfügung gestellt. Der Sieger erhält 40 000, der Zweite 25 000 und der Dritte 15 000 Fr. Von den zwölf Bewerbern haben — je weniger Rücksichten die beiden personenreichen Rennen zulassen — wohl nur die deutschen Wagen berechtigt begründete Siegeschancen, während die übrigen, auch die Alfa Romeo, vorläufig immer noch auf ein gutes Glück hoffen müssen. Gewiß, auf der Carthagostrecke wird am Sonntag nicht so sehr die überlegene Geschwindigkeit der deutschen Fabrikate den Ausschlag geben, wie beispielsweise in Tripolis, aber wir wissen auch noch ganz genau, wie der gegen früher etwas verkürzte und überaus wendige Mercedes-Benz von Caracciola durch die engen Gassen und wegen Kurven von Monte Carlo lenkte. Die Fahrer werden mit dem gleichen Ernste an diese neue Aufgabe herangehen wie zuvor, kein Gegner wird unterschätzt und bei es leicht der unbekannteste Neuling. Aus der Zuverlässigkeit der deutschen Vertreter heraus muß man in dem Schluß kommen, daß Rudolf Caracciola, Hans Chiron (Mercedes-Benz) oder Hans Stuck, Berndt Rosemeyer, Achille Varzi (Auto Union) den Sieger vielleicht auch wieder die Erfolgsfahrer heißen werden. Lapizzi, Kautzert, Sommer, Brivio und de Villapadierna fahren Alfa Romeo, da Rudi Dreyfus wahrscheinlich nicht starten wird. Gaupillat (Maserati) und Bouillot auf Bugatti vervollständigen das kleine Feld.

Auslosung in Düsseldorf

Davispokal Deutschland gegen Ungarn

Am Mittwochnachmittag erfolgte in Düsseldorf die Auslosung zum Davispokalkampf Deutschland — Ungarn, der vom Freitag bis Sonntag auf den Plätzen des Düsseldorfer Rochusklubs ausgetragen wird. Der Spielplan lautet:

Freitag, 14.30 Uhr: Heinrich Henkel — Georg Deloi, anschließend Gottfried von Cramm — Emil Vaberg.

Samstag, 16.00 Uhr: G. v. Cramm/Kai Sand — G. Deloi/Emil Ferencsy.

Sonntag, 14.30 Uhr: Heinrich Henkel — Emil Vaberg, Gottfried von Cramm — Georg Deloi.

Die deutschen Spieler trugen auf den Plätzen des Rochusklubs am Grafenberg ein leichtes Training aus, von Cramm spielte drei Sätze und Henkel einen Satz gegen Rüßlein, anschließend wurde ein Doppel von Cramm/Deloi gegen Henkel/Rüßlein über drei Sätze ausgetragen. Die Ungarn kamen erst am Nachmittag an, trainierten aber ebenfalls ganz leicht. Doch waren sie offenbar von der 24stündigen Bahnfahrt noch ermüdet. Vaberg (früher Budapest) zeigte recht vielseitiges Können, Deloi (früher Dejtermann) zeigte sehr harte Aufschläge, war aber im übrigen zu unausgeglichen.

Die Olympischen Spiele 1936

Frankreichs Ruderer bereiten sich vor

In einer Sitzung des Olympia-Ausschusses der französischen Ruderer wurde der Trainingsplan besprochen und festgelegt, nach dem die französischen Ruderer ihre Vorbereitungen auf die Olympiadelegatia betreiben. Die Vorausscheidungsläufen finden bereits am 28. Juni statt, diese aber werden für die Olympiakandidaten lediglich den Abschluß ihres Trainings bedeuten. Die endgültigen Ausscheidungen für Berlin finden erstmals erst am 26. Juli im Rahmen der internationalen Regatta in Suresnes statt. Bereits am 7. Juni findet eine Vorprüfung für die Läufer und Läufer mit den Meisterinnenschaften statt. Für die Ruder wird in Enghien ein Trainingsquartier unter Leitung eines Pariser Trainers eingerichtet. Die Meisterschaft im Riemenrudern wird ergänzt von den anderen Titelkämpfen am 10. Juli entschieden. Der wichtigste Bestandteil der Tonnage ist aber der, daß die französischen Olympiakandidaten bereits am 28. Juli nach Berlin kommen, um sich mit der Grünauer Strecke vertraut zu machen und auf die Läufe vom 11. bis 14. August vorzubereiten. — An der internationalen Regatta in Luzern am 24. Juni werden auch die Landesmeister im Einer und Doppelzweier, Stierlin und Jeckmann—Girlat teilnehmen.

*

USA hofft auf einen Achtersieg

Wie viel Optimismus und sicherer Siegeszuversicht besonders die Amerikaner schon jetzt von einem neuen USA-Sieg im Achter bei den Olympischen Ruderwettkämpfen. Bei den ersten nordamerikanischen Ausscheidungsläufen in Seattle (Washington) setzte der Achter der Universität Washington sich erneut mehr als überlegen durch, erstaunlicherweise die besten Mannschaften Kalifornien, Yale und Harvard, daß „Dickel Tom das Boot „Madera" von der Elite seiner Olympiakandidaten streicht". Für die 2000 Meter-Strecke ergaben sich 6:28, was die Amerikaner als eine hervorragende Zeit bezeichnen. Nun, Ungarn wurde in Grünau 6:00,9 rudern, um die Europameisterschaft zu gewinnen. Die Aufstellung der Achter-Mannschaft erfolgt nach den Rennen, die am 22. Juni auf dem Gudson bei Newyork stattfinden. Die Olympia-Kandidaten wird vom 2. bis 4. Juli auf dem Carnegiesee in Princeton eintreffen.

*

Harold Smith wieder verpflichtet

Das Aufsehen Schwimmen hat für den letzten Teil der Olympia-Vorbereitungen unserer Kunst- und Turnspringer wieder den amerikanischen Olympiasieger Harold Smith verpflichtet, dessen Können und Arbeit schon im Vorjahre eine Leistungssteigerung unserer Springer und Springerinnen nach sich zog. Der deutsche Olympiatrainer Hans Reiser, der die deutschen Olympiaanwärter betreut, wird den deutschen Springern alle am jeweiligen Leistungsstand setzen können, um ihnen die letzte Reife fehlt und wo sie ihr Können noch verbessern müssen.

*

Oesterreichs Handballspieler

Oesterreichs Handballer werden in Stärke von 22 Mann zum Olympischen Handballturnier nach Berlin kommen. 20 Spieler wurden in die Kernmannschaft aufgenommen, aus der nach einem Länderkampf gegen Berlin/Brandenburg ermittelt werden. Oesterreichs Handballer sind sehr spielstark und rechnen bestimmt mit dem Gewinn der Olympiamedaille. Zur Vorbereitung der Quartier- und sonstigen Fragen kommt Generalsekretär des OeOK. Oberst Pötsch bereits jetzt nach Berlin.

Neu-Isenburg hat den Aufstieg erkämpft

SpVgg. 04 Lampertheim im Schlußkampf 6:15 geschlagen

Am vergangenen Samstag hatte der Sieger- und Aufstiegsklub 1904 Lampertheim im Rheingoldsaale im letzten Mannschaftskampfe im Ringen um den Aufstieg zur Oberliga den alten Gauligisten Neu-Isenburg zu Gast. Lampertheim macht in letzter Zeit anscheinend eine schwere Krise durch. Nachdem es nämlich seinen ersten Kampf, bei vollständiger Staffel bestritten, gegen Mainz-Kastel ganz klar gewann, trat es zum Rückkampf fort, konnte in Neu-Isenburg mit folgender Staffel an: Mesel 1, Mesel 2, Hahl 2, Müller 3, Schröder, Müller 2 und Hagbeimer. Bei den Gastmännern war nur Müller 2 mit von der Partie, es war daher kein Wunder, daß die beiden Treffen mit einer derartigen Mannschaft verursachende Niederlage brachten. Im letzten Kampf brachte man zu Hause noch eine einigermaßen annehmbare Leistung auf die Beine, jedoch wurde deren Durchschlagskraft durch grundsätzliche Aufstellung noch erheblich geschwächt.

Vor mäßigem Besuch nahmen die Kämpfe unter Leitung von Seibig-Darmstadt folgenden Verlauf: Im **Bantamgewicht** probierte man es diesmal mit dem jugendlichen Siegel, der jedoch in der 3. Minute einem leicht ausgeführten Stapfschwunger des Neu-Isenburger Schuhmacher zum Opfer fiel. Nach kurzem Rätseln im Sand besiegte Müller im **Federgewicht** Himmerich-Neu-Isenburg nach 1 Minute. Kettler-Lampertheim kam im **Leichtgewicht** gegen Fetz-Neu-Isenburg in der 5. Minute leicht in Führung liegend, zu einem billigen Sieg. Nach der 5. Verwarnung erklärte ihn der Unparteiische als besiegt. Der körperlich unterlegene Jakob-Lampertheim hatte gegen Fetz-Neu-Isenburg im **Weltergewicht** zwar einen offenen Kampf geliefert, verdiente jedoch einen Hüftschwung und kam dadurch in die Unterlage, von er aber verschwindend schnell auf den Schultern landete. Sieger fiel in 5 Minuten. Im **Mittelgewicht** standen sich der immer noch sehr ungeübte Gg. Hahl und Fliedner gegenüber. Der Lampertheimer Hahl, obwohl körperlich weit unterlegen, war vorerst tonangebend, ging gegen die langen Fliedner durch wuchtigen Schulterschwung in Führung. Dann setzte der lange Neu-Isenburger blitzschnell Unterzieh, stieß einen Rückfaller hinzu und konnte sich in 5 Minuten als Sieger verstellen. Im **Halbschwergewicht** brachte Müller-Lampertheim den Neu-Isenburger Mesel alsbald in die Unterlage, hier sah es bereits nach einem Sieg für Müller 2 aus, durch eine Verletzung war es jedoch bei dem nur auf Ringen bestehenden Mesel in der 4. Minute für den Lampertheimer gesichert. Sehr temperamentvoll wurde im **Schwergewicht** gekämpft: hier lieferte der starke, sehr gewandte, junge Bächer-Lampertheim in seinem zweiten Kampf gegen Bäßner einen gleichwertigen Kampf, gab sich jedoch in der 3. Minute eine Blöße, die letzterer geschickt ausnützte, und somit das Endergebnis herstellte.

Krefeld (13. Mai)

1. Preis von Bockum, 1800 M, 1200 Meter: 1. Leiche (Jachmann), 2. Flaute, 3. Gargi. Ferner: Torpedo, Bernia, Stolz des Hofes, Sorgenkind. Totalisator: 20, 22, 18, 15:10.

2. Preis von Herbern, 2000 M, 1600 Meter: 1. Selim (Bunk), 2. Spreeadler, 3. Oleander. Ferner: Kikiriki, Maurier, Ingemar, Gefangener, Campo Santo. Tote: 9, 15, 14, 27:10.

3. Trauer Jagdrennen, 2000 M, 3000 Meter: 1. Champagne (Bl. v. Wipleff), 2. Champagner, 3. Polarkönig. Ferner: Harun. Tote: 28, 17, 14, 20.

4. Preis von Oppum, 2000 M, 3000 Meter: 1. Diplomat (Pinter), 2. Nußknacker, 3. Garbes, 4. Giesher. Ferner: Dino, Herkules, Weißgerbertraum, Glückstraut, Pulverdampf, Yore. Tote: 20, 14, 17, 21, 14:10.

5. Fischelner Jagdrennen, 2500 M, 3700 Meter: 1. Sängerin (Brockerhoff), 2. Jungfritzer, 3. Pech. Ferner: Selbmörder, Vorherrnie. Tote: 217, 90, 17:10.

6. Krachtel-Ausgleich, 2200 M, 2000 Meter: 1. Thalia (Rg. Armen (Obl. v. Berth), 2. Sonny Boy, 3. Rudolf. Ferner: Magal, Ciala, Conte. Tote: 51, 16, 13, 16:10.

7. Linner Ausgleich, 1600 M, 1400 Meter: 1. Tempelherr (Sommerfeld), 2. Thüribert, 3. Großer Marsch, 4. Hagelstolz. Ferner: Flanne, Lampadr, Hafer, Amalienwäsche, Milkiippel, Freiheitsfest, Dubletten, Sternelle. — Tote: 100, 38, 31, 40, 31:10.

Doppelsieger: Diplomat — Sängerin 202:10.

Kleine Sport-Nachrichten

Eine deutsche Turnriege wird den Reichssportführer, der dieser Tage aus Griechenland nach Berlin zurückkehrt, auf seiner Reise nach Warschau begleiten. Die Riege besteht aus folgenden acht Turnern: Kähler-Dörfel, Reinartz-Köln, Schneider-Neuhdeld, Henning-Ludwig, Tretwer-Altenburg, Limburg-Halle, Wenke-Leipzig und Bohm-Halle.

Der Fußballgau Südwest hat drei weitere Hauptspiele vereinbart, die sämtlich im Monat Juni zum Austrag gelangen. Die Südwestelf spielt am 6. Juni in Hamburg gegen den Gau Nordmark, am Tage darauf in Hannover gegen Niedersachsen und am 27. Juni in Homburg (Saar) gegen Nordhessen.

Der 1. FC Nürnberg hat seine geplante Schweizerreise mit Rücksicht auf die Endspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft abgesagt. Dafür wird der „Club" aber am 30. Mai in Frankfurt gegen die Eintracht spielen.

Das Pokalspiel zwischen BSV Neuerbach und Sp.Vg. Unterürkheim wurde vom 17. auf den 24. Mai verlegt.

Huddersfield Town, die bekannte englische Fußballelf, schlug in Kopenhagen vor 20 000 Zuschauern eine Kopenhagener Stadtelf mit 6:2 (5:1) Toren.

Die australische Olympiamannschaft hat von Sydney aus mit dem Dampfer „Mongolia" die Reise nach Europa angetreten.

Olympiasiegerin Christel Cranz gewann beim Frankfurter Skilehrerlauf den Rennen der Frauen in 19:10 Min. Überlegen vor der Schweizerin Hittank (19:58). Sieger bei den Männern wurde Walter Prager (Arosa) in 5:44 vor Rudi Cranz (6:38). Auf der 5 Km. langen Strecke waren 400 Meter Höhenunterschied zu überwinden.

Altmeister Julius Maier (Mannheim) ist im Alter von 51 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls gestorben. Maier war zwischen 1909 und 1924 mehrmals deutscher Meister im Ringen.

Palmieri, Italiens zur Zeit bester Tennisspieler, weilte mit seinen Landsleuten Rado und Gentile in Nürnberg. Er schlug Göpfert im Einzel 6:4, 6:4 und mit Rado zusammen Segal er im Doppel über Göpfert-Sachsse 7:5, 9:6, 6:3.

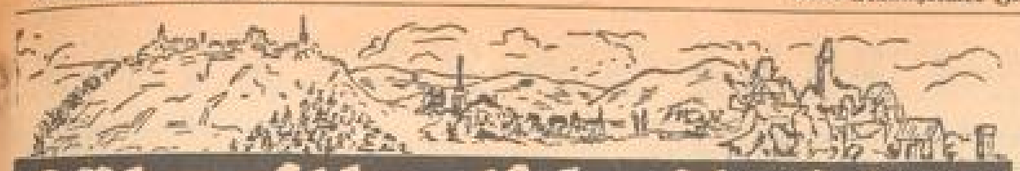
Die Schweizer Davispokal-Mannschaft, die in den Tagen vom 15. bis 17. Mai in Montreux zum Kampf der zweiten Runde gegen Österreich antritt, legt sich folgendes Spielteam zusammen: Blauer, Fischer, Mottet und Sutter.

7,42 Meter im Weitsprung erzielte der Italiener Mattei bei meteorologischen Prüfungskämpfen im Berlin-Stadion zu Florenz. Sein Landsmann Caldana lief die 100 Meter Hürden in 14,3 Sekunden.

Jackey B. Wolff, der mehrfache Champion unserer Hindernisreiter, wurde an den Stall Heinz Funk verpflichtet, für den er schon in früheren Jahren tätig war. Der Vertrag mit B. Zimmermann bei der Stall Funk auf gütlichen Wege gelöst.

Die Tennis-Meisterschaften der deutschen Wehrmachtsangehörigen werden in den Tagen vom 1. bis 5. Juli auf den Plätzen von Blau-Rot Berlin im Grunewald zur Austragung kommen.

MARCHIVUM



Südwestdeutsche Umschau

Was der April-Schnee zerstörte

Ministerpräsident Köhler und Landesforstmeister Hug besichtigen die Schneebruchschäden im vorderen Odenwald

* **Karlsruhe**, 14. Mai.

Die ungeheuren Schneebruchschäden, die in den Tagen vom 17. bis 19. April die badischen Waldungen heimsuchten und

etwa 700 000 Festmeter zum Teil abgebrochen und zum Teil umgeworfen

haben, veranlaßten den Ministerpräsidenten Köhler, mit dem Landesforstmeister Hug die entstandenen Schäden einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Die Begehung, an der neben den zuständigen Referenten der Forstabteilung des badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums auch die Vorstände der Forstämter Heidelberg-Staat und Heidelberg-Stadt und Schönau-Rekkargemünd teilnahmen, fand am 5. d. M. in den hauptschadensgebieten des Odenwaldes statt.

In diesen Bezirken beträgt der Anfall des Schneebruchholzes zusammen rund 140 000 Festmeter, von welcher Menge auf Staatswaldungen rund 74 000, auf Gemeinde- und Körperschaftswaldungen rund 40 000 und auf Privatwaldungen 6000 Festmeter entfallen. Der Ministerpräsident besichtigte unter Führung des Landesforstmeisters mit großem Interesse die beschädigten Bestände, die zum Teil einzeln, zum Teil herdweise und oft auf ausgedehnten Flächen gebrochen oder zu Boden gedrückt wurden.

An Ort und Stelle ließ sich der Ministerpräsident Bericht erstatten über die Verwertungsmöglichkeiten des riesigen Holzanfalles, über die Absatzverhältnisse sowie über die Absicht der Forstverwaltung bezüglich der Aufbereitung der großen Anfälle.

Da eine verzögerte Aufbereitung des abgebrochenen Holzes eine Massenvermehrung von schädlichen Insekten befürchten läßt, hat die Forstverwaltung unverzüglich die nötigen Maßnahmen über die Aufbereitung der Schneebruchhölzer in sämtlichen Waldungen angeordnet.

Der Ministerpräsident erklärte sich mit den getroffenen Anordnungen einverstanden und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß nicht nur die Aufbereitung, sondern auch die Holzverwertung von der Forstverwaltung in die Wege geleitet worden ist.

Zur Unwetterkatastrophe im Mosbacher Gebiet

Etwa 100 000 Mark Schaden

+ **Mosbach**, 14. Mai. Wie sich bei Feldbegehungen jetzt herausstellt, ist die Unwetterkatastrophe in der Mosbacher Gegend bedeutend größer, als man im ersten Augenblick annahm. Am Montag befanden sich auch Innenminister Pflaumer und Landeskommissar Dr. Scheffelmeier in Mosbach, um sich von den gewaltigen Schäden persönlich zu überzeugen. In einer Besprechung mit Kreisleiter Sentt wurde die Möglichkeit der Hilfe besprochen. Das Unwetter hat auch in der Gemeinde Billigheim ungeheuren Schaden verursacht. Großer Hagelschaden hat die Bäume entlaubt und ganze Aste abgerissen, so daß dieses Jahr mit einer Obsternte nicht gerechnet werden kann. Das Wetter richtete ferner in Waldmühlbach und Neckarburken großen Schaden an. Auch das Bergfeld bei Mosbach, die erste badische Bauernsiedlung, hatte unter dem Unwetter zu leiden.

Der Gesamtschaden dürfte sich nach vorsichtiger Schätzung auf 100 000 Mk. belaufen, denn außer den großen Flurschäden wurden viele Häuser durch den Wasserdruck in Mitleidenschaft gezogen.

Aus der Pfalz

Gefängnisstrafe für Kuppelei

OL. **Frankenthal**, 14. Mai. Die verheiratete 60 Jahre alte Christine Hallermeier geb. Kaiser aus Oggersheim duldete in ihrer Wohnung die Unzucht ihrer verdorbenen Tochter. Seit März 1935 bis in die letzte Zeit hinein nächtigte ein Liebhaber bei ihrer Tochter und lebte mit ihr zusammen, obwohl das Paar nicht verheiratet war. Die Angeklagte, die um dieses unnatürliche Verhältnis wußte, förderte sogar das Zusammensein, aus dem ein uneheliches Kind hervorging. In der Hauptverhandlung vor der Großen Strafkammer in Frankenthal gestand die Mutter Hallermeier ihre Verfehlungen ein. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, verhängte das Gericht eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, an denen ein Monat der seit 24. März erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung kommt. Außerdem wurde die Haftfortdauer verfügt. Da sich die Angeklagte dem Urteil unterwarf, erlangte es sofort Rechtskraft.

Gäste von der Isar Strand ...

Der Münchener Gegenbesuch in Landau.

* **Landau**, 12. Mai. Ueber 500 Volksgenossen aus der Weinpatenstadt München hatten zum Wochenende den Landauern einen Gegenbesuch ab für die am diesjährigen Fasching erfolgte Fahrt der Landauer nach München. Die Münchener waren — wie bereits gemeldet — mit einem Sonderzug nach Landau gekommen. Sie erlebten gemeinsam mit den Landauern am Samstagabend in der Städtischen Festhalle frohbeschwingte Stunden, die Pfälzer Brauchtum und Frohsinn vermittelten. Bürgermeister Dr. Stollreis-Landau feierte die Hauptstadt der Bewegung und knüpfte die Freundschaftsbande enger. L. Hartmann ließ Pfälzer Mundart sprudeln, die Landauer Trachtengruppe, die Männerchöre und die SA-Kapelle trugen sehr zum guten Gelingen des Abends bei. Am Sonntag fuhr die frohgestimmte Reisegesellschaft trotz ungünstigen Wetters zur Grenze bei Schweigen, um sich dort über die Geschichte des Grenzlandes unterrichten zu lassen. Von Landau aus wurde am Abend die Heimfahrt angetreten, und die Münchener schieden, des Lobes voll, nur ungern von ihren pfälzischen Gastgebern.

Solche Kraft hat ein Blitz!

OL. **Pahr**, 14. Mai. Bei einem schweren Gewitter, das abends über die Reichenbacher Gegend zog, schlug der Blitzstrahl am Eichberg in eine etwa 15 Meter hohe Birke und riß den starken Stamm ein Meter über dem Boden glatt ab. Dann zerfurchte der Blitz die Erde etwa einen Meter tief und schlug außerdem zwei Höhlungen, Fuchslöchern gleich, ins Erdreich. Eine junge Eiche wurde mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen und mehrere Meter fortgeschleudert. Der Luftdruck war so stark, daß die Bewohner eines nahegelegenen Hofes sich kaum auf den Beinen halten konnten.

Ausbesserung der Einhard-Basilika

OL. **Michelstadt** (Odenwald), 14. Mai. Die über 1000 Jahre alte Einhard-Basilika (auf den Schwiegersohn Karls des Großen zurückgehend) wurde vor 60 Jahren zum letzten Male ausgebessert. Im Laufe des Sommers soll eine gründliche Ueberholung dieser historischen Kirche aus der karolingischen Zeit vorgenommen werden. Zur Zeit finden auf Anordnung der zuständigen Stellen durch eine Sachverständigen Forschungen über Alter und Art der verschiedenen Zeitaltern angehörenden einzelnen Teile der einzigartigen Kirche statt.

Dicke Menschen

erzielen Gewichtsabnahme in Kürze durch den auserkannt bewährten Ebas-Tee. ℳ 1,50 in Apoth. u. Drog. Ebas-Tee schmeckt gut, gibt jugendliche Frische!

□ **Bierenheim**, 10. Mai. Das hessische Forstamt Bierenheim teilt mit: Die Laubstreu aus dem Stadtwald kommt in diesem Jahre nicht zur Versteigerung. Sie wird vielmehr aus der Hand abgegeben. Die Leseholznutzung im Staatswald ist bis einschließlich 14. Oktober 1936 untersagt. Weiterhin wird darauf hingewiesen, daß während der allgemeinen Setz- und Hegezeit in den Monaten Mai und Juni das Betreten des Waldes außerhalb der Wege verboten ist.

* **Mundelfingen** (bei Donaueschingen), 13. Mai. Im sogenannten „Herrengarten" beim Ortsausgang nach der Bruderhalde ist man bei Waldabtragungsarbeiten auf Mauerwerk von mehreren Metern Ausdehnung gestoßen. Auch eine Speerspitze wurde gefunden. Bei dem Bauwerk handelt es sich um Reste einer Burg aus dem 14. Jahrhundert, die dem berüchtigten Raubritter Hardegg gehörte.

Aus Baden

Welttreffen ehemaliger Heidelberger Studenten

* **Heidelberg**, 14. Mai. Die Pressestelle der Universität Heidelberg gibt bekannt:

Anläßlich der 550-Jahr-Feier der Ruperto-Carola in den Tagen vom 27.—30. Juni 1936 veranstaltet die Heidelberger Studentenschaft am Montag, dem 29. Juni, 20.30 Uhr, in der Stadthalle ein Welttreffen ehemaliger Heidelberger Studenten. Universität und Studentenschaft rufen auf diesem Wege alle einstigen Studenten der Ruperto-Carola im In- und Auslande zur Teilnahme auf und hoffen, daß sie in großer Zahl diese Veranstaltung des Wiedersehens und der Erinnerung besuchen werden. Anmeldung bei der „Heidelberger Studentenschaft", Alte Universität. Eine beschränkte Zahl von Karten für die übrigen Jubiläumsveranstaltungen kann noch ausgegeben werden. Die Teilnehmer aus dem Auslande genießen bei mindestens dreitägigem Aufenthalt in Deutschland eine 60prozentige Fahrpreisermäßigung auf der Deutschen Reichsbahn.

300 Ordensträger in Karlsruhe

Die Träger der höchsten badischen Kriegsauszeichnung trafen sich

* **Karlsruhe**, 14. Mai. Hier fand eine Tagung der Inhaber der höchsten badischen Kriegsauszeichnung im Fritz-Plattner-Haus statt. Es waren mehr als 300 Teilnehmer zu dieser Aussprache erschienen. Oberst Glockner-Karlsruhe hieß die Kameraden aus allen Teilen des Landes willkommen und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Kameradschaft badischer Feldgrenadiere die Initiative ergriffen habe, um den Inhabern dieser Kriegsauszeichnung Gelegenheit zu einer Fühlungnahme nach dem Kriege zu geben. Oberst Glockner schlug vor, die Inhaber der höchsten badischen Kriegsauszeichnung in einer Ordensgemeinschaft zusammenzufassen. Der Vorschlag wurde von den Versammelten einstimmig begrüßt. Generalmajor Steinmetz-Baden-Baden, von dem Kriege Führer des Infanterie-Regiments 14 Konstanz, gedachte in einer eindrucksvollen Ansprache der toten Kameraden, die diese Kriegsauszeichnung erhalten haben. Herr Fricht-Karlsruhe gab einen Ueberblick über die Ziele und Zwecke der Ordensgemeinschaft und die geplanten Aufgaben.

OL. **Weinheim**, 14. Mai. **Am Dienstag gegen Abend fand man hier eine ältere, alleinstehende Frau in ihrem Zimmer, Amtsgasse 10, tot auf. Der Tod muß schon mehrere Stunden vorher eingetreten sein. Neben der Toten lagen Tabletten. Die Auffindung geschah erst, als Nachbarn die Frau vermißten und in das von innen verschlossene Zimmer eindrangen.**

* **Karlsruhe**, 14. Mai. Abends führte der 20jährige Sattler Karl Jochmann in Wilferdingen bei Pforzheim das Gespannfahren eines befreundeten Landwirts im Dorfe herum. **In der Wilhelmstraße wurde das Pferd plötzlich übermütig und schlug Jochmann mit den Vorderfüßen zu Boden. Der junge Mann fühlte wohl Schmerzen, schenkte ihnen aber keine besondere Beachtung. Er hatte anscheinend innere Verletzungen davongetragen. Er starb noch in der darauffolgenden Nacht.**

L. **Bühl**, 14. Mai. Der hiesige Bürgermeister wies in der letzten Gemeinderatssitzung darauf hin, daß die Finanzierung für einen Schulhausneubau sichergestellt ist, da die J. G. Farben für die fehlenden Beträge Darlehen zu günstigen Bedingungen zur Verfügung stellt. Noch im kommenden Spätjahr soll das neue Schulhaus bezugsbereit sein.

x **Reilingen**, 13. Mai. Als Nachfolger des nach Heidelberg versetzten Pfarrers Dr. Erckenbrecht wurde Pfarrverwalter Otto Braun zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde ernannt.

p. **Heidelberg**, 13. Mai. Zur selben Stunde, als am 8. März in Heidelberg die Truppen einzogen, wurde einer Heidelberger Familie das vierte Kind, ein Junge, geboren. Nun hat sich, in Würdigung der geschichtlich bedeutsamen Stunde für Deutschland, für Heidelberg und die Heidelberger Familie, freundlicherweise der Divisionskommandeur der 33. Division, Generalmajor Ritter v. Schobert, der mit seinem Stab in Heidelberg liegt, bereit erklärt, die Patenschaft über diesen kleinen Erdenbürger zu übernehmen.

-w- **Weinheim**, 13. Mai. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten Friseurmeister Georg Beukl und seine Ehefrau. Das Jubelpaar ist noch rüstig und gesund. — Einer unserer ältesten Einwohner, Ferdinand Hassel, wohnhaft im Stadtbad, feierte seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich noch einer guten Gesundheit.

Lieferungen, die fingiert waren

Oel aus der Schweiz ...

Hohe Strafen für Devisenschieber in Freiburg verhängt

OL. **Freiburg i. Br.**, 13. Mai.

Ein Devisenvergehens-Prozeß, wie er in so umfangreichem Ausmaß die Freiburger Gerichte bis jetzt noch nicht beschäftigt hatte, wurde vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Freiburg abgewickelt.

Hauptangeklagter war der in Wien gebürtige Fabrikant Dr. Oskar Jurnitschek. Mitangeklagt waren der aus Lörrach stammende Kaufmann Alfred Robert Reuß wegen Mittäterschaft und die in Basel geborene kaufmännische Angestellte Esther Hurst wegen Beihilfe. Die beiden Letzteren fanden im Dienste des Dr. Jurnitschek bzw. der von ihm gegründeten Unternehmungen.

Dr. Jurnitschek war früher Oesterreicher, erwarb dann das Schweizer Bürgerrecht, studierte Rechtswissenschaft, übte in Chur (Schweiz) die Rechtsanwaltspraxis aus, avancierte im schweizerischen Heer zum Oberst. Nach seinem Ausscheiden aus öffentlichen Diensten gründete er mehrere Industrie- und Handelsgesellschaften, zunächst in der Schweiz, und dann auch sogenannte Tochtergesellschaften in Deutschland. Nach dem Weltkrieg verlegte er seinen Wohnsitz nach Lörrach und nach Tegernau im Wiesental, wo er Grundstücke erwarb und sich ein Haus baute.

Dr. Jurnitschek, der als ein angesehener Großindustrieller galt, war das Haupt fünf verschiedener Gesellschaften.

Bei allen Geschäftsabschlüssen handelte es sich um ein und denselben Artikel, nämlich um das „Oldad" oder Oleum Baselum, das sogenannte „Basler Oel", das in großen Mengen im freien Handel als Heilöl auf den Markt geworfen wurde. Es wurden riesige Umsätze damit erzielt und Dr. Jurnitschek galt allgemein als ein schwerreicher Mann. Nach Erlaß der deutschen Devisenbestimmungen scheint er jedoch bedenklichen Geschäftsmethoden unterlegen zu sein, die seinen Ruin herbeiführten, denn seine Lörracher Gesellschaften stehen jetzt in Konkurs.

Die Anklage macht Dr. Jurnitschek fortlaufende Devisenvergehen vom April 1932 bis Juni 1934 zum Vorwurf. Sein Lörracher Geschäftsführer Reuß, der an der einen Gesellschaft „der Ordnung halber" mit 1000 Mark beteiligt war, hat während dieser Zeit allein für 610 000 Reichsmark Devisenein- fuhr von Deutschland nach der Schweiz für angebliche Oelbezüge aus der Schweiz (Basel-Arlesheim) bei der Devisenstelle in Karlsruhe die Genehmigung beantragt.

Diese Lieferungen waren jedoch alle fingiert!

Tatsächlich wurde das Oel in diesem Zeitabschnitt aus Leipzig über Konstanz nach Lörrach bezogen, um den Devisenschwierigkeiten aus dem Wege zu gehen und die Zollgelder zu sparen. Auf Grund der Anträge genehmigte die Devisenstelle Karlsruhe Zahlungen in die Schweiz bzw. Devisenausführung in Höhe von 353 000 Mark, eine Summe, die allerdings im Laufe einer abflauenden Kontingentierung sich auf 141 000 Mark reduzierte. Von letzter Summe wurden tatsächlich

Wechsel im Betrage von 90 000 Mark ins Ausland geschafft.

Das ist der Betrag, um den das deutsche Volksvermögen durch die Angeklagten geschädigt worden ist. Als die Zollkontrolle Freiburg und die Devisenstelle Karlsruhe hinter den Schwindel kamen, wurde sofort zugegriffen. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Bücher unordentlich und unklar geführt sind, daß man zum Teil nicht einmal weiß, ob bestimmte Geschäftsbücher zu dieser oder jener der merkwürdig miteinander verschachtelten Firmen gehören.

Die Große Strafkammer fällte

folgendes Urteil:

Fabrikant Dr. Oskar Jurnitschek 2½ Jahre Gefängnis und 175 000 Mark Geldstrafe, ersatzweise weitere 250 Tage Gefängnis. Der Kaufmann Robert Reuß 1 Jahr Gefängnis, 125 000 Mk. Geldstrafe, ersatzweise weitere 250 Tage Gefängnis. Die Angeklagte Esther Hurst wurde freigesprochen. Jurnitschek und Reuß haben auch die Kosten zu tragen, für deren Aufkommen in beiden Fällen sowie für die Einbringung der beiden Geldstrafen das Vermögen der Po-Po-Vertriebsgesellschaft in Lörrach haftbar gemacht wird.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 14. Mai 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 219

Wiederansteigen der Lebenshaltungskosten fast in aller Welt

Die Lebenshaltungskosten, d. h. die Kosten für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und Verschiedenes, haben sich in den wichtigsten Staaten der Welt in den letzten Monaten zwar nur wenig verändert, trotzdem läßt sich — in der großen Mehrheit — doch in den meisten Ländern, wenigstens seit 1935, ein leises Anziehen beobachten. Vergleicht man die Ziffern von 1936 mit 1935, so ergibt sich, mit Ausnahme von Frankreich und Polen, wo ein Rückgang der Indexziffern zu verzeichnen ist sowie den Niederlanden und Deutschland, wo der Indexziffer der Lebenshaltungskosten sich nur unwesentlich verändert hat, in allen Ländern ein mehr oder minder erheblicher Anstieg. Geht man vom Jahre 1928 aus, so ist festzustellen, daß in verschiedenen Ländern die Lebenshaltungskosten bereits wieder die Höhe von 1928 erreicht haben, wie z. B. in Dänemark, aber daß der Indexstand nicht mehr wesentlich von dem Vorstadium entfernt ist (das gilt vor allem für Oesterreich, für die Tschechoslowakei und — in geringem Umfange — auch für Schweden). Im Vergleich zum Jahre 1928 liegen die Lebenshaltungskosten besonders niedrig in Polen und in Britisch-Indien. Etwa um 20 v. H. niedriger als 1928 sind sie immer noch in Kanada, in Deutschland u. in der Schweiz. Einen etwa um 15 v. H. geringeren Stand als zu Jahre 1928 weisen sie in Japan und in den Vereinigten Staaten von Amerika auf. Indexziffern der Lebenshaltungskosten in den wichtigsten Ländern der Welt (1928 = 100)

Monatsdurchschnitt	1933	1934	1935	März 1936
Deutschland	77,8	79,8	81,1	81,9
Belgien	87,4	84,1	84,0	89,0
Dänemark	81,1	84,6	98,2	100,0
Frankreich	100,2	99,1	97,1	97,1
Großbritannien	84,3	84,9	85,1	84,8
Niederlande	82,4	82,6	80,5	80,8
Norwegen	85,6	85,5	87,8	88,1
Oesterreich	97,4	97,1	97,0	99,7
Polen	73,2	69,6	68,0	70,7
Schweden	89,8	89,8	90,7	92,0
Schweiz	81,4	83,1	79,6	80,7
Tschechoslowakei	92,5	91,4	90,3	94,6
Ungarn	77,7	79,2	78,1	81,4
Kanada	79,8	79,7	80,2	81,7
USA	74,5	79,3	82,8	84,1
Britisch-Indien	68,4	66,0	69,1	69,4
Japan	79,0	81,7	82,2	86,8

Die Rheinschiffahrt

⊙ **Mannheim**, 13. Mai. Bei günstiger **Abflußwasserführung** ist der Rhein-Pegel langsam bis auf 2,60 Meter am 13. Mai zurückgegangen. Im Verkehr **nach Mannheim-Ludwigshafen** konnte die Ablaufleistung der Jahrgänge voll ausgenutzt werden. Die Strecke auf dem **Oberrhein** bis Kehl-Straßburg wurde mit leichter Einschränkung von 2,50 Meter gefahren. Die günstigen Wasserverhältnisse erlaubten einen Verkehr auf dem offenen Rhein bis Basel sogar mit einer Ladetiefe von 2 Meter.

Im übrigen sind bei den **Frachtenberechnungen der Schiffsmaklerbörse** keine Veränderungen eingetreten und auch das Ladungsangebot hat sich nicht vergrößert, in es ist sogar ein gewisser Nachlassen der Zufuhren festzustellen. **Kohlenfrachten** blieben auf der Relation Rotterdam-Rüttenscheid bei 90 Cents und auf der Relation Rotterdam-**Mannheim-Ludwigshafen** auf 62½ Cents. Der **Schleppmarkt** in Rotterdam hatte vor einigen Tagen eine etwas festere Stimmung, infolge von Gestellungsmangel gegen die Anforderungen auf der Strecke Dordrecht-Andernach an. Die ermäßigten Frachtsätze konnten sich nicht auf der Normalhöhe von 20—22 Cents halten. Im laufenden Verkehr sind Veränderungen nicht eingetreten und entsprechend der Jahreszeit ist die Lage ruhig. Eine gewisse Belebung brachten nur die etwas verstärkte Brennstoff-Verladung ab Ruhrhäfen und Verschiffungen der Baustoffindustrien des Mittelrheins.

Die Reichsbahn

7% Dividende auf die ausgegebenen Vorzugsaktien
Erfreulicher Einnahmenzuwachs im ld. Jahr

Am 12. und 13. Mai zogen der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin. Er beriet den Abschluß des Geschäftsjahres 1935, genehmigte den Geschäftsbericht und die Bilanz für das Jahr 1935 und beschloß die Ausschüttung einer 7proz. **Dividende auf die ausgegebenen Vorzugsaktien** Serie I bis V. Die Veröffentlichung des Geschäftsberichts wird in einer Woche erfolgen.

Die finanzielle Entwicklung der ersten vier Monate des laufenden Jahres zeigt das erfreuliche Ergebnis eines Einnahmenzuwachs von 9,6 v. H. gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1935. Von den Mehreinnahmen entfallen 6,8 v. H. auf den Personen- und Gepäckverkehr und 11,9 v. H. auf den Güterverkehr. Mit den vermehrten Verkehrsleistungen weisen auch die Ausgaben einen Zuwachs auf.

Aus dem Gebiete des Personalwesens nahm der Verwaltungsrat Kenntnis von einem Vortrag über die Neuregelung des Reisezugwesens. Diese Regelung bringt im Einvernehmen mit dem Reichsärzteführer eine Vereinheitlichung für das gesamte Reichsgebiet und sichert den Reichsbahnbeamten die freie Arztwahl.

Der Finanzierung und Durchführung folgender Bauvorhaben gab der Verwaltungsrat seine Zustimmung: 1. **Neuberung der Dienstelle Heidelberg.** 2. Herstellung des zweiten Gleises zwischen Gummersbach und Dieringhausen, Umgestaltung der Bahnhöfe Gummersbach und Dieringhausen und Herstellung des Bahnkörpers auf der Strecke Marienheide—Gummersbach für die spätere Anlage eines zweiten Gleises. 3. Bau eines neuen Güterbahnhofs für den Hauptpersonenbahnhof Frankfurt a. M. beim Bahnhof Frankfurt-Griesheim.

Tonwarenindustrie Wiesloch AG.

Wieder 2½% Dividende

In der AR-Sitzung wurde beschlossen, der zum 16. Juni 1936 einzuberufenden Generalversammlung nach entsprechenden Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von wiederum 2½ v. H. auf die Stammaktien vorzuschlagen.

Der Geschäftsgang wurde zu den an Weihnachten ausgeschütteten Sondervergütungen eine weitere Sondervergütung für 1935 in Höhe von insgesamt 10 000 ℳ für beide Zuwendungen gewährt.

Die Aufträge nach den Ergebnissen des Unternehmens sind unverändert befriedigt.

---

* **Braunkohlenverbrauch und Biererzeugung in den Monaten Januar bis März 1936 und im Rechnungsjahr 1935.** In den Monaten Januar bis März 1936 (d. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1936) sind nach den vorläufigen Ergebnissen in den deutschen Brauereien 1,84 Mill. Dz. Gerstenmalz (im 4. Vierteljahr 1934 1,74 Mill. Dz.) und 80 377 (9 614) Dz. anderes Malz verwendet worden, ferner 1,4 (1,39) Mill. Rg. Zuckerarten und 58 427 (67 968) Mill. Rg. Farbbier. Steuerfrei abgelassen und versteuert wurden im Berichtszeitraum insgesamt 8,46 (7,57) Mill. Hektoliter Bier, im einzelnen 0,12 (0,3) Mill. Hektoliter Einfachbier, davon 0,038 (0,013) Mill. Hektoliter untergärig, 7,98 (7,16) Mill. Hektoliter Vollbier, davon 7,67 (6,96) Mill. Hektoliter untergärig und 0,18 (0,18) Mill. Hektoliter Starkbier, davon 0,198 (0,178) Mill. Hektoliter untergärig. **Im Rechnungsjahr 1935** (1. April 1935 bis 31. März 1936) wurden nach den vorläufigen Ergebnissen 7,22 (6,26, 6,77) Mill. Dz. Gerstenmalz und 44 306 (44 261) Dz. anderes Malz verwendet, dazu 7,28 (6,32) Mill. Rg. Zuckerarten und 5,27 (6,23) Mill. Rg. Farbbier. Steuerfrei abgelassen und versteuert wurden im Rechnungsjahr 1935 insgesamt 1,36 (0,96) Mill. Hektoliter Einfachbier, davon 0,2 (0,21) Mill. Hektoliter untergärig, 5,32 (0,20) Mill. Hektoliter Schankbier, davon 0,2 (0,15) Mill. Hektoliter untergärig, 39,09 (36,29) Mill. Hektoliter Vollbier, davon 36,61 (33,00) Mill. Hektoliter untergärig und 0,366 (0,334) Mill. Hektoliter Starkbier, davon 0,001 (0,331) Mill. Hektoliter untergärig. Bier im ganzen wurden 39,75 (36,54) Mill. Hektoliter steuerfrei abgelassen und versteuert. Beim Rechnungsjahr 1934 verhält sich das 1.—3. Vierteljahr ohne Saarland und das 4. Vierteljahr einschl. der im Hauptzollamtsbezirk Saarbrücken im Monat März 1935 versteuerten Brauhäuse und steuerfrei abgelassen und versteuerten Biermengen.

* **Die Ferngasleitung der Ruhrgas AG. Essen.** Zu einer Veröffentlichung Frankfurter Blätter über neue Süddeutschland-Pläne der Ruhrgas AG und der Absicht einer Verlängerung der Ferngasleitungen von Köln nach Bonn sowie von Eltzen nach Frankfurt am Main erhält der „DHD" von unterrichteter Stelle, daß zwar Verhandlungen über den Leitungsbau nach Bonn schweben, daß jedoch heute manches in den Meldungen zur Zeit noch ohne Sprechreif ist. Die Pläne würden von den zuständigen Behörden eingehend geprüft.

* **Vereinigte Krankenversicherungs-AG (normale Gebührenordnung, Essmann und Leipziger), Berlin.** — Günstige Weiterentwicklung. Das Jahr 1935 hat die in den beiden letzten Jahren begonnene Aufwärtsbewegung der Gesellschaft fortgesetzt und sowohl im Bestandszuwachs als auch im Rechnungsabschluß ein gutes Ergebnis gebracht. Während sich die Prämieneinnahme des laufenden Geschäfts auf 2,17 Mill. ℳ belief, betrug die des direkten Geschäfts 22,54 Mill. ℳ; letztere weist gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von über 1 Mill. ℳ auf. Der Schadenprozentsatz hat nur eine geringe Erhöhung gegenüber dem Vorjahr erfahren; er beläuft sich einschließlich der Versicherungen auf die dividendenberechtigten Versicherungen, jedoch ohne die Schadenregulierungskosten, auf rund 70 v. H. der Prämieneinnahme. Die Dividende an solche Versicherungen, für die im abgelaufenen Jahr Schadenleistungen nicht in Anspruch genommen wurden, kann auch in diesem Jahr in Höhe von 4½ Monatsprämien ausgeschüttet werden. Das Ergebnis des Versicherungsjahres erreichte ca. insgesamt 1,21 Millionen Mark (0,79) Mill. ℳ aufzuwenden. Es verbleibt ein Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 110 000 (99 654) ℳ, worauf die Aktionäre wieder 4 v. H. des eingezahlten Kapitals erhalten sollen, während wieder 5000 ℳ an den Reservefonds gehen und 50 000 (—) Mark einem neugeschaffenen Versicherungsfonds für Angestellte zugewiesen werden. Am Schluß des Berichtsjahres waren 891 799 (902 799) Personen bei der Gesellschaft versichert.

* **Erweiterung des Vorstandes bei NSU.** Nachdem die Belegschaftsgeister der NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG., Neckarsulm, inzwischen auf über 2000 Köpfe angewachsen ist, wurde der Vorstand dieser Gesellschaft erweitert durch die Berufung des Direktors Dr.-Ing. Kurt Blöcken — langjähriges technisches Vorstandsmitglied der Firma Gerke, Bohmer u. C. AG., Aachen — zum ordentlichen Vorstandsmitglied und Leiter der technischen Betriebe der NSU-Werke. Gleichzeitig ist das ordentliche Vorstandsmitglied, Direktor Fritz von Falkenhausen, zum Vorsitzenden des Vorstandes ernannt worden.

* **Die Zahl der Postscheckkonten** ist im April um 2080 (März 2788) Konten auf 1 077 447 (1 075 369) gestiegen.

* In Stuttgart findet in der Zeit vom 29. August bis 6. September die **„Süddeutsche Messe für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe"** statt.

* Nach einer von der Leitung der 39. Schweizer Mustermesse in Basel verabfolgten Rundfrage über das Ergebnis der diesjährigen Frühjahrsmesse ergibt sich, daß drei Viertel aller Aussteller ihre Ergebnisse als gut bis sehr gut bezeichnen.

* **Erfolgreiche Handelsabkommen Amerikas.** Die von der Roosevelt'schen Regierung abgeschlossenen Handelsabkommen auf Gegenseitigkeitsgrundlage werden von seiten des amerikanischen Handelsministeriums als überaus erfolgreich bezeichnet. Ihnen ist zum großen Teil die gegenwärtige gute Konjunktur in den Vereinigten Staaten zu verdanken. Nach den Berichten der Hafenbehörden haben die Zolleinnahmen im laufenden Finanzjahr bereits 300 Millionen Dollar überschritten und alle Anzeichen deuten darauf, daß in dieser Hinsicht sogar die Roosevelt'schen Budgetschätzungen übertroffen werden. Als weitere Ursache der neuen „Prosperity" nennt man noch die „heilige Erhaltung des Weizenhandels".

Konkurse und landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren

im Handelskammerbezirk Mannheim-Heidelberg

(Mitgeteilt von der Industrie- und Handelskammer Mannheim)

Eröffnete Konkurse: Amtsgerichtsbezirk Eppingen: Albert Gern, Ziegeleibesitzer in Eppingen, Inhaber der Firma Gebrüder Gern, Eppingen. (Konkursverwalter: Rechtsanwalt Nedermann in Eppingen.) — Amtsgerichtsbezirk Sinsheim: Karl Forschmann, Bäckerei in Steinsfurt, Hauptstraße 107. (Konkursverwalter: Rechtsanwalt Fey in Sinsheim.) — Amtsgerichtsbezirk Tauberbischofsheim: Baumann Eisemann in Gerlachsheim. (Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Brenner in Tauberbischofsheim.)

Aufgehobenes Konkursverfahren nach Schlußverteilung: Amtsgerichtsbezirk Heidelberg: Nachlaß des Kaufmanns Otto Rauschenbach in Heidelberg, Bergheimerstraße 65a.

Mangels Masse zurückgewiesener Konkursverfahren: Amtsgerichtsbezirk Mannheim: Nachlaß des Bauunternehmers Josef Kreis in Mannheim, Karl-Benz-Straße 28.

Eröffnetes landwirtschaftliches Entschuldungsverfahren: Entschuldungsamtsbezirk Tauberbischofsheim: J. und E. Fritz in Bernsheim. (Entschuldungsstelle: Entschuldungsamt Tauberbischofsheim.)

Aufgehobene landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren: Entschuldungsamtsbezirk Buchen: Friedrich Wilhelm Brandt und Frieda geb. Brenner in Reichertshausen. — Eugen Breitinger und Maria geb. Hess in Unterneudorf. — Wilhelm Dietz und Anna geb. Bröderich in Scheringen. — Philipp Adam Engelhart und Rosa geb. Brenner in Reichertshausen. — Josef Alois Hofherr in Waldburg. — Karl Heilinger in Stanselb. — Gottfried Hofer und Anna geb. Hausmann in Sindolsheim. — Otto Kuhn jun. in Bödigheim. — Josef Otto Mädler und Ida geb. Schmitt in Hettingen. — August Müssch und Anna geb. Mädler in Langenelz. — Karl Quan in Oberwittighausen. — Wilhelm Rodel in Herbolzheim. — Valentin Seitz und Anna in Buchen. — Karl August Schäfer in Heinstadt. — Wilhelm Schütz und Lina geb. Bürgmeister in Neunkirchen. — Balbentin Schuh und Josefine Schuh in Bretzingen. — Karl Hugo Schwerth und Rosa geb. Weber in Altheim. — Robert Strauß in Tauerbach. — Hermann Trautz in Waldburg.

Entschuldungsamtsbezirk Heidelberg: Matthäus Paul 2 und Cäcilie geb. Zieger in Aglasterhausen bei Wiesloch. — Jacob Düringer und Margarethe geb. Aeffig in Altneudorf. — Philipp Gruber 6 und Margarethe geb. Baier in Sorbsheim. — Franz Hagenbucher und Wilhelmine geb. Hagenbucher in Zuzlfeld. — Heinrich Nickias und Marie geb. Jordan in Gemmingen. — Wilhelm Pfeifer und Lina geb. Wagner in Zuzlfeld. — Franz Wilhelm Werner in Tiefenbach.

Entschuldungsamtsbezirk Mosbach: Edwin Boerschbach Witwe Berta geb. Kunzmann in Oberschefflenz. — Wilhelm Bender 4 und Emma geb. Hüffner in Oberschefflenz. — Alfons Brandt und Julie geb. Lanie in Helmstadt. — Peter Dillenberger und Berta geb. Vogt in Stein a. K. — Oskar Frank (Hofübergabe Zusanna geb. Luber in Aargen. — Theodor Fürschner und Pauline geb. Eckert in Herbolzheim. — Alois Gabel, Witwe Magdalena geb. Faul und minderjährige Kinder in Mosbach. — Paul Herbert und Anna geb. Ungerer in Adelsheim. — Karl Wilhelm Hoffmann in Schönrain. — Wilhelm Keller und Julie geb. Großkopf in Zulzbach. — Artur Konrad in Sattelbach. — Gottfried Kuhn in Neckarn. — Johann Jakob Maier und Katharina geb. Jäckel in Aurbach. — Karl Reinhard und Anna geb. Bachert in Adelsheim. — Otto Röckel und Anna geb. Stieß in Sattelbach. — Simon Röckel und Magdalena geb. Eckert in Herbolzheim. — Thomas Adler Witwe geb. Gramlich in Stein a. K. — Ludwig Rost in Neckarmühlbach. — Josef Schäfer und Emma geb. Reinhard in Aglasterhausen. — Ludwig Ernst Schneider und Emma geb. Geßler in Sattelbach. — Heinrich Schreck und Marie geb. Schmitt in Oberschefflenz. — Berthold Seitz in Neunkirchen. — Julius Silberzahn in Sattelbach. — Karl Sommer und Katharina geb. Hoffmann in Billigheim. — Ernst Wagner 1 und Berta geb. Bender in Oberschefflenz. — Franz Weiß und Kreszenz geb. Gottmann in Obergimpern.

Entschuldungsamtsbezirk Tauberbischofsheim: Karl Baumann und Ida geb. Eckert in Mandlach. — Eduard Richard Dambacher und Johanna geb. Ballweg in Boxberg. — Georg Michael Dosch und Katharina geb. Kern in Sonderriet. — August Kobler in Handschuhsheim. — Julius Müller und Barbara geb. Baumann in Krautheim. — William Schäfer Witwe Dorothea geb. Ziegler in Kembach. — Josef Stoll und Adelheid geb. Ott in Dittwisch. — Josef Valentin Weimer und Regina geb. Schmitt in Mandlach. — Karl Zorn in Bellenberg.

Adlerwerke vorm. Hch. Kleyer AG. Frankfurt

Umsatzsteigerung um 29% / Bilanzerstarkung / Dividendenaufnahme mit 4%

Die Adlerwerke legen nach der kürzlich erstatteten ausführlichen Berichterstattung nunmehr ihren vollständigen Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 vor. Der gewaltige Aufschwung der Automobilindustrie dank der Maßnahmen der Regierung zur Förderung der deutschen Motorisierung zeigt in dem Bericht der Adlerwerke nach jeder Richtung ein günstiges Ergebnis sowohl in der Umsatzsteigerung als vor allem auch in der finanziellen Stärkung und Festigung der Gesellschaft. Gleichzeitig wird die Belegschaftserhöhung ersichtlich. Der Umsatz stieg auf 84,3 gegen 54,2 und 47,7 in den beiden Vorjahren und 50,7 in der höchsten Krise 1932. Der inländische Absatz stieg im Inland um 30 v. H. und im Ausland um 167 v. H.

Der Leistungsertrag zeigt eine Besserung auf 38,30 (29,70) Mill. ℳ, an Erträgen brachten 6,12 (6,36), Zinsen 0,62 (1,18), 0,22 Zinsen und Skonto, wovon diesmal Skontobeträge im Leistungsertrag enthalten sind.) Andererseits erhöhten sich nicht in diesem Verhältnis Löhne und Gehälter auf 19,27 (17,28), Sozialabgaben 1,29 (1,09), aber laufende Aufwendungen stärker erhöht auf 11,79 (8,90). Verzinsung verlangten 1,21 (0,96), Gesellschaftsentschädigungen 0,2 (0,0). Die Anlagegeschäftsabschreibungen wurden auf 4,04 (2,56) erhöht, andere Abschreibungen 0,27 (0,11) und 0,39 Vortrag.

Einschließlich 67 985 ℳ Vortrag wird der Jahresgewinn mit 1,49 (1,27) ausgewiesen, wovon 0,5 einem Spezialreservefonds, die 4 (0) v. H. Dividendenzahlung bestritten und 388 841 ℳ neu vorgetragen werden.

Bei diesem Ergebnis sind die vor Festsetzung des Reingewinns gemachten Sonderrücklagen in Höhe von 1,7 Mill. Mark zur Stärkung des Unternehmens zu berücksichtigen.

Die durch die Produktionssteigerung erreichte Kostensenkung ließ man bei unveränderten Fabrikatepreisen der Güte der Fabrikate zukommen.

Der Fahrradabsatz der Adlerwerke wurde um 16 v. H., der Umsatz in Schreibmaschinen um 18 v. H. erhöht. Die Belegschaft betrug 5 035 (4 413) Mann. Dem Nachwuchs wurde besondere Sorgfalt gewidmet.

An freiwilligen Leistungen wurden 0,37 aufgebracht und neu 0,2 Mill. zurückgestellt. Einschließlich einer Bilanzsanierung und nachträglich geprüfter Tantiemen erhielt der Vorstand 670 561 ℳ, davon entfielen auf die zum Jahresschluß im Amt befindlichen zwei ordentlichen und drei kollektivvertretende Mitglieder 255 000 ℳ (1, V. einschließlich einer Rücklage für Patente 500 000 ℳ). Der AR. erhielt 20 000 (10 000) ℳ Vergütung.

Rhein-Mainische Abendbörse

Gut behauptet

Frankfurt, 13. Mai.

An der Abendbörse war die Haltung gut behauptet, da Geschäfte hatte keinen nennenswerten Umfang. Die Ermäßigung des Privatdiskontsatzes hinterließ keinen besonderen Eindruck. Immerhin zeigte sich weiteres Interesse für einige Rentenpapiere, von denen sich Reichsbesitz auf 119,70 (119¾) hoben. Kommunal-Umschuldung waren zu 87,05 gefragt. Am Aktienmarkt waren Farben mit 171,50 (171), Gelsk. Bergwerk mit 42,50 (42,25) und Rheinische Stahl mit 54¾ (54¾) leicht gebessert, Conti Gummi mit unverändert 62,50 zur Notiz.

Die Umsatztätigkeit hielt sich bis zum Schluß der Börsenstunde in sehr engen Grenzen, die Grundtendenz blieb durchaus freundlich, indes war die Unternehmungslust der Kulisse gering. Etwas Geschäft erhielten am Montanmarkt Gesellschaftsanteile, die mit 87,10 nach 87,— umgesetzt wurden. Rücksichtlich bewegten sich in seiner Umgebung sehr positiven 138,90—139,70. Von Kunstseidenwerten erhielten sich Aceta, Schoeller 2000 von 1932 auf 120,60 (120,70) zur Notiz, ferner auf 213,50 (211). Von Großbankaktien befestigten sich Commerzbank auf 90,75 (90,50). Von Versicherungswerten kamen Allianz-Berlin nach vorheriger Pause vom Berliner Stand von 259,50 (258) zur Notiz.

Rechtsrente: Farben 171, Kommunalumschuldung 87,05—87,15, Reichsbesitz 119,95, Commerzbank 90,75—91.

*

* **Ermäßigung des Privatdiskontsatzes** auf 2½ v. H. Infolge zunehmender Verflüssigung am Geldmarkt und der im Zusammenhang damit erfolgten Senkung des Privatdiskontsatzes wurde der am 4. November 1935 auf 3 v. H. auf 3 v. H. herabgesetzte Privatdiskontsatz von der regulierenden Stelle weiter um ½ v. H. auf 2½ v. H. ermäßigt.

Waren und Märkte

* **Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 13. Mai (amtlich).** Inlandsweizen, Ernte 1935, 76/77 Kilo, Erzeugerpreisstelle W 16 21,50; W 17 21,50; W 20 22,00; Mühlenpreis einschließlich Zuschlag für RSG plus 0,40/0,50; Großhandelspreis plus 0,40/0,60 Sommerweizen zur Zeit ohne Angebot; Inlandsroggen, Ernte 1935, 71/72 Kilo, Erzeugerpreis R 14 17,00; R 15 18,10; R 19 18,30; Mühlenpreis einschließlich Zuschlag für RSG plus 0,40/0,60; Großhandelspreis plus 0,40/0,60; mit besonderer Genehmigung des OKW bis zu 0,80 ℳ; Braugerste, Ernte 1935, je nach Qualität, nicht notiert; Industriegerste, Ernte 1935, je nach Qualität, 22—22,75; Futtergerste, Ernte 1935, Basis 61/62 Kilo, Erzeugerpreis nom. G 8 17,50; G 9 18,50; über 62—65 Kilo plus 0,10 ℳ pro Kilo im Hektolitergewicht und über 66 Kilo plus 0,15 ℳ pro Kilo im Hektolitergewicht; Futterhafer, Ernte 1935, Festpreisgebiet 37, 40/49 Kilo, frei Erzeugerstation, nur mit Genehmigung des OKW 17,70; Großhandelspreis nominell 17,70—18,00; Industriehafer über 50 Kilo Hektolitergewicht 21,50—22,00; Weizenmehl, Backtypen 790, Inlandsmahlung, Großhandels-Preis im Festpreisgebiet W 16 28,60; W 17 28,80; W 20 29,10; Frachtausgleich plus 0,50 ℳ, Aufschlag für Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandsweizen 1,50 ℳ für 10-Tonnen-Ladungen, Type 812 (0) plus 1 ℳ (Festpreisgebiet W 16 plus 2,25 ℳ); Type 502 plus 1 ℳ (Festpreisgebiet W 16 plus 2,25 ℳ); Type 405 (00) plus 1 ℳ (Festpreisgebiet W 16 plus 5,25 ℳ), Weizengrieß, fein und grob, Type 405 plus 1 ℳ (Festpreisgebiet W 16 plus 6,25 ℳ), Type 1100 1 ℳ, Type 1900 (Weizenbrotmehl) minus 5 ℳ (Festpreisgebiet W 16 minus 4,75 ℳ). — Roggenmehl, Type 997, 70proz. Großhandelspreis im Festpreisgebiet R 14 22,70; R 18 23,40; R 19 23,90; Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen plus 50 Pfg. Type 610 plus 2 ℳ, Type 720 plus 1,25 ℳ, Type 815 plus 0,50 ℳ, Type 1150 minus 0,50 ℳ, Type 1370 minus 1 ℳ, Type 1800, je nach Fabrikat, minus 2,50 bis 4 ℳ. — Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 21. Mai 1935. Roggengemengmehl, Type 710, 27.—; Frachtausgleich plus 0,50 ℳ, frei Bäckerhaus 1,60 ℳ Zuschlag. Weizenkleie mit Fabrikat 10,20—10,50; Weizenkleie W 15 10,30—10,70; W 17 10,40—10,80; W 20 10,70—11,00; Weizenkleie feinste 0,50 ℳ per 100 Kilo teurer; Roggenkleie 10—10,50; Roggenkleie feinste 1,— ℳ für die 100 Kilo teurer. Gerstenfuttermehl, süddeutsche Fabrikate, 20,50—20,70; Trockenschnitzel lose, Erdnußkuchen lose, Palmkuchen, Rapskuchen, Leinkuchen, Leinkuchenmehl zu den vorgeschriebenen Preisen. Biertreber 14—14,40; Malzkeime 13,40—13,50. — Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen zur Zeit: a) für gelbe Sorten 3,10—3,30; b) für blaue, rote und weiße Sorten 2,90—3 ℳ. Diese Erzeugerpreise verstehen sich je Zentner frei Umladestation. Kraftfuttermittel: Palm Kleinkuchen, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte, 8—8,10; alte, Luzerne 8,25—8,50; Weizen- und Roggenschrot, drahtgemischt, je nach Qualität 1,70—1,90; Futterstroh (Gerste und Hafer) 2—2,10 ℳ. — Stroh für die 100 Kilo, Kartoffeln und Kraftfuttermittel Zentnerpreis, Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware, Biertreber, Malzkeime und Trockenschnitzel ohne Sack. Mehl mit Sack (sackfrei oder in dem betr. Preisgebieten gelegener Bahnstationen. — Alle Preise von Landesprodukten schließen Amtliche Spesen des Handels, die vom Erzeuger beim Landerer bis zur Frachtstation Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Marktverlauf: Die Nachfrage nach guten Weizen- und Roggensorten, ebenso nach den bezeichneten Markenmehlen, hielt an. Nach Futtergetreide und Mühlennebenprodukte sind gesucht.

* **Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 12. Mai.** In 100 Kilo frei verladen, Großhandelspreise: Weizen, württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit 76/77 Kilo, Mai-Erzeugerpreis W 7 20,50; W 10 20,80; W 14 21,30; W 17 21,50; Roggen durchschn. Beschaffenheit, 71/72 Kilo, Mai-Erzeugerpreis R 14 17,00; R 18 18,10; R 19 18,30; Winterfuttergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 61/62 Kilo, Mai-Erzeugerpreis G 7 17,50; G 8 17,80; Sommerfuttergerste, durchschnittliche Beschaffenheit 59—60 Kilo. Es können 50 Pfg. per 100 Kilo Aufschlag berechnet werden. Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 48/49 Kilo, Erzeugerpreis per Mai G 14 16,50; G 14 17,40; Wiesenheu lose neu nomin. 6—7; alt. Kleeheu 6,75—8; Stroh, drahtgepreßt, neu 2,50—2,80 ℳ. Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg (Preise für 100 Kilo, plus 0,50 ℳ Frachtausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 25 bis 30 v. H. Ausmahlung 1 ℳ Aufschlag für die 100 Kilo. Reines Kernmehl 3 ℳ Aufschlag.) Weizenmehl mit einer Beimischung von 30 v. H. amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 ℳ Aufschlag per 100 Kilo. Weizenmehl: Basis-Type 790, Inlandsmahlung (Höhere Weizenmehl 11 per Mai W 7 27,70; W 10 28,20; W 14 29,00; W 17 28,80); Roggenmehl, Ausbautype 997 bis 15. Aug. 1936 R 14 22,70; R 18 23,30; R 19 23,50; Weizenkleie bis 15. 8. 1936 W 7 9,95; W 10 10,10; W 14 10,30; W 17 10,40; Roggenkleie bis 15. Juli 1936 R 14 10,10; R 18 10,40; R 19 10,70 ℳ. Weizen- und Roggen-Futtermehl, feinste bis zu 2,00 ℳ per 100 Kilo teurer als Kleie. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlwirtschaftsamts maßgebend. — Die Anlieferungen in Brotgetreide halten sich in engen Grenzen, da die Vertäubungsarbeiten noch nicht beendet sind. Nach Futtergerste sowie Futterhafer war Frage angetreten. Die Abgabepreisstelle am Rheinhafen hielten sich nicht gefestigt. Mühlennebenerzeugnisse bei geringen Umsätzen fest.

⊜ **Rotterdamer Getreidepreise** vom 13. Mai. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 4,60 B; Sept. 4,67½; Nov. 4,67½ Verk. — Roggen per 100 Kilo Mai 3,70 B; Sept. 4,07½; Nov. 4,07½ Verk. — Mais per 100 Kilo Mai 3,90 B; Sept. 3,90 B; Dez. 3,90 B. — Hafer per 100 Kilo Mai 3,70 B; Sept. 4,07½; Nov. 4,07½ Verk. — Mais per 100 Kilo Mai 3,90 B; Sept. 3,90 B; Dez. 3,90 B. — Hafer per 100 Kilo Mai 4,10

„Kraft durch Freude"

Sport für jedermann

Freitag, 15. Mai

Tennis (Frauen und Männer): 6.30 bis 7.30 Uhr, 9 bis 10 Uhr, 18 bis 19 Uhr und 19 bis 20 Uhr, jeweils Tennisplatz am Friedrichsring.

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule, Otto-Beck-Straße.

Deutsche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 17 bis 18 Uhr Realschule, Cuxhaver Straße. 19.30 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule Weberstraße. 20 bis 21.30 Uhr Turnhalle U-S-Schule.

Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 19 bis 20 Uhr Turnhalle U-S-Schule. 20 bis 21 Uhr Kurfürstenschule, C 4.

Schwimmen: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2, Frauen.

Reiten. 20 bis 21 Uhr SS-Reithalle im Schlachthof, Frauen und Männer.

Rollschuhlauf: (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Turnhalle U-S-Schule. Neuer Kursus.

Samstag, 16. Mai

Leichtathletik: 16.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld 2, Frauen und Männer.

Schwimmen: 20.30 bis 22 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3, Männer.

Schwimmen: 20.30 bis 22.00 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2, Frauen.

Reitungsschwimmen: 20.30 bis 22 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2, Männer.

Tennis (Frauen und Männer). 16 bis 17 und 17 bis 18 Uhr Tennisplatz Stadion.

Sonntag, 17. Mai

Reichssportabzeichen: 9 bis 11 Uhr Stadion Hauptspielfeld, für Frauen und Männer getrennt.

Leichtathletik (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion, Hauptspielfeld.

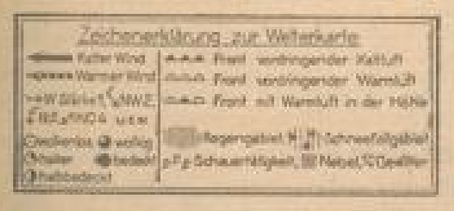
Schüler-Boxen: 9 bis 10 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.

Boxen: Für Anfänger und Fortgeschrittene 10 bis 11.30 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.

Tennis (Frauen und Männer): Jeweils von 6 bis 10 und 10 bis 11 Uhr Tennisplatz Friedrichsring und Tennisplatz Stadion.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 14. Mai: Mit verbreiteltem Tiefdruckrieg hat sich in West- und Süddeutschland vielfach stärkere Aufheiterung durchgesetzt. Sie gab allerdings in der vergangenen Nacht Anlaß zu stärkerer Abkühlung und vielfach zu Nebelbildung. Unsere Witterung wird in der nächsten Zeit überwiegend durch Hochdruckeinfluß bestimmt.

Voraussage für Freitag, 15. Mai

Morgens vielfach dunstig oder neblig, sonst häufig aufheiternd und im allgemeinen trocken, mittags ziemlich warm, schwache Luftbewegung.

Höchsttemperatur in Mannheim am 13. Mai + 19,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 14. Mai + 9,3 Grad; heute früh halb 9 Uhr + 12,4 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,1 Millimeter = 0,1 Liter je Quadratmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Datum	10.	11.	12.	13.	14.
Altrheinbrücke	2,06	2,06	2,11	2,08	2,04
Maxau	1,30	1,33	1,34	1,34	1,33
Kehl	2,88	2,89	2,88	2,91	2,91
Maxau	1,84	1,85	1,86	1,87	1,87
Mannheim	1,16	1,14	1,12	1,09	1,07
Caub	2,40	2,48	2,55	2,52	2,47
Köln	2,30	2,37	2,37	2,40	2,32

Neckarpegel	11.	12.	13.	14.
Mannheim	3,52	3,58	3,65	3,61
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Eberbach	—	—	—	—

Wieder 63 Tote in 3 Monaten!

Die meisten Verkehrsopfer sind Männer!

Straßenverkehrsunfälle in Baden im ersten Viertel 1936 – Mannheim an der Spitze

Nach den Ermittlungen des Badischen Statistischen Landesamtes haben sich im ersten Vierteljahr 1936 in Baden insgesamt 1887 Straßenverkehrsunfälle ereignet. Hierunter sind nicht nur die Unfälle zu verstehen, an denen Kraftwagen und Kräder beteiligt waren, sondern Straßenunfälle aller Art, also auch beispielsweise die Unfälle, die bespannten Fuhrwerken durch zu starke Belastung, Radfahrern auf abschüssigen Straßen, Reitern durch Scheuwerden der Tiere usw. zustießen. Erst seit 1. Oktober 1935 wird diese umfassende Statistik von Reichs wegen durchgeführt, wodurch die immer bestehende badische Kraftfahrzeugunfallstatistik abgelöst wurde.

Im ganzen verloren in diesen drei Monaten 63 Personen durch Straßenverkehrsunfälle ihr Leben, nicht weniger als 1187 Menschen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Hierbei bestätigt sich wiederum die alte Erfahrung, daß

vornehmlich das männliche Geschlecht durch diese Unfälle gefährdet ist.

Denn unter den 1187 Verletzten befinden sich 822 männliche (hierunter 136 Knaben unter 14 Jahren), gegenüber nur 255 weiblichen Personen (hierunter 45 Mädchen). Ebenso entfallen von den 63 Todesopfern nur 8 auf das weibliche Geschlecht und von den 12 Kindern unter 14 Jahren, die ihr junges Leben lassen mußten, waren nur drei Mädchen.

Von den festgestellten 1887 Unfällen wurden insgesamt 3490 Verkehrsteilnehmer betroffen. In erster Linie waren hierbei Kraftfahrzeuge beteiligt, deren Zahl sich auf 2814 beziffert; im einzelnen verteilen sich die Unfälle auf 1270 Personenkraftwagen, 478 Krafträder, 458 Last- und Lieferwagen, 58 Zugmaschinen und Sattelschlepper, 20 Kraftomnibusse, 25 Kraftdroschken und 1 Elektrokarren. Ferner waren noch 580 Radfahrer und 828 Fußgänger durch die Unfälle in Mitleidenschaft gezogen. Schließlich wären hier noch 120 bespannte Fuhrwerke, 80 Straßenbahnwagen, 12 Schienenfahrzeuge von Eisenbahnen zu nennen.

Weitaus die Mehrzahl aller Straßenverkehrsunfälle, nämlich 1414, erfolgte innerhalb geschlossener Ortsteile und nur 473 außerhalb. 9 Unfälle trugen sich auf der Reichsautobahn Frankfurt–Mannheim–Heidelberg zu, 18 ereigneten sich bei Bahnübergängen, wobei 9 ohne Schranke oder Warnlicht, 8 mit Schranke und 1 mit Warnlicht versehen waren.

Außerordentlich verschiedenartig waren die Ursachen, die zu den Unfällen führten. Mehrfach ergab sich auch eine Häufung von Ursachen. Immerhin, in 1441 Fällen, war der Unfall auf das Verhalten des Führers eines Kraftfahrzeugs oder auf das Kraftfahrzeug selbst zurückzuführen. Unter anderem wurden als Ursachen eines Kraftfahrzeugunfalls festgestellt: Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts anderer in 348, übermäßige Geschwindigkeit in 269, falsches Ueberholen in 186, falsches Einbiegen in 145, Nichtplatzmachen beim Ausweichen in 117, Fahren unter Alkoholeinfluß in 74, technische Mängel beim Fahrzeug in 58, mangelndes Abblenden in 25, Nichtbeachten polizeilicher Verkehrsregelung in 21, vorschriftswidriges Fahren an Straßenbahnhaltestellen in 11, Durchfahren von Bahnschranken in 8, Nichtbeachten von Warnzeichen an Bahnübergängen in 7 Fällen; in 107 Fällen war die Unfallursache sonstwie beim Fahrer zu suchen, sei es, daß er sich körperlich oder geistig als ungeeignet zum Lenken von Kraftfahrzeugen erwies, sei es, daß er übermüdet oder erkrankt war, oder daß er Warn- oder Fahrtrichtungszeichen unterließ und dergl. Radfahrer hatten einen Verkehrsunfall in 240 Fällen verursacht, in 200 waren Fußgänger verantwortlich zu machen, in 42 Fällen trug der Führer eines Fuhrwerkes die Schuld.

Im übrigen wurden noch als Unfallursache festgestellt: Glätte oder Schlüpfrigkeit der Fahrbahn (108), schlechter Zustand der Fahrbahn (17), Nebel (10), nicht geschlossene Bahnschranke (1), mangelhaft beschaffenes Warnzeichen am Bahnübergang (1). In 91 Fällen bestanden sonstige Ursachen, wie Behinderung des Ueberblicks, unbeleuchtete Hindernisse, fehlende Verkehrszeichen usw.

Die wenigsten Verkehrsunfälle ereigneten sich im Januar,

(543); im Februar waren es schon 620, und im März 674. Hieraus geht hervor, daß die winterliche Verkehrsstille einem allmählich sich immer mehr steigernden Straßenverkehr zu weichen beginnt, der natürlich auch eine größere Zahl von Unfällen zur Folge hat.

Die häufigsten Unfälle hatten, wie nicht anders zu erwarten, die größeren Städte zu verzeichnen.

Mannheim mit 318 Unfällen, 9 Getöteten und 183 Unfallverletzten steht an der Spitze;

es folgen Karlsruhe (152 Unfälle, 8 Tote, 90 Verletzte), Freiburg (130 Unfälle, 1 Toter, 78 Verletzte), Heidelberg (109 Unfälle, 3 Tote, 55 Verletzte), Pforzheim (91 Unfälle, 3 Tote, 41 Verletzte).

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Politische Leiter

Oststadt. Am 14. Mai Sitzung sämtlicher Politischen Leiter.

Rheinau. Am 14. Mai, 20.00 Uhr, Sitzung der Block- und Zellenleiter der Zellen 2 und 3 in der Ortsgruppengeschäftsstelle.

Rheinau. Am 14. Mai, 20 Uhr, treten die Politischen Leiter, die bei der Zeltenstrahung nicht eingesetzt sind, zum Vormarschlied auf dem Sportplatz der NSDAP an. Marschordnung.

Humboldt. Am 14. Mai, 20.15 Uhr, Sitzung der Politischen Leiter und Anwärter in der Gesellschaft.

NS-Frauenschaft

Lindenhof. Am 15. Mai, 20.15 Uhr, Gesamtabend der Zellen 7, 8 und 9 im Heim.

Deutsches Eck. Am 15. Mai, 20 Uhr, Singstunde bei Thorbahn, U 5, 1.

HJ

Feldscher vom Unterbann 1/171. Sämtliche Feldscher haben am 14. Mai, 19.30 Uhr, im Schlageterhaus, M 4a, in Uniform zum Sanitätsdienst zu erscheinen.

BDM

Untergau. Sämtliche Untergauführerinnen melden bis Freitag 12 Uhr, ob sie Samstag oder Sonntag für das Jugendherbergswerk sammeln.

Unfallbienst. Am 14. 5. beginnt um 20 Uhr ein neuer Unfallbienstkursus in N 2, 4.

Lindenhof. Am 14. 5., 19.30 Uhr, Sport auf dem Pfeilplatz.

Lindenhof. Am 15. 5. 1. Gruppe von 19.30–21.30 Uhr Turnen in der Tischtennisschule; 2. Gruppe von 20.30 bis 21.30 Uhr in der Tischtennisschule.

Sandhofen. Am 15. 5., 19.45 Uhr, Antreten der Gruppe zum Klettersport in der Turnhalle.

DAF

Neckarau. Versammlung am 14. 5., 20 Uhr, im großen Saale des Restaurants „Zum Engel" in Neckarau, Rheingoldstraße 26, für sämtl. Betriebszellenobleute, Hauptwarte und Handstockwarte sowie sämtl. DAF-Walter und Warte der Betriebe, welche ihren Wohnsitz in Neckarau haben.

Lindenhof. Am 14. 5., 21 Uhr, Pflichtappell für alle Betriebsgefreundmänner, Betriebsvertrauensmänner und Obzellenwalter im Ortsgruppenheim.

Ehingen. Am 14. 5., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Walter und Warte zum Singen im Gasthaus „Zum Adler".

Amt für Technik und NSBDT

Am 11. Mai, 19.15 Uhr, Arbeitungsbesichtigung in der Otto-Beck-Straße 21.

Am 14. Mai, 20.15 Uhr, NSBT-Vortrag des Herrn Regierungsbaumeister a. D. von Waldenfels-Harp, Hannover. Thema: Problemen des Kriegsschiffbaues. Ort: Otto-Beck-Straße 21.

An alle ehemaligen Angehörigen des Freiwilligen NS-Arbeitsdienstes und des Reichsarbeitsdienstes!

Für alle ehemaligen Angehörigen des Arbeitsdienstes findet ein Pflichtappell durch Bekanntgabe einer wichtigen Verordnung des Reichsarbeitsführers statt. Jeder, der bei diesem Appell nicht anwesend ist, hat sich selbst die nachteiligen Folgen zuzuschreiben. Nichtanwesende haben sich schriftlich zu entschuldigen. Für die nachstehenden Ortsgruppen findet der Appell in folgenden Lokalen statt:

Waldhof: Am 15. Mai, 20 Uhr, im Gasthaus „Freischütz", Unterer Riedstraße 82.

Lindenhof. Am 18. Mai, 20.30 Uhr, im „Rheinpark-Restaurant", Rheinparkstraße 2.

Strahlmarkt. Am 18. Mai, 20.15 Uhr, im „Haus der deutschen Arbeit" (Nebenzimmer), P 4, 4–5.

Sandhofen. Am 16. Mai, 20.30 Uhr, im „Deutschen Haus", Schönauer Straße.

Feudenheim. Am 15. Mai, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Hirsch", Hauptstraße.

Humboldt. Am 16. Mai, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Alpenrose", Alphornstraße 17.

Neckerstadt-Ost. Am 14. Mai, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Ortswaltung, Langerötterstraße 50, Zimmer 4.

Deutsches Eck. Am 15. Mai, 20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSDAP in T 6, 12. Es erfolgen dort wichtige Mitteilungen über Arbeitsdienstversorgung.

Arbeitsschule der DAF

Am Donnerstag, dem 14. Mai 1936, beginnen in L 7, 1, folgende Kurse um 19 Uhr: Kursus Nr. 126: Doppelte Buchhaltung für Anfänger; Nr. 103: Französisch für Anfänger; Nr. 150: Der wirkungsvolle Brief.

Um 20.30 Uhr: Kursus Nr. 136: Deutsche Kurzschrift für Fortgeschrittene, Redeschrift; Nr. 2882: 21 Englisch, Stufe 3; Nr. 104: Französisch für Fortgeschrittene, Stufe 2.

In C 1, 10 beginnen folgende Kurse: Kursus Nr. 181: Rechnungen im Steuerrecht um 19 Uhr; Nr. 180: Grundzüge des Steuerrechts um 20.30 Uhr; Nr. 170: Italienisch für Anfänger um 19 Uhr; Nr. 1020: Maschinenschreiben für Fortgeschrittene um 19 Uhr; Nr. 122: Durchschreibebuchhaltung um 19 Uhr; Nr. 124: Bilanz und Bilanzierung um 20 Uhr; Nr. 147: Arbeitsgemeinschaft Kurzschrift um 20 Uhr; Nr. 128: Bilanzbuchhalter-Seminar, 1. Semester um 19.30 Uhr; Nr. 74: Onduleurenübungen um 20.00 Uhr.

In der **Gewerbeschule in C 6** beginnt um 19.30 Uhr der Kursus Nr. 27 Heizungstechnik, um 19 Uhr der Kursus Nr. 47 Schaltanlagenkursus.

In der **Ingenieurschule N 4** beginnt um 20 Uhr der Kursus Nr. 5a Elektrotechnik 1.

Was hören wir?

Freitag, 15. Mai

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — **8.00:** Musik am Morgen. — **10.00:** Deutsche Dichter zu aller Zeit. — **11.30:** Bunte Schallplatten. — **12.00:** Mit Sang und Klang an den Mittagstisch. — **14.00:** Kleiner von zwei bis drei. — **15.30:** Kinderfunk. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **17.45:** Deutsche Schicksale in Kurzreden. — **18.00:** Zur Unterhaltung (Schallpl.). — **19.00:** Der Leipziger Pfeifenkopf, Heitere Musiken des Leipziger Meers um 1700. — **19.30:** Vom Walzerlaus zum Schwarzen Mord. — **20.00:** Nachrichten. — **20.10:** Bunter Alt-Wiener Abend. — **22.00:** Nachrichten. — **22.20:** Aus Stockholm: Funkbericht von der Internationalen Luftfahrtausstellung. — **22.30:** Unterhaltungskonzert. — **24.00:** Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.10: Fröhliche Morgenmusik. — **9.40:** Erzählung. — **10.00:** Volk an der Arbeit. — **10.30:** Spielturnen. — **11.30:** Frauenfunk. — **11.40:** Bauernfunk. — **12.00:** Die Werkpause. — **14.00:** Allerlei. — **15.15:** Kinderchor und Jungmädel. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Partitur Basilikus. — **19.00:** Feierabendunterhaltung. — **19.55:** Sammeln. — **20.10:** Alt-Wiener Abend. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Tanzmusik.

Donnerstag, 14. Mai

Nationaltheater: „Don Giovanni", Oper von W. A. Mozart, Miete D, 19.30 Uhr.

Rhein-Neckar-Halle: Reichsfachausstellung des deutschen Bäckerhandwerks, geöffnet von 8 bis 19 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Flugplatz: Rundflüge über Mannheim von 17 bis 18 Uhr.

Kleinkunstbühne Bärfüßle: 20 Uhr Tanz-Kabarett; 22.15 Uhr Kabarettprogramm.

Stadtrundfahrten: 9 und 10 Uhr ab Paradeplatz.

Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Pfälzer Wald und Mittelhaardt.

Hafenrundfahrten: 7 bis 20 Uhr stündlich von der Adolf-Hitler-Brücke, Friedrichsbrücke und Rheinvorland.

Lichtspiele

Universum: „Kreutzer". — Alhambra: „Das Lied der Nachtigall". — Palast: „Die selige Erinnerung". Gloria: „Obermachmeister Schwenke". — Capitol: „Friedemann".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Alt-Mannheimer Bürgerhäuser.

Theatermuseum, K 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderausstellung: „Die Aufstörer".

„Kraft durch Freude"

Achtung! Geöffnet ist die Fahrt Nr. 18/36 vom 14. bis 28. Juni Oberbayern. Jede weitere Anmeldung ist zwecklos. Für die Fahrt Nr. 21/36 vom 25. Juli bis 1. August werden Anmeldungen nur noch bis zum 25. Mai und für die Fahrt Nr. 30/36 vom 6. bis 22. August nur noch bis zum 16. Mai angenommen.

Radwanderfahrt am 17. Mai nach Niederde, der ersten Gebietsfahrt des neuen Deutschlands (Jägersburger Wald). Treffpunkt 7 Uhr an der Adolf-Hitler-Brücke, Krankenhausseite. Rückkehr gegen 17 Uhr.

Der Sonderzug nach Wiesbaden fährt 7.37 Uhr ab Mannheim-Ost, 7.45 Uhr ab Käfertal, 7.55 Uhr ab Waldhof. Die Besichtigung des Kurhauses und des Kochbrunnens werden sofort nach Ankunft durchgeführt, sodaß die Wanderungen. Der heitere bunte Nachmittag mit Tanz beginnt um 4 Uhr.

Ortsgruppe Neckarau. Sämtliche KdF-Betriebswarte nehmen an der am Donnerstag, 14. Mai, abends 20 Uhr im Lokal „Zum Engel" stattfindenden Sitzung der DAF-Walter teil.

Kursus für das Reichssportabzeichen für Frauen und Mädchen

Das Sportamt führt ab Sonntag, 17. Mai, im Stadion (Hauptspielfeld) einen Kursus für Frauen und Mädchen zum Erwerb des Reichssportabzeichens und Reichsjugendsportabzeichens durch. Die Unterrichtsstunden finden jeweils Sonntags von 9 bis 11 Uhr und Donnerstag von 19.30 bis 21.30 Uhr auf dem genannten Spielfeld statt. Kosten: DAF-Gebühr: 6 Sportmarken zu 0.30 ℳ = 2.40 ℳ, Normalgebühr: 8 Sportmarken zu 0.60 ℳ = 4 ℳ. Dauer: 8 mal 1½ Stunden, zweimal in der Woche. Kleidung: Leichte Schuhe, Sportschuh und Sportkleid. Anmeldungen zu dem Kursus am 17. Mai kurz vor Beginn des Unterrichts um 8.30 Uhr beim Sportlehrer auf dem Hauptspielfeld im Stadion.

Achtung! Frauen und Mädchen in Friedrichsfeld

Es wird euch sicherlich sehr freuen, zu hören, daß jetzt auch für euch in Friedrichsfeld ein Gymnastik-Kursus unter der Leitung einer tüchtigen Gymnastiklehrerin eingerichtet wird. Der Kursus findet jeweils Freitags von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle im Friedrichsfelder Rathaus statt, und zwar erstmalig am 22. Mai. Kommt alle und meldet euch kurz vor Beginn des Unterrichts bei der Gymnastiklehrerin. Kosten: DAF-Gebühr 0.30 ℳ, Normalgebühr 0.60 ℳ. Dauer: Kursus läuft während des Vierteljahres, wöchentlich einmal. Kleidung: Bekleidung oder Turnhemd und Turnhose, Turnschuhe.

Achtung! Kursus im Rollschuhlauf

Am Freitag, 15. Mai, beginnt der Kursus im Rollschuhlauf in der Turnhalle der KdF-Schule von 19.00 bis 21.00 Uhr. Rollschuhe werden für Anfänger in beschränkter Anzahl kostenlos zur Verfügung. Kosten: DAF-Gebühr 6 Sportmarken zu 0.40 ℳ = 2.40 ℳ, Normalgebühr 8 Sportmarken zu 0.60 ℳ 4.80 ℳ. Dauer: Insgesamt 6 Doppelstunden, je einmal in der Woche. Bekleidung: Bequeme Strickjacken, lange feste Hosen oder entsprechende Gummiröcke mit langen Ärmeln. Anmeldungen nimmt der Sportlehrer kurz vor Beginn des Unterrichts entgegen.

Neuer Kursus im Kleinkaliberschießen

Für einen Kursus im Kleinkaliberschießen beim Schützenverein der Polizeibeamten an der Rheinhafenräche jeweils Samstags von 17 bis 19 Uhr findet auf der Geschäftsstelle des Sportamtes I, 4, 15, 4. Stock, Zimmer 8 (Herr Wessel-Haus), am Freitag, 15. Mai, um 18.30 Uhr eine Vorbesprechung statt.

Sportärztliche Beratungsstelle

Die sportärztliche Beratungsstelle des Sportamts Mannheim-Ludwigshafen, die von allen Volksgenossen jederzeit in Anspruch genommen werden kann, ist während des Sommerhalbjahres ab heute nicht wie bisher von 18.00 bis 19.00 Uhr, sondern neu von 17.00 bis 18.30 Uhr, jeweils Donnerstags im Gesundheitsamt (Haus der Allgemeinen Ortskrankenkasse), Eingang Collinistraße, 3. Stock, Zimmer 21, geöffnet.

Denk' an Dein Alter, schütze die Deinen, versichere Dein Leben!

Wer sein Leben versichert, sammelt ein Kapital für seine alten Tage; er spart auch planmäßig und rechtzeitig.

Beim vorzeitigen Tode des versicherten Ernährers verfügt die Familie sofort über die versicherte Summe.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Hans Kersten erzählt:

Begegnungen mit dem Tode

Die Geschichte einer Wette

Es war an einem heißen Spätsommerabend, als wir vor einem kleinen Pariser Boulevard-Kaffee saßen und riesige Mengen von Eisgetränken hinuntergossen. Ein paar Meter von unserem Tisch entfernt brandete der Verkehr, der in diesen Straßen Tag und Nacht keinen Augenblick zur Ruhe kommt. Und doch schien es, als ob heute die Menschen träger als sonst vorübergingen. Es war eine drückende Gewitterstimmung, die trotz des Straßenlärms, trotz der grellen Beleuchtung, der schreienden Farben und rasselnden Musik lähmend über der Weltstadt lag...

Es muß wohl diese Stimmung gewesen sein, die unsere Unterhaltung bestimmte. Wir sprachen von Erlebnissen, nicht von irgendwelchen nervenaufpeitschenden Sensationen, sondern von Erlebnissen ganz besonderer Art — nämlich von den Begegnungen mit dem Tode. Jeder von uns konnte von einer derartigen Begegnung berichten. Der französische Kolonialoffizier de Mantière hatte am Kongo, in Syrien und in Indochina manche schwere Verletzung bekommen, bis ihn in Marokko die Kugel eines Riffkabylen endgültig in den Ruhestand versetzte. — Der zweite, ein französischer Kampfflieger, wurde während des Krieges dreimal abgeschossen und kam jedesmal um Haaresbreite mit dem Leben davon. — Wir drei andern waren Deutsche. Dr. Delthof, ein junger Schiffsarzt, hatte erst vor wenigen Monaten bei einem Schiffsuntergang dem Tode ins Auge gesehen. Steinholt, der Journalist, wäre beinahe bei einer Brandkatastrophe um Leben gekommen, während ich von einer Kletterei auf Leben und Tod in den jugoslawischen Karawanken berichten konnte.

Es war schon spät, als der Stoff unserer merkwürdigen Unterhaltung endlich erschöpft zu sein schien. Aber keiner wollte aufbrechen. Es war, als ob niemand es wagte, in dieser mit Spannung geladenen Atmosphäre irgend etwas zu unternehmen, sei es auch nur, eine Autodroschke anzurufen und nach Hause zu fahren.

Da unterbrach der Capitaine de Matière das Schweigen. Beinahe feierlich klang seine Stimme.

„Ich will Ihnen eine Begegnung mit dem Tode schildern, die ganz anderer Art ist als die eben gehörten, die mir aber am deutlichsten im Gedächtnis geblieben ist — — vielleicht, weil sie den Tod am mächtigsten spüren ließ .... Sie haben sicher gehört von der Pariser Morgue, dem berühmten Leichenschauhaus, in dem die Toten der Weltstadt ausgestellt werden, die von den Behörden nicht identifiziert werden können. — Es ist heute nicht ganz einfach, in die Morgue zu gelangen. Man muß schon glaubwürdige Gründe vorbringen können, um eingelassen zu werden....

Früher war das anders. Als ich ein junger Offizier war, galt dieses Haus des Grauens noch als eine schauerliche Sensation, und sie zu besichtigen als ein Nervenkitzel ersten Ranges. Ich hatte damals einen Bekannten, einen jungen Maler, der wegen seiner abergläubischen Furchtsamkeit oft von uns verspottet wurde. Eines Tages wurde es ihm zuviel, und er verlangte, wir sollten ihm eine Mutprobe auferlegen, er wolle sie auf jeden Fall bestehen ...

Irgendeiner kam auf den nachmittagigen Einfall, ihn in die Morgue zu schicken. Unser Freund wurde ein wenig bleich, als er es hörte, aber er nahm die Probe an. Ich wurde dazu bestimmt, mitzugehen und Bericht zu erstatten, wie er sich dort benommen habe. Mir machte das wenig aus. Ich hatte damals am Kongo schon soviel Tote gesehen — darunter grausam verstümmelte —, daß es mir auf ein paar mehr nicht ankam. Man gewöhnt sich eben mit der Zeit an jeden Anblick.

Wir gingen also zur festgesetzten Zeit in das schreckliche Haus und besichtigten eingehend alles, was es dort zu besichtigen gab. Folterwerkzeuge, Guillotinen, die gewaltigen Eismaschinen, die Tag und Nacht arbeiten und schließlich auch die eingelieferten Toten. Der junge Künstler, der mit krampfhaft zusammengebissenen Zähnen neben mir herging, hatte sich den Rundgang wohl weniger grauenhaft vorgestellt. Sein Gesicht war gelb wie Wachs. Aber er hielt aus. Kein Wort sprach er. Geduldig folgte er dem Manne, der uns führte. Schließlich kamen wir in den letzten Raum. Der Tote darin war erst vor einer Stunde eingeliefert, ein Chinese, der Selbstmord verübt hatte ...

Nie in meinem Leben werde ich den Anblick vergessen, der sich darbot, als der Führer das Tuch vom Kopf des Toten nahm. Ich war, wie gesagt, an allerhand gewöhnt, und der Gang durch die Morgue hatte mich bis zu diesem Augenblick vollständig kalt gelassen. Aber das Gesicht dieses Chinesen werde ich in meinem Leben nicht vergessen ..., die weitaufgerissenen Augen ..., das Loch genau in der Mitte der Stirn, wo er sich die Kugel hineingejagt hatte... und dazu das satanisch-höhnische Grinsen, das um den Mund dieses Toten lag. — — —

Alles Weitere spielte sich blitzschnell ab. Ich hörte einen Aufschrei, der Führer ließ das Tuch auf das gräßliche Chinesengesicht fallen, und ich konnte gerade noch den zusammenbrechenden Maler auffangen. — Monatelang hat der arme Kerl in einer Nervenheilanstalt zugebracht, bis er sich einigermaßen von dem grausigen Anblick erholt hatte. Auch ich selbst habe lange dieses Gesicht mit mir herumgeschleppt, bis es endlich nach neuen Eindrücken langsam verblaßte. Aber es gibt auch heute noch Stunden, in denen es wieder in unheimlicher Deutlichkeit vor mir steht.“

Als der Capitaine geendet hatte, schwiegen wir lange. Plötzlich erklärte Steinholt, der Journalist:

„Morgen gehe ich in die Morgue!“

Der Offizier starrte ihn entsetzt an. Dann beschwor er ihn eindringlich, von seinem Vorhaben abzulassen.

„Glauben Sie mir, ich habe viel Schreckliches gesehen, aber die Morgue war das Schrecklichste.“

Der Flieger lächelte. „Sie brauchen ihn nicht abzuraten. Er kommt nicht hinein. Aehnliche Fälle wie der eben berichtete, haben sich oft zugetragen, und deshalb sind von der Behörde strenge Vorschriften erlassen, um Unbefugten den Eintritt zu verwehren.“

Der Journalist schlug mit der flachen Hand auf den Tisch.

„Ein Grund mehr für mich, hineinzukommen!!“

Noch einmal versuchte der Capitaine, ihn zurückzuhalten. Aber es war vergeblich. Steinholt ließ sich nicht abbringen. Da mischte sich Dr. Delthof, Steinholts bester Freund, ein. „Ich glaube, du kannst es wirklich aufgeben. Vor zwei Jahren, als ich ein paar Tage hier in Paris war, versuchte ich aus wissenschaftlichen Gründen, hineinzukommen. Selbst das wurde mir abgeschlagen. — Ich glaube also, auch dein Presseausweis wird dir diesmal nicht helfen.“

Steinholt lachte ihn aus. „Ich werde einfach dich als vermißt angeben: Dunkles Haar, Scheitel rechts, Hornbrille, grauer Anzug, schwarze Halbschuhe; diese Beschreibung ist so allgemein, daß sie bestimmt einen dabei haben, der darauf paßt ...“ — Er legte den Presseausweis auf den Tisch. „Behaltet die Karte bis morgen, damit ihr nicht denkt, das ist ein Sesam-öffne-dich.“

Schließlich schlossen die beiden eine förmliche Wette ab um einen Korb Sekt, ob es dem Journalisten gelingen werde, in die Morgue einzudringen... Wir verabredeten, wann wir uns wieder treffen wollten und brachen dann endlich auf. Das Gewitter hatte sich inzwischen verzogen, und so wich auch langsam unsere düstere Stimmung.

In größter Spannung über den Ausgang der Wette trennten wir uns. Steinholt rief den beiden Franzosen noch in heiter Laune nach:

„Ich komme um jeden Preis in die Morgue!!“

*

Am nächsten Abend saß ich schon vor der festgesetzten Zeit mit den beiden Franzosen wieder in dem Boulevard-Café. Die Freunde waren noch nicht zur Stelle. Unsere Spannung wuchs von Minute zu Minute. Wir hatten zwar bei dieser blödsinnigen Wette in keinem Falle etwas zu verlieren, aber es interessierte uns doch, auf wessen Kosten wir heute abend den Sekt trinken würden ...

Der Flieger hielt es für unmöglich, so ohne weiteres in die Morgue hineinzukommen. Aber der Capitaine schüttelte den Kopf.

„Die Beschreibung, die Monsieur Steinholt abgeben wollte, war so allgemein gehalten, daß es nicht ausgeschlossen ist ...“

In diesem Augenblick schraken wir zusammen. — Der Capitaine verstummte ... Steinholt war an unseren Tisch getreten.

Aber das war nicht mehr der unternehmungslustige Steinholt von gestern abend ... es war ein gealterter Mann mit einem Gesicht, in dem das Grauen stand ... es war ein Mensch, der nur die Kleidung und das Gebaren Steinholts an sich hatte. Eine rauhe, krächzende Stimme drang an unsere Ohren.

„Ich habe meine Wette gewonnen — aber Delthof braucht sie nicht zu bezahlen ...“

Ein langes Schweigen.

Endlich fragte der Capitaine: „So hatten sie also wirklich einen im Schauhaus, auf den Ihre Beschreibung paßte?“

Der Journalist nickte abwesend.

„Ja... sie hatten einen...“

Schweigen. — — —

Nach einer Weile fuhr er fort: „Es war Delthof.“

Wie ein Blitzschlag traf uns sein Wort. — Wir starrten ihn fassungslos an. Da zog Steinholt eine Zeitung aus der Tasche. Die neueste Abendausgabe, mit schreiender Ueberschrift: Schwerer Autounfall! Chauffeur schwer verletzt! Fahrgast tot! Die Personalien des Toten konnten nicht festgestellt werden. Dann eine nähere Beschreibung des Unfalles. Langsam begriffen wir, um was es sich handelte. Steinholt nickte ein paarmal.

„Der Tote ist Delthof ... und ich habe ihn identifiziert...“

Es wurde nicht mehr viel gesprochen an diesem Abend. Wir trennten uns bald. — — —

Am andern Tage brachten wir Steinholt zum Bahnhof. Er hielt es nicht mehr aus in Paris. Beim Abschied lächelte er müde.

BILDER VOM TAGE

Orléans im Zeichen der Jeanne-d'Arc-Feiern

Ein großer Vorbeimarsch der französischen Bauern leitete die Festlichkeiten ein, mit denen die Stadt Orléans alljährlich die Heldin ihrer Befreiung feiert.
(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

König Gustav bei den schwedischen Luftmanövern

König Gustav von Schweden und Kronprinz Gustav Adolf (rechts) wohnten den Manövern der schwedischen Luftflotte bei, die in der Nähe von Stockholm abgehalten wurden.
(Weltbild, M.)

Bloß oder braun — was wählen Sie?
Sieht nicht ein braungebrannter Mensch viel gesündet und sportlicher aus? Also: wer sein Aussehen verbessern will, der bräunt sich mit Sonne und Nivea! Abertgebügend stark einreiben!
NIVEA CREME

Holländisches Musikfest in Wiesbaden

— **Wiesbaden**, im Mai.

Als ehemalige Residenzstadt des Hauses Oranien-Nassau war die Kurstadt Wiesbaden in ganz besonderer Weise berufen, dieses holländische Musikfest durchzuführen. Vor Beginn des Festes sprach der Geschäftsführer der Reichsmusikkammer, Reichskultursenator Heinz Ihlert, in einer kurzen Begrüßungsfeier über die Bedeutung des Musikfestes im Dritten Reich. Der Wiesbadener Generalmusikdirektor Carl Schuricht, der geistige Anreger dieses holländischen Musikfestes, sprach kurz über die Absicht dieser Tagung, einen Querschnitt zu geben durch die holländische Orchestermusik des 20. Jahrhunderts. Ganz bewußt waren die volkstümliche Komposition und das Konzertstück für Solo-instrumente und Orchester in den Mittelpunkt des Festes gerückt.

Sucht man nun nach diesem Fest, das mit Werken von 15 holländischen Komponisten bekannt machte, nach nationalen Eigentümlichkeiten der zeitgenössischen holländischen Musik, so wird man die Feststellung machen müssen, daß sie weit mehr internationale Züge aufweist als national holländische. Seit den Tagen der Romantik ist Deutschland der große Anreger und Erwecker ausländischer Musik gewesen. Aus dieser Quelle wird auch ein großer Teil der holländischen Musik gespeist. Darüber hinaus sind die Einflüsse des französischen Impressionismus unverkennbar. Am deutlichsten wirkt er sich aus bei der älteren Generation, hier vertreten durch Johan Wagenaar, den Senior der lebenden holländischen Komponisten, und den 60jährigen Willem Landré, dessen Nocturno sich ganz in der Klangwelt des Impressionismus bewegt. Die junge Generation scheint sich von diesen Einflüssen mehr freizumachen. Nationale Gebundenheit hat unstreitig Henk Badings, ein Führer der jungen niederländischen Musik, der mit der modernen Polyphonie seines Violinkonzertes an die große polyphone Tradition der niederländischen Musik anknüpft, und auch F. C. A. Loeberg in seinem Scherzo „Jeveniot“, der Züge einer derb-fröhlichen Schlemmerei aufweist, die an flämische Vorbilder gemahnt. Ein Klavierkonzert von Paul Roes ist ganz dem französischen Impressionismus verhaftet und weist kaum eigene Züge auf.

Die Symphonien, je eine von Guillaume Sandes und Willem van Otterloo, die beide ihre reichsdeutsche Uraufführung in Wiesbaden erlebten, sind thematisch sorgfältige Arbeiten, die aber noch reichlich unorganisch anmuten und sich nicht gerade durch Gedankenreichtum auszeichnen. Das in Deutschland schon bekannte „Salve Regina“ von Rudolf Mengelberg, einem Neffen des berühmten Dirigenten, hat in der Mischung von liturgischer Gebundenheit in der Singstimme und instrumentaler Freiheit seinen eigenen Reiz. Eine kurze Suite von Jaap Kranken war trotz der geschlossenen Form und wirkungsvollen Orchesterbehandlung innerlich noch zu ungelöst und gefiel sich in harmonischen Verkrampfungen. Ein Concertino alla burla für Klavier und Orchester, das mit dem Komponisten am Klavier seine reichsdeutsche Uraufführung erlebte, sieht den gewollten burlesken Charakter besonders in der rhythmischen Behandlung deutlich werden. Der Komponist Leon Orthel führte den Klavierpart mit großer Virtuosität durch. Eine urauffgeführte programmatische Musik „Arbeid“ von Marius Monnikendam ist eine mit riesigem Orchesteraufwand durchgeführte reine Illustrationsmusik. Leo Mungrok gibt in seinem Sinfonietta in-Moll im wesentlichen eine tonmalerisch ausgestaltete Landschaftsschilderung nordischen Charakters. Hans Offeck spielte seine Fantasie über ein holländisches Volkslied, ein hübsches humorvolles Werkchen mit kleinen lustigen Bläserecklein im Orchester. Zu vier italienischen Volksliedern hat A. van der Horst eine zarte und leicht tonmalerische Begleitung für Orchester geschrieben. Sehr reizvoll und scherzlich schnell erfolgreich ist ein Konzert für zwei Oboen und Orchester von Alexander Voormolen, das schon durch den eigenen Klang der beiden Oboen gefallen wird. Zwei Virtuosen der Oboe lernte man in Jaap und Hakon Stotijn kennen. Auch die übrigen Solisten taten alles, den aufgeführten Werken zum Erfolg zu verhelfen. A. M.

Tagung deutscher Komponisten

— **Solingen**, im Mai.

Die vor einiger Zeit innerhalb der Reichsmusikkammer gebildete Reichsfachschaft der deutschen Komponisten, hielt unter der Leitung ihres Führers, Prof. Dr. Paul Graener, ihre erste Tagung auf Schloß Burg a. d. Wupper ab, das durch die von Gauschatzmeister Krieger-Düsseldorf eingerichteten Burgmusiken seit ein paar Jahren zu einer Herberge deutscher Musik in der Westmark geworden ist.

In einer richtungweisenden Rede stellte Paul Graener als erste Forderung die Ausschaltung des falschen Individualismus und das Dienen am großen Wert der deutschen Kunst auf. Dann werde das viel zu viele Komponieren von selbst aufhören und ebenso das viel zu frühe Hinausstreben der jungen Komponisten an die Oeffentlichkeit. Der junge Künstler müsse eine harte Schule durchmachen und handwerklich gerüstet sein. Unterhaltungsmusik sei genau so zu bewerten wie ernste Musik, das Unterscheidungsmerkmal sei in beiden Fällen gleich: es gebe nur eine gute oder schlechte Musik.

Aus dem Gefühl der Volksverbundenheit erwachse die ernste Aufgabe, endlich einmal zum Volk zu kommen. Das bedeute nicht, daß man auf die Gasse gehe oder Gedanken verbillige. Aber es müsse verlangt werden, daß die Gedanken in eine einfache, allgemein verständliche Form gebracht würden.

Die neue Musik, so forderte der Redner weiter, müsse in den Konzertsälen heimatberechtigt gemacht werden. Der Kampf gelte der Bequemlichkeit des Publikums, das sich schwer entschließt, Neues in sich aufzunehmen.

Kammermusikalische Werke von Gustav Geierhaas, Philipp Jarnach, Gerhart Westermann, Ludwig Lürmann, Hans Ballerian, Hermann Erpf, ferner Lieder von Clemens v. Frankenstein und Chöre von Hermann Simon klangen in die Tagung hinein. Ein Festkonzert in Solingen brachte unter Paul Graeners Leitung eine Passacaglia und Fuge für großes Orchester von Johannes Günther zur Uraufführung, ein beachtenswertes Werk mit starker Eigenprägung. Der Solinger städtische Musikdirektor Saam formte in plastisch lebendiger Form die Spitzweg-Bilder von Erich Anders (Wolf von Gudenberg), Ottmar Gerster dirigierte seine Kleine Sinfonie, und zum Schluß hörte man den 8. Psalm von Richard Wetz.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute Donnerstag wird Mozarts „Don Giovanni“ in der Uebertragung von Anheiser wiederholt. Musikalische Leitung: Süß, Regie: Kühler-Helffrich. Beginn: 19.30 Uhr. Morgen Freitag Beißges „Marsch der Veteranen“, der jetzt eben mit großem Erfolg bei der Reichstheaterwoche in München gegeben wurde. — Am Samstag wird die Operette „Lust und Glück“ von Paul Beyer mit der Musik von Fred Raymond erstaufgeführt. Das Werk dreht sich um Liebe und Sport. Es paßt also in das Jahr der Olympiade. Musikalische Leitung: Klauß, Inszenierung: Becker.

Für den Monat Juni wird in Mainz eine Gutenberg-Festwoche vorbereitet, an der sich das Mainzer Stadttheater mit Schauspiel-, Oper- und Konzertdarbietungen unter Heranziehung bedeutender Persönlichkeiten des Geisteslebens beteiligen wird.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **„Villa zu verkaufen,** 6000 Qm. Grundstück, 13 Räume, jeder Komfort." Dieses Schild kann man an einem der Häuser lesen, deren Grundstücke von herrlichen alten Bäumen beschattet, unmittelbar an die lieblichen Ufer des Genfer Sees grenzen. Es handelt sich um die Villa „Prez Fleuri", die ganz im Grünen mitten in einem weiten Park liegt. **Sie gehört** seit etwa drei Jahren **Haile Selassie,** dem landflüchtigen Kaiser von Abessinien. Das Innere des Hauses, das jetzt zum Verkauf steht, verrät eigentlich nichts davon, daß es zum Besitz des Abessinien-Königs gehört. Im Foyer des Erdgeschosses, ein Wandabschluß, kann man zwar ein großes Porträt des Negus im Gewande eines koptischen Priesters bewundern, außerdem hängen an den Wänden in verschiedenen Zimmern große Karten von Abessinien, aber sonst deutet in der Einrichtung der Villa kaum etwas auf ihren Besitzer hin. „Prez Fleuri" wurde seinerzeit von dem Negus für seine Tochter, die Prinzessin Tichabai, die auch Yeshimabet „Sonnenstrahl" heißt, gekauft. Die abessinische Prinzessin hat sich in ihrer Villa in Vevey wiederholt aufgehalten; einmal weilte sie sogar viele Monate in dem Haus. Sie hat diese stille Villa am Genfer See selbst als ihren Lieblingsaufenthalt bezeichnet, was man angesichts der blühenden Blumen, der weiten Rasenflächen, der vielen Büsche und Bäume und des Ausblicks, den man über den See hin genießt, auch ohne weiteres begreifen kann. In der letzten Zeit ist das stille Haus in Vevey am Genfer See auch wiederholt von den abessinischen Vertretern beim Völkerbund bewohnt worden. Da die Gerüchte nicht verstummen wollen, daß sich der Negus möglicherweise auch in der Schweiz niederzulassen gedenkt, wird dieses Schild, das zum Kauf auffordert, vielleicht bald wieder verschwinden, um so wahrscheinlicher, als sich bisher noch keine Interessenten gemeldet haben sollen.

*

— In den nächsten Tagen findet in Budapest die Uraufführung eines amerikanischen Films statt, in dem die bekannte Filmschauspielerin Jeanette MacDonald die Hauptrolle spielt. In dieser Erstaufführung ist **eine echt amerikanische Reklame** aufgezogen worden. Von der Verleihgesellschaft wurde nämlich in einer großen Budapester Firma ein Posten **Hemdausstattungen** in Auftrag gegeben, die am Tage der Premiere zur Verteilung kommen sollen. Jedes Kind, das am Tag und zur Stunde der Uraufführung zur Welt kommt, erhält eine komplette Ausstattung. Die Hauptdarstellerin, Jeanette MacDonald, hat eine bekannte Budapester Kollegin schriftlich darum gebeten, für sie diese Patengeschenke zu überreichen. Diese amerikanische Reklameidee scheint ihre Wirkung auch nicht zu verfehlen, denn ganz Budapest erwartet mit jeder hafter Spannung die Uraufführung des großen Ausstattungsfilms. Besonders neugierig ist man aber natürlich auf die glücklichen Gewinnerinnen.

*

— **Eine neue Grönland-Expedition,** von der man wertvolle geologische und wissenschaftliche Ergebnisse erwartet, wird gegenwärtig von dem dänischen Geologen, Dr. Lange Kosk, in Kopenhagen vorbereitet. Die Expedition, deren Ausrüstung Anfang Juli erwartet wird, wird sich in zwei Gruppen von Wissenschaftlern teilen, von denen die eine auf der Ella-Insel, die andere auf den Eskimonäs überwintern soll. Sie gewöhnlich, wird sich eine Anzahl angesehener dänischer und ausländischer Wissenschaftler an der Expedition beteiligen, um an den geologischen Untersuchungen mitzuarbeiten. Gerade das Gebiet in Ostgrönland, wo man eine Versteinerung des berühmten vierfüßigen Fisches gefunden hat, der in der Evolutionswissenschaft eine wichtige Rolle spielt, bietet außerordentlich günstige Bedingungen für geologische Studien.

*

— Um zu beweisen, daß auch **mit einem Windmühlenflugzeug Langstreckenflüge über weite Meeresflächen** ausgeführt werden können, beabsichtigt der portugiesische Pilot Nicolas Ruiz Beracoechea einen Flug von Spanien über den Südatlantik nach Südamerika und von da nach Nordamerika zu unternehmen. Ursprünglich plante er sogar einen Flug von Spanien unmittelbar nach Nordamerika, also über den Nordatlantik. Der Erfinder des Windmühlenflugzeuges, Juan de la Cierva, jedoch hat ihm von diesem Vorhaben dringend abgeraten, da eine derartige hohe Beanspruchung ein Windmühlenflugzeug bei seiner außerordentlich geringen Motorenstärke doch nicht aushalten könne. Nach langen Beratungen ist der Portugiese mit dem spanischen Erfinder übereingekommen, den Kurs über den Südatlantik, und zwar über die beiden deutschen schwimmenden Flughäfen Schwabenland und Westfalen und über die Insel Fernando Noronha nach Natal (Ostbrasilien) zu wählen. Der Start soll in Bilbao, an der Nordküste Spaniens, erfolgen. Da der Pilot damit rechnen muß, daß er unter Umständen zum Niedergehen auf dem Wasser gezwungen sein wird, will er seine Maschine mit Schwimmkörpern ausrüsten, die das Flugzeug sogelang über Wasser halten können. Nach seiner Ankunft in Natal wird er aber die Schwimmer gegen ein Fahrgestell auswechseln, denn die übrigen drei Etappen seines Fluges führen dann zur Hauptsache über Festland. Der Motor wird zwar stärker als die sonst bei Windmühlenflugzeugen gebräuchlichen sein, wird aber doch nur die phantastisch geringe Stärke von 10 PS haben. Die Geschwindigkeit ist demgemäß nicht sehr hoch, dafür sind aber die erforderlichen Betriebsstoffmengen nicht sehr erheblich. Man darf gespannt sein, welchen Ausgang das kühne Unternehmen haben wird.

*

— In einem Punkt ist **Scotland Yard,** die sonst so moderne berühmte Zentrale der englischen Kriminalpolizei, bisher konservativ geblieben, konservativer als alle anderen britischen Behörden: Es gab **keine Frauen** unter den auserlesenen Beamten. Doch nun ist auch in dieser Beziehung ein frischer Wind eingezogen. Dieser Tage wurde die erste Abteilung der weiblichen Kriminalpolizei feierlich eingeweiht. **50 junge Damen** mit knappen schwarzen Röcken, hochgeschlossenen grauen Blusen und schwarzen Baskenmützen haben ihren Dienst angetreten, die ersten weiblichen Detektive, die hinter Scotland Yards hohen Mauern arbeiten. **Mehr als 200 Bewerberinnen** mußten drei harte Prüfungsjahre absolvieren, in denen man die 50 Besten auswählte. Mildred Fiennigan ist die Kommandantin dieser Elitetruppe, von der man große Dinge erwartet. Sie hat ein wenig gelächelt, als sie ihre jungen Detektivinnen, die alle zwischen 25 und 28 Jahre alt sind, mit den Worten begrüßte: „Ihr, die ihr hier einzieht, begrabt die Liebe in eurer Brust und laßt eure Herzen hart werden! Eine Beamtin von Scotland Yard darf sich niemals verlieben, sonst ist sie den Anforderungen ihres Postens nicht gewachsen. Sie darf niemals heiraten, sonst werden die Pforten dieses Hauses für sie verschlossen sein." Trotz dieses Verbots haben sich mehr als 500 junge Mädchen aus den angesehensten Familien gemeldet, die zu diesem Verzicht bereit waren. Viele von ihnen erklärten, hinsichtlich der Liebe zu große Entsäuschungen erlitten zu haben, als daß sie nicht gerne in Zukunft entsagen würden.

*

— **Unter den zahlreichen Abgeordneten,** die sich binnen kurzem **in Paris** zur ersten Sitzung des neuen Parlaments versammeln werden, befindet sich auch der Rechtsanwalt **Jean Michard,** der erst 26 Jahre alt ist und damit der jüngste Volksvertreter in Frankreich sein dürfte. Herr Michard wurde irgendwo im Süden gewählt. Der Wahlkampf scheint für ihn persönlich recht anstrengend gewesen zu sein. Er hat sich derart heiser geschrien, daß er tagelang kein Wort herauszubringen vermochte. Der neugebackene Abgeordnete mußte sogar aus Heiserkeit vorübergehend die Wahrnehmung seines Berufes aussetzen. Am Tag nach der Wahl sollte Herr Michard als Verteidiger in einem Prozeß fungieren. Wegen seiner Heiserkeit ist daraus jedoch nichts geworden. Er sah sich sogar genötigt, einen Brief an den Vorsitzenden des Gerichts zu richten, in dem er diesen um Verlegung des Termins bat. „Es tut mir leid", so hieß es darin, „aber ich bin so heiser von all dem Reden, daß ich nichts mehr herausbringe." Dem Antrag auf Verlegung des Termins mußte unter diesen Umständen stattgegeben werden. Der Gerichtsvorsitzende hat dem verhinderten Anwalt sogar sehr nett zurückgeschrieben: „Welches Pech, so viele Stimmen gewonnen und die eigene dabei verloren zu haben."

*

— Es gibt immer noch Menschen, die es nicht lassen können, **Papierreste, Zigarettenschachteln, Obstschalen** und andere Dinge **auf die Straße zu werfen.** Durch Obstreste sind schon viele Unfälle verschuldet worden. Manche Straßenbahnhaltestellen sind heute mit gedankenlos weggeworfenen Fahrscheinen. Stadtverwaltungen und Polizeiverwaltungen vieler Gemeinden haben sich schon oft mit Aufrufen an die Bevölkerung gewandt, für die Reinhaltung der Straße Sorge zu tragen, und haben an Straßenecken, Straßenbahnhaltestellen Abfallkörbe angebracht. Das neue statistische Jahrbuch deutscher Gemeinden enthält in seinem Abschnitt über die Straßenreinigung eine sehr aufschlußreiche Statistik über die Anzahl der in den Straßen angebrachten Papierbehälter. Es zeigt sich, daß nur ganz wenige Gemeinden die Bedeutung der Anbringung von Papierbehältern auf den Straßen erkannt haben. An der Spitze steht die Stadt Leipzig mit 2965 Papierkörben, dann folgen Stuttgart 2140 und Hamburg mit 2085. Weitere Städte, die mehr als 2000 Papierbehälter öffentlich angebracht haben, gibt es nicht. In weitem Abstand erscheinen München mit 1340 und Chemnitz mit 1138 Abfallkörben. Die Reichshauptstadt Berlin mit ihrer Millionenbevölkerung gibt nur die runde Zahl von 1000 an.

— Wie aus Neuyork berichtet wird, hat das General Education Board, das von John D. Rockefeller begründet wurde, **drei Millionen Dollar für die Behandlung des Krebses** dem Memorial-Hospital überwiesen, damit auf einem von Rockefeller jun. geschenkten Grundstück ein neues, 13 Stock hohes Krankenhaus errichtet wird, das fast doppelt so viel Leidende aufnehmen kann als das gegenwärtige Gebäude. Es wird 200 Betten enthalten und ausgedehnte Kliniken und Laboratorien für das Studium und die Behandlung der Krebskrankheiten. Das Krankenhaus, das 1884 von John Jacob Astor und Elizabeth Hamilton-Cullum gegründet wurde, ist das größte und bestausgerüstete Krebskrankenhaus in der Welt, das namentlich für den Gebrauch des Radiums und der X-Strahlen bei der Krebsbehandlung bahnbrechend gewirkt hat.

Querschnitt durch den Alltag

Giftmörderin zum Tode verurteilt

— **Eisenach,** 14. Mai.

Das Eisenacher Schwurgericht verurteilte am Mittwoch spät abends die 19jährige Erna Schneider aus Herda im Kreise Eisenach wegen Giftmordes an ihrem Bräutigam, dem 27 Jahre alten Tischler Heinrich Link aus Herda, und Abtreibung zum Tode und zu zwei Jahren und einer Woche Gefängnis.

Die Schneider hat am 29. Januar auf dem Heimweg von einem Vergnügen dem ihr verhaßten Link, den sie auf Drängen ihrer Eltern wider ihren Willen heiraten sollte, eine mit Strychnin vergiftete Wurst geschenkt, nach deren Genuß Link starb.

Militärflugzeuge in Marokko verunglückt

— **Paris,** 13. Mai.

Bei einer Nachtflugübung in der Nähe von Rabat in Französisch-Marokko mußten wegen plötzlich auftretendem Nebel die Flugzeuggeschwader wieder landen. Zwei Maschinen fehlten. Sie wurden am andern Morgen aufgefunden. Ein Flugzeug war verbrannt, das andere an einem Felsen zerschellt. Die Besatzungen waren tot.

Zuchthäusler brechen aus

— **Neuyork,** 13. Mai.

In South Mc. Calester (Oklahoma) brach am Mittwoch eine Gruppe von Zuchthäuslern aus. Zwölf Sträflinge, die in der Ziegelei des Staatszuchthauses beschäftigt waren, überfielen plötzlich die Werkführer mit Messern und benutzten sie als Deckung. Sie überwältigten die Gefängniswärter und nahmen ihnen die Gewehre ab. Dann flohen sie in einem Kraftwagen eines Wärters. Unterwegs bemächtigten sie sich eines ihnen entgegenkommenden Lastkraftwagens und entkamen so. Bei dem Kampf zwischen den Sträflingen und den Gefängniswärtern wurden ein Werkführer und ein Sträfling erschossen. Vier weitere Sträflinge wurden verwundet.

Ein Untersee-Kabel beschädigt

+ **London,** 13. Mai.

Innerhalb von 48 Stunden ist, wie das britische Postministerium mitteilt, ein zweites Telephonkabel zwischen Großbritannien auf dem europäischen Kontinent schwer beschädigt worden. Dieses Kabel verbindet wahrscheinlich das Inselreich mit Frankreich, der Schweiz und Südeuropa, und die Oeffentlichkeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß während der Instandsetzungsarbeiten Verzögerungen bei Gesprächen und Telegrammen eintreten werden. Es sei damit zu rechnen, daß die Instandsetzungsarbeiten hinausgezögert werden müssen, weil eines der beiden Kabelschiffe der britischen Postbehörde gegenwärtig überholt wird. Das andere Kabelschiff ist mit dem zwischen Großbritannien und Belgien liegenden Kabel beschäftigt, das am Montag völlig den Dienst versagte. Man nimmt an, daß in beiden Fällen das Beschädigen auf das Ankern von Schiffen zurückzuführen ist.

Multimillionärin demonstriert für Frauenmörder

— **London,** 13. Mai.

In Manchester wurde am Dienstag der wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilte praktische Arzt Dr. Nurton durch den Strang hingerichtet. Auch diesmal kam es vor dem Gefängnis zu großen Kundgebungen, deren Urheberin die englische Multimillionärin van der Elst war, die sich bekanntlich keine Gelegenheit entgehen läßt, um gegen die Todesstrafe zu protestieren. Frau van der Elst wurde jedoch von einem großen Teil der Demonstranten niedergeschrien, da es sich um einen Mordfall handelt, der im Hinblick auf die bestialische Art seiner Durchführung in der ganzen englischen Oeffentlichkeit außerordentlich großen Abscheu hervorgerufen hat. Die Multimillionärin geriet zeitweise in eine so große Bedrängnis, daß die Polizei zum Gummiknüppel greifen mußte. Sie wurde schließlich in ihrem eigenen Kraftwagen abgeführt.

Christine von Milotti

ROMAN VON ROLF BRANDT

21

„Also könnten Sie doch erwidern, daß Sie von mir wüßten, ich würde in zwei Monaten einundzwanzig Jahre, dann könnte ja doch die väterliche Gewalt nicht mehr ausgeübt werden. Vielleicht könnten Sie dann schreiben — das ist eben das Schlimme, ich weiß nicht, ob Sie das schreiben können — ich sei begabt, und es wäre eine Sünde und eine Schande, wenn ich nicht weiterwollte."

Sie ließ die langen Arme von den Knien und stand auf. Sie stampfte leicht mit dem Fuß: „Ich bin doch schließlich eine Ruckteschi, zum Donnerwetter! Gestohlen habe ich doch mein Temperament nicht!"

„Scheint mir", sagte der Professor, „Schön, schön, und wo werden Sie wohnen, und wie denken Sie sich die pekuniäre Seite?"

„Ich habe Geld."

„Wieviel?" fragte der Professor.

„Sechshundert Mark."

„Würde unter normalen Umständen ja für vier bis fünf Monate reichen. Bei mir brauchten Sie selbstverständlich nichts zu zahlen, aber Sie müßten in eine anständige Pension, und das ist heute sehr schwierig. Außerdem, wenn Ihr Herr Vater einmal . . ."

„Das wird er nicht. Noch mehr als die Idee, daß ich Malerin werden könnte, fürchtet er den Skandal."

Der Maler klemmte seine Pfeife in einen besonders konstruierten kleinen Ständer, tat Tabak hinein und klopfte ihn mit der rechten Hand fest, er nahm die Pfeife zwischen die Zähne und schlug mit dem Feuerzeug, das er allein mit der rechten Hand bedienen konnte, eine Flamme. Dann blieb er vor Christine stehen: Was war das für ein merkwürdiges Geschöpf, diese Christine Ruckteschi! Manchmal schien sie ein Kind zu sein, ein Backfisch, und dann wieder war in ihrem ganzen Wesen eine solche Unabhängigkeit und so ein unerschütterlicher Ernst, daß man erstaunen mußte. Er wurde nicht klug aus ihr, er wußte auch nicht, wie groß ihr Talent war. Es war etwas da, aber man wußte noch nicht, wo es hinaufen konnte.

„Selbstverständlich will ich Ihnen helfen! Also da wäre die Frau Monika Hinterzart, die ist sehr ordentlich. Vielleicht können Sie sich da unterbringen. Ich werde ankleiden. Kommen Sie . . .", er machte eine Pause, paffte mächtige Wolken in die Luft und ging durch das Zimmer, „also kommen Sie in Herrgotts Namen zum Aktzeichnen. Die zwei Monate wird man auch noch überstehen. Machen Sie möglichst wenig Dummheiten und nehmen Sie das Ganze schließlich nicht zu tragisch. Väter sind komisch, meiner war es auch."

Er streichelte ihr plötzlich die Wange und umfaßte mit seiner Hand ihr Ohr. Dann zog er die Hand zurück, ehe Christine noch etwas sagen konnte. „Da schwimmen diese jungen Enten immer lustig hinein in den See, und irgendwo liegt eine Glucke am Ufer und macht einen mächtigen Spektakel! Ich werde schreiben, daß ich's nicht verantworten könne, Ihr Talent nicht auszubilden."

„Ist das auch Ihre Meinung?" fragte Christine.

Ihre Stimme wurde ganz dunkel. Es war in der Frage ein tiefer Aktion, der den Professor berührte, als sei eine fremde Musik plötzlich in das Zimmer und geradewegs in sein Blut gedrungen.

„Sie fragen viel! Wir wollen hoffen, daß ich nicht zu große Lügen an Ihren Herrn Vater schreibe."

Er ging in das Atelier. An der Tür rief er: „Also adjüssing! Diese Frau Hinterzart wohnt in der Keilstraße, sie steht im Telephonbuch. Ich werde sie benachrichtigen."

Warum läuft er plötzlich weg? dachte Christine. Ich hätte ihn gerne noch so vieles gefragt! Aber er sagt ja immer, ich fragte zuviel. Mein Gott, wen soll man denn fragen? Den Milotti kann ich doch erst recht nicht fragen, der weiß ja noch weniger als ich, obwohl er im Krieg war.

Es ist unhöflich von diesem Professor, einfach aus dem Zimmer zu gehen und adjüssing zu sagen! Sie stand auf und ging langsam an dem Schreibtisch vorbei, auf dem die große Photographie einer Frau standen. Ueberall haben sie Frauenbilder, das ist es eben! Deshalb haben sie keine Zeit, wenn man sie fragt!

„Warten Sie doch", rief der Professor und kam aus dem Atelier zurück. „Hier ist die Adresse von unserer guten Schwarzwälderin."

Er reichte ihr ein Blättchen Papier und brachte sie bis zur Korridortür hinaus: „Auf Wiedersehen, Fräulein von Ruckteschi! Also die Ohren heiß halten, den Brief an den Vater schreibe ich!"

*

Milotti stand in der schönen krokonnebespannten Diele und verhandelte mit einem älteren Mann, der recht ungeduldig zu sein schien. Er sagte zu Christine: „Gehen Sie, bitte, gleich in das Atelier, ich habe hier eine Kleinigkeit zu erledigen."

Aber Christine hörte, während sie den Hut ablegte und den Mantel in den schönen englischen Kleiderrechen legte, wie der ärgerliche alte Mann sagte: „Herr von Milotti, wir haben doch unsere strengen Anweisungen. Es hat ja weiter keinen Zweck, entweder Sie zahlen nun die zehn Em, oder ich muß dem Jas sperren!"

„Wie hoch ist die Rechnung?" fragte Christine.

„Zehn Mark und fünfundzwanzig Pfennige", sagte der Beamte. „Es ist ja so aufgelaufen, und wir haben ja nun schon zur Genüge Geduld gezeigt."

Christine entnahm ihrer Tasche das Geld, zwei schmutzige blaue Fünfmarkscheine und einen Fünfzigpfennigschein, und sagte: „Es ist gut, wenn Sie schon so viel Laufereien damit hatten."

„Wie die Prinzessin von Kaschmir und Samarkand! Ich bin der alte Franz Joseph . . . Und nun müssen Sie den Mantel öffnen — ach, nein, den haben Sie ja schon ausgezogen."

„Was reden Sie eigentlich?" fragte Christine.

„Ach, ich meinte nur so, es ist eigentlich gar nicht sehr nett, daß Sie sich gleich in meine häuslichen Verhältnisse in dieser etwas eigenartigen Form hineinmischen. Ich hätte mich mit diesem Mann schon geeinigt, ich habe mich schon zweimal mit ihm geeinigt."

Christine lachte ihn an. Sie wußte jetzt schon ein bißchen, wie dies Lächeln auf ihn wirkte: „Lieber Milotti, und wenn Sie noch grantiger sind, Sie werden mir meine Stimmung nicht verderben! Erstens, vergessen Sie, bitte, nicht die Garnisonkirche, dann reden Sie nicht über so alberne Dinge wie Geld, und schließlich nehmen Sie zur Kenntnis, daß der Professor mich erstens behält und zweitens für begabt erklärt."

Milotti schüttelte ihr die Hand und wollte sie küssen.

„Bitte nicht! Ihr Männer seid eine komische Nation! Der Professor streichelt mir die Wange und kriegt mich ans Ohr, und Sie küssen dauernd meine Hand. Haben Sie mich eigentlich gefragt, ob mir das Spaß macht?"

Milotti faßte sie unter den Arm und zog sie in die Küche: „Im Grunde ist es ja auch ganz ausgezeichnet, daß der Mann uns „dem Jas" nicht abgestellt hat."

Auf dem Küchentisch, der sichtlich neu gescheuert war, denn sein weißes Holz glänzte ordentlich, lagen zwölf frisch ausgebackene Schrippen.

„Milotti, was ist das?" fragte Christine.

„Das sind Schrippen, nach dem unfehlbaren Rezept des Seebataillons gebacken: Man nehme prima Weizenmehl — das hatten Sie besorgt, Ruckteschi, dann nehme man eine Berliner Weiße, die hatte ich besorgt. Wenn der Teig richtig geknetet ist, gießt man diese Flasche Weißbier dazu, an Stelle der leider nicht zu erhaltenden und verbotenen Hefe. Dann formt man diese Schrippen, legt sie auf ein Blech, eine gütige Fee bezahlt die Gasrechnung, und Hebo da, das Wunder ist fertig!"

„Und sie schmecken?"

„Nicht nach Weißbier, bitte." Er griff nach der Butterdose und schmierte eine Schrippe für Christine, die sich auf den Küchenstuhl setzte: „Grobkörnig, Milotti! Grobkörnig!"

Auch Milotti schmierte sich gleich zwei von dem weißen duftenden Gebäck. Zwischen Kauen und Schmieren von neuen Schrippen fand er noch Zeit, sich plötzlich auf den steinernen Küchenboden zu Füßen von Christine zu setzen. Er streichelte mit der rechten Hand ihr Bein.

„Milotti, Sie sind ein verrücktes Luder! Was haben Sie jetzt wieder mit meinen Beinen zu tun?"

„Das verstehen Sie nicht, Christine! Man muß nicht nur materialistisch sein, man muß auch einen ästhetischen Genuß haben bei diesen Schrippen." Zwischen zwei Happen sang er, dabei streichelte er immer wieder das Bein:

„Mariechen saß auf einem Stein, einem Stein,
Und kämmte sich ihr goldenes Haar, goldenes Haar . .
Da kam der Bruder Karl zu ihr, Karl zu ihr . . ."

„Milotti, erstens ist mein Bein nicht für Sie da, zweitens finde ich das Lied scheußlich, die Schrippen aber gut! Und jetzt muß ich machen, um mit der Frau Hinterzart zu reden." (Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im 1. Quartal

An dem Rückgang der deutschen **Einfuhr** vom ersten Vierteljahr 1935 zum ersten Vierteljahr 1936 um 63,6 Mill. Mark oder 5,7 v. H. war ausschließlich die europäische Ländergruppe beteiligt. Während die Bezüge Deutschlands aus Europa um 10 v. H. zurückgingen, trug die Einfuhr aus Uebersee um 12,8 v. H. Auch im dritten und vierten Viertel des abgelaufenen Jahres war der Warenbezug Deutschlands aus Außereuropa größer als im gleichen Vorjahreszeitraum. Damit ist ein Teil der vorher eingetretenen Verlagerung wieder verloren gegangen. Absolut und verhältnismäßig am stärksten hat sich die Einfuhr im einzelnen aus Afrika erhöht (plus 34,4 Mill. ℳ oder 42,8 v. H.). Geringer ist der Warenbezug insbesondere aus der Südafrikanischen Union (Wolle) und Britisch Westafrika (Erdnüsse und Ölsaaten). Von den asiatischen Ländern haben hauptsächlich Britisch-Indien und Britisch-Malaya mehr Waren als im Vorjahr nach Deutschland geliefert. Die amerikanischen Länder haben ihre Ausfuhr nach Deutschland fast durchweg erhöht. Am bemerkenswertesten ist die Steigerung der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika um 19,4 Mill. ℳ oder fast zwei Fünftel (Baumwolle). Stark gehoben waren die Warenbezüge jedoch auch aus Mexiko, Kolumbien und Chile. Dagegen sind die Warenlieferungen Argentiniens und Brasiliens um zwei und ein Fünftel gesunken. Die Einfuhr aus den europäischen Ländern hat sich unterschiedlich entwickelt.

Um mehr als zwei Drittel sind die Warenbezüge aus Sowjetrußland (Flachs und Flachswerg, Oelkuchen, Hafer, Butter, Mineralöl), um mehr als die Hälfte aus Frankreich (Baumwolle, Kalbfelle und Rindshäute, verschiedene Heilmittel) und um rund ein Viertel aus Großbritannien (Textilstoffe, Mineralöle) zurückgegangen. Beträchtlich niedriger, wenn auch dem absoluten Umfang nach von geringer Bedeutung, war auch die Einfuhr aus den Niederlanden (minus 17,8 v. H.), der Schweiz (minus 21,7 v. H.), Polen (29,8 v. H.), Norwegen (minus 30,9 v. H.), Rumänien (minus 21,5 v. H.), aus der Tschechoslowakei und Spanien.

Den Abnahmen standen Steigerungen der Warenbezüge aus Bulgarien um mehr als das Zweifache (Obst, Fleisch und Fleischwaren, Eier), aus Ungarn um das Doppelte (Schweinefleisch), aus Griechenland um fast die Hälfte (Rohtabak) und aus Jugoslawien um fast ein Drittel (Schweinefleisch, Rohkupfer) gegenüber.

Die **Ausfuhr** überschritt im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres den Vorjahrsstand um 17,9 v. H. An der Steigerung nahm die überseeische Ländergruppe verhältnismäßig stärker teil als die europäische. Der Anteil Außereuropas belief sich damit im Januar/März 1936 auf 31,1 v. H. gegenüber 28,7 v. H. in der gleichen Zeit des Vorjahrs und 18,7 v. H. im ersten Vierteljahr 1932. Absolut hat die Ausfuhr nach Uebersee — gegenüber dem Vorjahr — nach dem Eintritt der Weltkrise erstmals im Januar/März, nach Europa erstmals im Oktober/Dezember 1935 wieder zugenommen. Gesteigert ist der Warenabsatz nach der Mehrzahl der amerikanischen Länder, insbesondere nach Chile, Kolumbien, Peru, Mexiko, Brasilien und Argentinien. Dagegen ist im Verkehr mit den Vereinigten Staaten eine Abnahme der Ausfuhr zu verzeichnen. Nach Afrika, Asien und Australien hat die Ausfuhr ebenfalls durchweg zugenommen, die Belebung blieb jedoch hinter der nach den amerikanischen Ländern erheblich zurück. Um 40—50 v. H. erhöhten sich die Bezüge Aegyptens und der Südafrikanischen Union (einschließlich Rhodesiens), um rund ein Drittel derjenigen Britisch-Indiens und Chinas. Auch im Warenverkehr mit der europäischen Ländergruppe sind fast ausnahmslos Ausfuhrsteigerungen eingetreten. Mehr als verdoppelt hat sich die Ausfuhr nach Sowjetrußland. Bemerkenswert ist auch die Zunahme des Warenabsatzes nach den südosteuropäischen Ländern, die sich durchweg auf mehr als 50 v. H. belief. Absolut ist auch die Steigerung der Ausfuhr nach Schweden, nach den Niederlanden, Großbritannien, Frankreich und Dänemark von Bedeutung.

Die Handelsbilanz im Warenverkehr mit Europa schloß im ersten Vierteljahr 1936 mit einem Ausfuhrüberschuß von 177,2 Mill. ℳ gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 28,7 Mill. ℳ im ersten Vierteljahr 1935 ab. Im Warenverkehr mit Uebersee ist der Einfuhrüberschuß in der gleichen Zeit von 119,6 auf 94,7 Mill. ℳ zurückgegangen. Die Verbesserung der Handelsbilanz mit der überseeischen Ländergruppe wurde bei steigendem, mit der europäischen Ländergruppe bei sinkenden Gesamtumsätzen erzielt.

Anhaltende Besserung der Wirtschaftslage in England

Nach einer Veröffentlichung des englischen Arbeitsministeriums ist im April eine beträchtliche Besserung der Beschäftigungslage festzustellen. Die Ziffer der im Alter von 16 bis 64 Jahren stehenden Versicherten betrug am 27. April schätzungsweise 10 712 000, was einer Zunahme von 82 000 gegenüber dem März und von 371 000 gegenüber April 1935 entspricht.

Diese Feststellungen des Arbeitsministeriums bilden vermutlich den Anlaß zu Betrachtungen einiger englischer Blätter zur gegenwärtigen Wirtschaftslage in England. So entwickelt der „Daily Telegraph" in einem Leitartikel ein optimistisches Bild von der Wirtschaftslage der Industrie, die trotz der Spannungen in der internationalen Politik sich dauernd verbessere. Fast alle Industrien, mit Ausnahme von Kohle, deren Markt sich durch die Sanktionen und Einfuhrbeschränkungen verschlechtert habe, hätten an der verbesserten Wirtschaftslage ihren Anteil. Die Stahl- und Eisenproduktion sei im letzten Monat zu einer neuen Rekordhöhe angestiegen. Der britische Export nach Argentinien habe sich im letzten Jahr um 15 v. H. verbessert, und man könne nach jeder Richtung hin in bezug auf die Wirtschaftsbelebung zuversichtlich sein.

Auch die „Times" widmet einen Leitartikel der überall zu spürenden Belebung der Industrie und der damit verbundenen Verminderung der Arbeitslosigkeit auf 1 831 201 Personen.

Die „Morningpost" weist allerdings auf die gedrückten Preise der englischen Landwirtschaft hin und zeigt an Beispielen, daß insbesondere die Fleischpreise nicht nur gegenüber 1929, sondern auch gegenüber den Vorkriegsjahren bedeutend niedriger seien. Butter, die im Jahre 1929 den doppelten Preis gegenüber 1913 erzielt habe, koste jetzt genau so viel wie in der Vorkriegszeit. Die Löhne für die landwirtschaftlichen Arbeiter seien niedriger, es ist für die Wirtschaft gut so.

Anschwellen des Weltbaumwollverbrauchs

Gute Entwicklung der südbrasilianischen Baumwolle

Höchst bedeutsame Entwicklungen in der Weltbaumwollwirtschaft verzeichnet eine vom **nordamerikanischen Handelsbüro für Agrarwirtschaft** im Rahmen seiner regelmäßigen Veröffentlichungen herausgegebene Uebersicht. Das Büro stellt auf Grund der internationalen Statistiken ein beträchtliches **Erstarken der brasilianischen Baumwollgewinnung** als Konkurrentin der nordamerikanischen Baumwollerzeugung und ein erstaunlich rasches und ebenso in Dauer versprechendes **Anschwellen des Weltbaumwollverbrauchs** fest.

Die brasilianische Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als sich die heutige Erhöhung der Erzeugung nicht auf sämtliche brasilianischen Baumwollgebiete gleichmäßig verteilt, sondern in erster Linie **Südbrasilien** zugute kommt, dessen Anteil an der Gesamtbaumwollerzeugung Brasiliens, die sich ihrerseits von durchschnittlich 505 000 Ballen Erntemenge in den Jahren 1928/29—1932/33 auf 1 011 000 Ballen im Erntejahr 1933/34, 1 332 000 Ballen im Erntejahr 1934/35 und auf eine Ernteschätzung von 1 745 000 Ballen im laufenden Erntejahr erhöhte, hing im gleichen Zeitraum von durchschnittlich 21 v. H. (1928—1933) auf 46 v. H. (1934/35), während sich der Anteil Nordbrasiliens entsprechend von 79 auf 54 v. H. verringerte.

Für die **nordamerikanischen** Baumwollinteressen ist dieser Vorgang außerordentlich bedeutsam, weil gerade die südbrasilianische Baumwolle, die fast ausschließlich aus dessen nordamerikanischen Saaten gezogen wird, als Konkurrent der nordamerikanischen Baumwolle in Frage kommt, während die langstapelige nordbrasilianische Baumwolle überwiegend andern Qualitätsgruppen angehört. In den Vereinigten Staaten verfolgt man infolgedessen den Anstieg der südbrasilianischen Baumwollerzeugung mit nicht geringer Besorgnis.

Das Bundesbüro für Agrarwirtschaft beschwichtigt aber diese Sorgen mit dem trostreichen Hinweis auf **die gewaltige Zunahme des Weltbaumwollverbrauchs** in den letzten Jahren. Um die Mitte der dreißigerjahre Baumwollfluten sei eine Höchstmenge im Verbrauch erreicht worden, der einen Gesamtjahresverbrauch von 27 Mill. Ballen in Aussicht stelle, das sei 1,2 Mill. Ballen mehr als der bisherige höchste Jahresverbrauch und 1 Million Ballen mehr, als die letzte Schätzung der diesjährigen Baumwollernte betragen habe. Dieser Höchstverbrauch sei erzielt worden, obwohl der Baumwolle durch verschiedene andere Fasern in steigendem Maße Wettbewerb gemacht werde, obwohl noch immer in vielen Ländern starke Arbeitslosigkeit herrsche und obwohl der Zugang der Baumwolle zu vielen Ländern durch Handelsschranken und Devisenschwierigkeiten erheblich behindert werde.

Verschiedene Ursachen des Anstiegs des Verbrauchs würden genannt: der gegenwärtig ziemlich große Umfang der industriellen Erzeugung, die in den führenden Ländern der Welt jetzt den Stand vor der Krise erreicht habe, die Erfindung neuer Verwendungsmöglichkeiten für Baumwolle, die niedrigen Baumwollpreise, die besonders in Ländern mit elastischem Baumwollbedarf zur Verbrauchssteigerung anreizen müßten, die Vergrößerung und Qualitätsverbesserung der Baumwollerzeugung außerhalb der Vereinigten Staaten, die relative Hell- und Dehnbarkeit der Rohbaumwolle, schließlich der bedeutende Ausdehnung der Baumwollzellulosindustrie in den erwähnten Ländern, die eine starke Verbilligung der Baumwollzellulose für den Verbraucher zur Folge gehabt habe.

„Man gewinnt die Ansicht", so schließt das Bundesbüro für Agrarwirtschaft in optimistischem Ton seinen Bericht, „daß der Verbrauch der Baumwolle durch die verarbeitende Industrie möglicherweise in naher Zukunft noch größere Ausmaße annehmen werde als gegenwärtig, es sei denn, daß dem seit Sommer 1932 anhaltenden Wachstum des Welthandels und der Weiterzeugung durch den Ausbruch eines Krieges Einhalt geboten würde."

*** **Dividendenaussichten bei Habermann u. Guckes-Liebold AG, Berlin.** In der a. GV. als den neuer dividendenlosen Abschluß für 1935 genehmigte, teilte der Vorstand mit, daß im ersten Viertel des laufenden Geschäftsjahres der Geschäftsgang besser als im ersten Viertel 1935 war, da mehr Aufträge hereingenommen wurden, und daß die Verhältnisse sich günstiger gestalten. Man nehme an, daß für 1936 eine Dividendenzahlung in Aussicht gestellt werden könne.

An alle, die es wünschen!

Wünschen Sie streng reell, gut und preiswert bedient zu werden, *wünschen Sie* große Auswahl unter d. verschied. Modellen u. Holzarten *wünschen Sie* eventuell Entgegenkommen in der Zahlungsweise, dann finden Sie die restlose Erfüllung dieser Wünsche ohne Zweifel im

Möbelhaus Lüngen & Batzdorf
Mannheim, Qu 7, 29

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Offene Stellen

Dauer-Existenz!
Tüchtige Privatverkäufer
die laufend viel Geld verdienen wollen, werden für den Vertrieb eines patent., leicht verkäuflichen Artikels noch eingeführt. Sofortige Anschaffung bei günstigster Bedingung. Herren aus der Staubsaugerbranche bevorzugt. Vorzustellen: Donnerstag, den 14. 5., 3—6 Uhr, Freitag, den 15. 5., 3—6 Uhr, bei Eidemann, Rest. Gold, Barzahlen (Hotel Bauer). *9038

Tüchtige Verkäuferin
für Süßwarengeschäft sofort gesucht. Angeb. mit Lichtbild unt. D C 120 an die Geschäftsst. d. Bl. 9712

Zuverlässige **Person** für dortige Bezirksfiliale als **Generalvertreter** gesucht, am lieber Dauerverdienst, Kenntnis d. Branche nicht Bedingung! **Gehring & Co.** GmbH, Frankf. Main, Hochstr. 19. 9095

Tüchtiges 9097 **Mädchen** f. Geschäftshaushalt gesucht. Karol 229 22.

Kaufgesuche

Ankauf von 9125 **Altgold, Altsilber, Friedensmark** zu reellen Bedingungen. **Cäsar Feuermeyer** P 1, 3. (Nähe IV. 6000)

Lest die NMZ

Verkäufe

Gebrauchte Schreibmaschinen billigst zu verkaufen **JOSEF ARZT** MANNHEIM N 3, 7.

Gutgehendes **Lebensmittel-Geschäft** m. 2-Zim.-Wohn., mit 19 J. neue Eigenl., betrieb., wenn Branche f. 4500 ℳ zu verk. R. Weber, Immob., U 5, 1. 9291

Einige 9080 **zurückgeholte guterhaltene Fahrräder** sowie **neue**, am Lack leicht beschädigt, billig zu verkaufen. Fahrradhaus **Doppler** J 2, 8

Neues Speisezimmer Eichenfarbig, Büfett, 180 cm, Anrichte, Auszug., 4 Stühle, einige Transportschäden nur 220.- H. Baumann Mannheim E 1, 7. Breite Str. im Hause Pfirsichbaum Mietes. 9120

Weiße Küche m. 2 gr. Schränken 120.— *9014 Eichenbrenner, Gebelstr. Nr. 1.

Sehr gut erh. Bett evtl. mit Matr. (Roßh.) u. Kleiderschrank, billig zu vk. Gr. Metzelstraße 2, 3. Stock. *9004

2teil. Schlafzimmer eine Schlafstelle, m. Doppelt, Kleiderschrank, Waschtisch, Komm., m. Marmorplatte, 450.— Kernspr. 229 45. *9010

Was es auch sei, was Sie zu kaufen suchen, eine **Klein-Anzeige** in der Neuen Mannh. Ztg. führt Sie sicher schnell zum Ziel. Wollen Sie Ihre Adresse nicht angeben, so lassen Sie die Klein-Anzeige unter einer Ziffer erscheinen.

Möbel Schlafzimmer Speisezimmer Küchen sowie Einzelmöbel gediegene u. mod. Modelle der deutschen Industrie. Niedrig. Preise Teilzahlung. **Möbelhaus am Markt** F 2, 4b

Jmmobilien

Eckhaus mit mod. Laden, für Möbel usw. geeignet, bei 12—15 000 ℳ Anz. zu verk. Angebote unter 4000 ℳ, Preis 36 000 ℳ, Petra, Immob., H 1, 16.

Beste Lage der Oststadt! **Einfamilienhaus** auch als Büroheim, Klinik usw. oder für 2 Wohnungen zu teilen gut geeignet, zu etwa ⅓ des Anschaffungswertes, geringe Anzahlung nach Uebereinkunft, zu verkaufen. Heinrich Freiberg, Immobilien, Tullastraße 10, Fernspr. 414 68.

Wir suchen f. bestens Kunden **Wohnhaus** m. Gärtnerei- od. Lebensmittelgeschäft od. lohnende andere Existenz. Ausführl. Ang. an das 9770 Immobilien- u. Hypothekenversich. **R. Kaiser**, L 8, 11. Fernspr. 235 15.

Haus mit Wirtschaft Nähe Bahnhof, unter b. Hälfte d. Steuerwertes bei 35/30 Anzahlung verkäuflich **zu verkaufen** Gute Rendite. **K. H. Weidner** Immobilien, Seckenheimer Str. Nr. 72, Fernspr. 443 64.

Zu kaufen ges. noch einige gutgehende 9880 **Geschäfte** Nähere Angebote an Immob.-Büro **Karl Sack** S 6, 26, Fernspr. 281 10.

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Beteiligungen

Herr od. Dame mit 10 Mille **Beteiligung** wird gute Verdienstmöglichkeit geboten. Angeb. u. X S 6 an die Geschäftsst. *9027

Automarkt

Stoewer Greif-Junior Limousine Luxus-Ausführung als Vorführungswagen preisgünstig zu verkaufen. **Fels & Flachs** Schwetzingerstraße Nr. 88

„Horex" 500 ccm Tourer Modell 36 in kompl. Ausstattung, gegen Aufgr. a. Fahrschein nur Mk. 985.- **Jslinger & Reiss** Kaiserring 32 Mannheim Tel. 407 16

Zeiss & Schwärzel G 7, 22 Heidelbergerstraße

Hanomag die neuesten Modelle v. 2550.- an sofort lieferbar durch die Generalvertretung **Fels & Flachs** Schwetzinger Str. 88

Opel 1,2 Ltr., Mod. 35, neuwertig, billig abzugeb. *9016 Pfaner, Schwetzinger Str. Nr. 64.

Vermietungen

Schöner Laden mit ein. Schaufenster u. Lagerkeller per sofort, ev. später im F-3-Quadrat billig zu vermieten. Angebote unt. Y D 17 an die Geschäftsst. *9097

2-3 schöne Räume als Büro, Praxisräume od. Wohnungen in der Stadt, sofort od. spät. zu vermieten. Angeb. unt. Y E 18 an die Geschäftsst. d. Bl. *9098

Große helle Räume Nähe des Wasserturms, geeign. für Büros, Lager, Magazin, Werkstatt, zusammen 5 Räume, schöne Keller, auch Aufzug in der Torfahrt — ganz oder geteilt — zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. Qu 7, 24, 2. Stock (Fernspr. 202 44). 9106

5-Zimmer-Wohnung Beethovenstraße Nr. 8, 2. St. mit Balkon, z. 1. Juli zu verm. Pr. 130 ℳ. Näh. 4. St., Tel. 434 25. *9065

5 Zimmer mit Zubehör 1 Tr. h., in freier Lage, Collinistr., geg. Strahlenb.-Depot, sehr Miete 100 RM, z. 1. 6. od. 1. 7. zu verm. Wohng. wird hergerichtet. Anfragen unt. D H 120 an die Geschäftsst. 9700

Schöne, sonnige **6-Zimmer-Wohnung** mit Warmwasserheizg., eingerichtet Bad u. Zubehör, evtl. Hausgarten, im Erdgeschoß Luisenring 25 zum 1. Juni ob. spät. preiswert zu vermieten. Näheres daselbst, 1. Stock, Fernsprecher 200 95. 9300

5-Zimmer-Wohnung mit Zentralheiz. und Warmwasserversorg., sofort oder zum 1. 7. 36 zu vermieten. Besichtigung und Näheres durch Hausm. Kaufmann, Sophienstraße 24 (Oststadt). 9408

Auto-Unterkunft 9 Stück 9000 Werkstr. 22/24.

3 Büroräume (auch getrennt) Zentralh., 1 Tr. hoch, z. 1. Juli zu verm. Näh. 3. Gadel, L 4, 4. 9013

Für Fabrikation trockn. Betrieb **Part.-Raum** 100 qm, evtl. m. 2 Nebenräumen, sof. zu verm. Näh. L 4, 4, Direktion 1. Treppe links. 9011

L 7 Nr. 5a Hildegardstraße Schöne 3500 **7-Zim.-Wohng.** 3. Stock, mit all. Zubeh., eine 1. Zeit event. auch früher zu verm. Näh. Friedrichsring 66, 1. Stock.

6 Zimmer Küche und Bad z. 30.6 135.— zu vermiet. *9022 N 7, 2a, 2 Tr.

5 Zimmer Küche und Bad für RM 150.— zu verm. *9024 N 7, 2b, 1 Tr.

Neckarst.-Ost! Schöne 3807 **3- und eine 4-Zim.-Wohng.** m. Einrichtung, z. all. Anbehör, zu verm. Näher. Friedrichsring 66 2. Stock.

Oststadt! 3-Zimmer-Wohnung m. Zentralheiz., m. Warmwasserversorg., z. 1. 7. 36 ob. spät. **zu vermieten** Heinrich Freiberg Immobilien, Tullastraße 10, Telefon 414 68.

Sonnige geräum. **3 Zimmer u. Küche** Mansarde, U 5 (Schloßnähe) 4. St., Mk. 37.50, z. 1. Juni zu verm. Näh. 3. Gadel, L 4, 4. 9012

Neuostheim! Sonnige mod. **3 Zimmer mit Küche** eingerichtet, Bad, Zentralheiz., gr. Terrasse, südlich gelegen, z. 1. Juli zu verm. 9047 Feuerbachstr. 14.

In best. Reparat. Schöne, geräum. **3-Zim.-Wohng.** (Mansard.) 3. Tr. (4. Stock) z. 1. 6. 1936 zu vermiet. Zu erfr. 9780 Hans Oehner, Meteler, 2 Uhr Fernsprecher 591 v. 11—1 u. 3—6.

Zum 1. Juli 36 zu vermieten: Prinz-Wilhelm-Straße 13: **3-Zim.-Wohng.** Küche, Bad, Zentralheiz., Warmwasser, Aufzug. Allemandinger Werkst. 8—11—12 U. Prinz-Wilhelm-Str. 13. 9077

2-Zimmer-Wohnung mit Kammer in 5. Stock (Hinterhaus) 1 Treppe hoch **zu vermieten** Heinrich Freiberg Immobilien, Tullastraße 10, Telefon 414 68.

Sonn. gr. leer. Zim. m. Gas-Brenth., in ruh. Haus zu verm. Friedr. Dürerstr. 2 part. 1Tr. 9755

Schön möbl. Zi. mit 1 od. 2 Bett. u. Ofen, ob. Dame zu verm. *9057 Q 3, 17, 3 Tr. r.

Gut möbl. Zim. sofort od. später zu vermieten. Rheinhäuserstr. 24 part. *9003/09

Lindenhof! Mod. möbl. sonn. Balkonzimmer (Bad) i. st. Hs. an berufst. Hrn. z. vm. Rheinauerstraße 18, 1 Tr. *9032

Sauberes gut möbl. Zim. zu verm. *9080 H 6, 7, 2 Tr. lks.

Schön., freundl. möbl. 2-Betten-**Zimmer** zu verm. *9038 Schreul, N 6, 10.

Vermischtes

Aelterer gebild. Herr wünscht für Touren u. Gesellschaft mit einem jüngeren Herrn bekannt zu werden. Angbe. erb. unt. Y F 19 an die Geschäftsst. d. Bl. *9071

Odawara **Tee-Spitzen** einzigartig, staubfrei 125 gr 1.10 1.20 1.40 **Greulich** N 4, 13

Briefmarken Ankauf - Verkauf **A. Kann** Rosengartenstr. 22

Für die **Mai-Bowle** **Wein** und **Sekt** von **Pfeiffer** Tel. 441 28 Schwetzinger Str. 42 G 3, 10, R 3, 7 Sachsenner Str. 118

Eis-Schränke mit besonders guter doppelter Lustra-Isolierung daher geringer Eisverbrauch

kauft man bei **Weickel** C 1, 3 Breite Straße Eiskisten 23.-, 28.- Eis-Schränke ab 40.-, 66.- Auch in Raten. 8100

Umzüge Fernreisemöbel m. geschloss. 4- u. 6m-Möbelauto preiswert u. bill. H. Horn, Qu 5, 17 Fernspr. 236 15. 9700

Lest die NMZ

Mittl. ruhig. Mieterin pens. sucht leer. Zimmer in gutem Hause. Preisang. u. X G 85 an die Geschäftsst. *9082/83

2 oder 1½ helle Zimm.-Wohnung z. 1. od. 15. 6. v. alleinst. zahlend. Dame gesucht. Angeb. u. Y B 15 an die Geschäftsst. *9061

Jg. anst. Mann, Dauermiet., sucht z. 1. 6. *9072 **saub. möbl. Zi.** Kochgelegenh. erw. Ang. m. Pr. u. Y G 20 a. Geschäftsst.

Mittl. möbl. Zim. in v. Plätzengrundstr. Nr. 27, 2. St. r. *9056

Mietgesuche

Staff Karlen

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte, herzensgute Frau

Elisabeth Süß
geb. Zeyer

im Alter von 25 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, den 11. Mai 1936
(A. 20. Rappenallestr. 4)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Süß und Kind Erwin
Familie Joh. Zeyer

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Mai, nachm. 3:30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. — Erstes Seelengamt: Donnerstag, 14. Mai 1936, morg. 7:30 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.

Adam Grimm Dachdecker-Geschäft Mannheim, T 4a, 4 *720

Arbeitsvergebung.
Erd-, Maurer-, Beton- u. Eisenbetonarbeiten für die Wohnhaus-Neubauten, Block II, G 6, 14/15 (Apollo). 9299

Nähere Auskunft bei der Sparkasse, A 1, 1/3, parterre, 1. Zimmer rechts, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, vom 14. Mai bis 15. Mai 1936 von 9—12 Uhr und 14.30—16.30 Uhr erhältlich. Zeichnungen liegen auf.

Einreichungstermin: Freitag, den 22. Mai 1936 10 Uhr bei der Sparkasse Mannheim, 2. St. Zimmer 6.

Zuschlagsfrist bis 5. Juni 1936.

Senking Gasherde in großer Auswahl, 12 monatl. Raten ab 1.34 ℳ bei **Reber** F 5, 5 Tel. 200 22 9864

Geldverkehr

Darlehen v. Selbstgeb. an Festbesold. u. Gehaltsempf., unkündbar in Monatsraten. 8870 Herm.-Göring Bezirk, H 7, 13, part., Tel. 245 48. Schriftl. Anfragen Rückporto.

3 000 Mk. zu leihen ges. an. gute Sicherheit, monatliche Rückzahlung v. Zins — Angeb. u. Y C 10 an d. Geschäftsst. *9093

MARCHIVUM

Dankopfer der SA

Volksgenosse, hast du dich schon neben den SA-Mann gestellt und mit ihm geopfert?

Mit Stolz wird es die ganze Nation, mit Stolz wird es dich erfüllen, wenn es der SA des Führers gelungen ist, mit einer Arbeiter-Siedlung unserem gemeinsamen Werk weitergeholfen zu haben.

Willst du diesen Stolz empfinden, ohne mitgeholfen zu haben?

Zeichne dich ein in die Dankopferlisten, sei ein Sozialist der Tat!

Einzeichnungslisten für das „Dankopfer der SA" liegen auf bei den

Dienststellen der Standarte 171:

SA-Standarte 171, Geschäftszimmer: Schlageterhaus, Zimmer 40, 8.30 Uhr; Sturmbann I/171, Schlageterhaus, Zimmer 32, 18 Uhr und Sturmbann 4/171, Schlageterhaus, Zimmer 60, 15.30 bis 18 Uhr; Sturm 1/171, Schlageterhaus, Zimmer 43, 18.30 bis 20 Uhr; Sturm 2/171, Schlageterhaus, Zimmer 40, 19 bis 20 Uhr; Sturm 40/171, Langerötterstraße 51, 9—12 Uhr und 14.30—18 Uhr; Sturm 5/171, Schlageterhaus, Zimmer 36, 18—20 Uhr; Sturm 6/171, Bismarckplatz 15, 9—12 Uhr und 14—18; Sturm 7/171, Seckenheim, Freiburger Straße 3, 19 bis 20 Uhr; Sturm 45/171, Schlageterhaus, Zimmer 41, 9 bis 20 Uhr; Sturm 9/171, Weinheim, Mühlweg 12, 18 bis 20 Uhr; Sturm 10/171, Weinheim, Mühlweg 12, 18 bis 20 Uhr; Sturm 11/171, Weinheim, Mühlweg 12, 18—20 Uhr; Sturm 15/171, Schlageterhaus, Zimmer 54, 9—18 Uhr; Sturm 16/171, Ladenburg, Hauptstraße, 18—20 Uhr; Nachrichtensturm 171, Mannheim, Amerikanerstraße 12, 18—20 Uhr.

Dienststellen der Standarte R 250:

Sturm 11/R 250, Schlageterhaus, Zimmer 58; Sturm 12/R 250, Schlageterhaus, Zimmer 50; Sturm 55/R 250, Schlageterhaus, Zimmer 49; Sturm 56/R 250, Schlageterhaus, Zimmer 48; Sturm 57/R 250, Schlageterhaus, Zimmer 27; Sturm 21/R 250, Weinheim, Hauptstraße 78; Sturm 60/R 250, Wiernheim, Saarstraße 115; Sturm 61/R 250, Ladenburg, Hauptstraße 83.

Der SA-Marinesturm 4/7 Mannheim

hat in seinem Sturmbüro, Jungbuschstraße 11, die Einzeichnungsliste für das „Dankopfer des deutschen Volkes" aufgelegt. Einzeichnungen können bis zum 20. Mai täglich von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr, auch Sonntags, vorgenommen werden.

Das Verwundetenabzeichen kann jetzt beantragt werden

Der Kreisamtsleitung und den Stützpunkten der NSKOV sind Antragsformulare zur Verleihung des Verwundetenabzeichens zugegangen. Sie können von allen Frontsoldaten, welche das Verwundetenabzeichen beantragen wollen, also auch von solchen, die nicht Mitglied der NSKOV sind, bei diesen Stellen angefordert werden. Dabei ist zu beachten, daß in der Kreisamtsleitung der NSKOV im Horst-Wessel-Haus nur Mittwochs und Donnerstags von 8 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr zu diesem Zweck vorgesprochen werden kann. Die Antragsformulare müssen ausgefüllt unter Beifügung der verfügbaren Unterlagen an das Versorgungsamt geschickt werden.

Vorerst das Wehrstammblatt!

Durch Erlaß an die nachgeordneten Behörden gibt der Reichsinnenminister bekannt, daß der Reichskriegsminister jeden deutschen Staatsangehörigen mit Wohnsitz oder dauerndem Aufenthalt im Inland, der sich zum Eintritt in ein Wehrdienstverhältnis anmeldet und noch nicht nach den Erfassungsvorschriften erfaßt wurde, anweisen wird, sich zunächst zur Anlage des Wehrstammblattes bei der polizeilichen Meldebehörde anzumelden. Personen, die schon militärisch ausgebildet sind, erhalten an Stelle des Freiwilligenscheines eine „Bestätigung über die Anmeldung zur Anlage des Wehrstammblattes" nach dem Muster des Freiwilligenscheines.

Lebensmittel

Allg. Stangenkäse 30% 125 gr. -.14
Allg. Edamer 30 % 125 gr. -.22
Allg. Münsterkäse 45% 125 gr. -.24
Allg. Edamer 40 % 125 gr. -.30
Allg. Schweizerkäse 45% 125 gr. -.30
Delgr. Tilsiter 45 % 125 gr. -.33
Allg. Camembert 50% 60 gr. -.22
Allg. Schmelzkäse 20 % 500 gr. -.65

34er Edenkobener Liter -.58
34er Dürkh. Feuerberg -.65
33er St. Martiner Liter -.75
Apfelwein Liter-Flasche o. Gl. -.50
Apfelsüßmost Literflasche o. Gl. -.75
Roter Traubensaft Flasche o. Gl. -.80

Zitronen 3 Stück -.10
Blut-Orangen 500 gr. -.19
Saure Himbeeren 125 gr. -.17
Saure Drops 125 gr. -.15
Elsbeerbons 125 gr. -.22
Fruchtwaffeln 125 gr. -.22
Kirschecken 125 gr. -.20
Cremeschokolade Tafel 50 gr. -.10

Kabeljau ohne Kopf 500 gr. -.19
Kabeljau-Filet 500 gr. -.30

Anker — KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Vorderschinken gek. 125 gr. -.35
Erdnuß-Speiseöl Liter 1.30

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 9 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Kaffee-Groß-Rösterei sucht Leute zum Vertrieb von **Kaffee-Kakao-Tee** keines Kapital notwendig, nur Ehrlichkeit Bedingung. Waren in Kommission. Angebote unt. D G 130 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8?

Damen und Herren zum Anlernen gesucht, für vornehme Reisedienst gesucht. Vorstellen: Donnerstag 17—19 Uhr u. Freitag 9—11 Uhr im 8760 Mühlinger Hof, Qu 2.

Wir bilden sofort ein: **1 Werbe-Dame** bei hoher Sachzuwendung, Fahrgeld, Spesen u. Provision. Vorzustellen heute vormittag. 3719 Gustavus G. m. b. H., Vertrieb, Abteilung Haushaltmaschinen, Mannheim, Rosengartenstr. 20.

Jüngere perf. Stenotypistin die auch mit ell. Spalt. Büroarbeiten vertraut ist, mit gt. Handschr., an sparsamen Kfz. gem., s. bef. Eintr. gesucht. Ang. m. Ang. d. bish. Tätigk., Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift, u. Lichtbild unt. D E 128 an die Geschäftsstelle. 3718

Talentiertes Fräulein zur Beschäftigung, zur Mitwirkung bei Aufführungen von gebildeter Hofe-Kelle-Theater sofort gesucht. (Bird angelernt.) Angen. schriftl. Vorstellung. Eilangebot mit Bild an Willy Neff, Werbeleiter, Heidelberg. 3724

Suche einige Vertreterinnen für Handarbeiten, Artikel, die in Stadt nicht unter Hälfte und Hausiererei. Erfolg sicher. — Ang. u. D H 131 an d. Geschäftsstelle. 3773

Nach Heidelberg, Hebelstraße **Alleinmädchen** gesucht. Nähe in der Geschäftsstelle. *9064

Jüngere **Servierfräulein** sofort gesucht. Mundenheim, Cherisy, Nr. 2.

Perfekte Friseuse Damen- und Herren-Friseur bei guten Bedingungen sof. gesucht. Fritz Lang, Frankfurtal/Pf., Sonderer Str. 55 *9061/58

Kaufgesuche

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Angebote, 280 45 Goldstein, T 4a, 1 ©737

Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte kauft ©764 Heinrich Kreh, Peitschenfabrik, 6, Katte erwünscht.

1 gebr. Umformer von Gleich- auf Wechselstrom zu kaufen gesucht. Gebr. Mappes Heidelberg, Fernsprech. 2871 8707

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Immobilien

Geschäfts-Haus mit 2 Läden, Werkstätte, nächst Planken, b. 9000 RM Anzahlung günstig zu verk. B. Weber, Immob., U 5, 1. 3740

Alte Kapital-Anlage gut rentier. **Wohn- und Geschäftshäuser** i. all. Stadtteilen zu verkaufen. Schubert, Immob., U 4, 4, Fernspr. 320 44. ©803

Jmmobilien

Eisen- u. Baustoffehandlung (Groß- und Kleinverkauf in größ. Landerei mit gut. Umgegend, Nähe Darmstadt, Haupt-Eisenbahnknotenpunkt, seit viel. Jahren bestehend, mit nachweisb. gut. Erfolg u. großen Umsätzen, ist mit Haus, 1a Zubehör, el. Licht, Wasserleitung, Gleis mit Waggon, Lagerhallen sowie Bahnlagerplätzen sof. zu entschl. Kaufer geg. bar zu verkaufen. Anfrag. unt. F. D. 4623 an „Wefra" Werbeges. m. b. H., Agentur Darmstadt. 9775

Wohnhaus als 1- bis 3-Familienhaus zu 4 Zimmer mit allem Zubehör, Heizung, Veranda, Garten usw., in erstklassigem Zustand, in bester Lage Lindenhof, besonderer Umstände halber äußerst günstig zu verkaufen. Ernste Angebote unter D F 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3722

Wohnhausblock (Alt- oder Neubau) im Ausmaß ab 200 000 RM anlwärts bis 1/3 Mill., gute Rentabilität vorausgesetzt, im Auftr. zu kaufen gesucht. 3723 Allgemeine Finanz- und Handels G. m. b. H., Mannheim, B 1, 10.

Verkäufe

Einige 84 **Versenk-Nähmaschinen** (Deutsmarke), welche mangels Zahl. zurückgenommen wurden, noch neu, gegen Kasse von RM 85.— an einzelne zu verk. Einige Schnellnähmaschinen (Ausbesserungsmasch.) auch billig. Bei Verlag. eig. Anzahlerfolgt Rückerl. bis zur Tiefrung. Nähm.-Vertr. R. Michel, F 4, 3.

Eisschrank 110 cm, 1,40 x 1,25 Meter, zu verk. Q 3, 22, part. *9108

1 Hart-Faltboot, 2-Sitz., 1 Handzelt 1,50 m lang, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Anzusehen Freitag abend 6. Bootshaus Paddelclub, Rheinau, Pegelstr. *9066

2 Handwagen zusammen, 1 Handwagen (Kinder), u. Ruhl, Hackelen, Wärmeofen usw. verk. Dreiköniger 54 *9067

Reiserei **Schäferhunde** 6 Wochen alt, Mütter zu verkaufen. Rennlheim, Carnotstraße 18, Telefon 422 12.

Gebr. Roederbett sehr gut erhalten, zu verk. Meyer, J 7, 29, Laden.

Transport-Dreirad (Fahrrad) zu verkaufen Jungbuschstraße 43, Hof. 8500

Möbel die ihnen gefallen, sollten Sie unbedingt wählen, denn Sie müssen ja immer ihrer Möbel wohnen! Wenn Sie solche Möbel aber ebenfalls sehr preiswert erhalten, dann müssen Sie eben recht sie wählen! Was solche Möbel zeigt? Schmidt E 3, 2, Mannheim Planken-Center

Motorrad 200 ccm, sehr gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. 3727 R 3, 12, im Hof

1 eichenes **Eßzimmer** **Schreibmaschine** (neuwertig), **1 Schreibtisch** preisw. Beleuchtungskörper billigst abzugeben. 3775 Meerwiesenstr. 34, 2. Stock, Fernspr. 227 46.

Günstige Gelegenheit Modern. Schlafzimmer Eiche, Mittelstück Nußb., auch geb., komplett, NRM 215.—, gebrauchte Betten, gut. Inl., Bettstell, Tisch u. Stühle, NRM 157.—, Zimmer-Büfett, Eiche, NRM 140.—, Schreibtisch 65.—, Schreibschrank, an. Mod., 165.—, Kleiderschränke von 110.— an, Vitrinen NRM 31.—, Büfett, Eiche, gebr., 55.—, Polstersessel 19.—, Polstersessel 5.—, Damenschreibtisch 18.—, versch. gebr. Kleiderschränke NRM 15.— ab. Möbel-Kauf, R 3, 12. 3761

Reiter, 2 m hoch, Werner Kunzerle Flügel für 80 RM zu verkf. 3729 Möbel-Aberle, G 3, 19, Gef.

Lederklubsofa zu erhalten für Büro oder Kanzlei geeignet, sehr billig abzugeben. Rheinhäuserstraße 18 1 Treppe rechts. 3742

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

Heiraten

Wirtin 40 Jahre, gute Erscheinung, wünscht sich mit einem solid. Herrn, Witwer, zu verheiraten. Zuschriften unt. V K 20 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Vermietungen

Sehr schöne **5-Zim.-Wohnung** mit eingerichtet. Bad großer Diele, **Neu-Ostheim** hochpartierte, zum 1. 7. 36 zu vermieten. Scherrbacher, Dürkheimerstraße 4, Fernspr. 403 11. 9000

5 Zimmer und Küche 1 Tr., mit Zubeh. zu verm. Näh.: Richard-Wagner-Str. 21, part. *9080

Herrschaftl. **3-Zimmer-Wohnung** mit allem erfordl. Nebenräumen, eingerichtet Bad, in freier, höchster u. bester Lage, auf Neujahrstermin, per Juli-August zu verm. Näh.: Mengelkr. 11, Tel. 408 20. 9002

Schöne 3-Zimmer-Wohng. mit Küche u. einger. Bad, in Neuanl. Nähe Friedrichsplatz, sofort zu vermieten. Näheres bei Barthelmer, Friedrichstraße Nr. 20. 3726

Werkstatt mit Zimmer bei Schmidt, H 7, 32 preiswert zu vermieten. *9107

Tennisplatz! 5-Zim.-Wohng. mit Zubehör u. Bad per sofort **zu vermieten** Zu erfr. *9097 Dammstraße 6 bei Mch.

Sonnige, ruhige **4-Zimmer-Wohnung** 4. 10. 6. ob. spät. **zu vermieten.** Näheres bei Müller, Rheinhäuserstraße 3, 2. Stock. 240

S 1 Nr. 12 schöne **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Mansarde zum 1. 6. billig zu vermieten. Näh. 2. Stock. *9096

Zeitgem., geräum. **4-Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad, 2 Balk., 1 Mansf., 2 Speicher usw. in Feudenheim zum 1. 7. 36 zu vermieten. Näh. 1. 5. Gefl. *9086

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör 1. 7. zu vermieten. Anzuseh. 15—17 Uhr. Heidelberg Steinschneidstraße 22, 2. St. 3777

Gemütlich **möbl. Zimmer** an solid. Herrn zu verm. *9075 Ilbig, Heinrich-Lanz-Str. Nr. 26, I.

Schöner **3-Zim.-Wohng.** 1. 6. zu verm. Anzuf. v. 10 bis 1 Uhr. 9407 Kaiserring 48 Laden.

Schöne Wohng. 3 Zim. u. Küche in der Nähe v. Tennisplatz, 1. 7. zu vermieten. *9080 Angebote unter Y M 20 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

3-Zim.-Wohng. Gladbeckstr. 132, per 1. 6. ob. spät. zu verm. Anzuf. v. 10 bis 12 u. b. Geschäftsstelle d. Blatt. 3765

Feudenheim! In schön., ruhig. Lage 1. Tr. in neuem Neubau 3-Zimm.-Wohng. m. Bad, zum 1. Juli zu verm. Näh.: Feudenh., Hauptstr. 134, pt. 9067

1- u. 2-Zimmer-Wohnungen Ring, Gerstacker, Zeuner, Schwetz.-u. Neckarst., Lindenhof, Jungbusch 18, 24, 27, 30, 37, 45.— **Nachw. Schäfer** T 4a, 11 Tel. 20031 *9111

Lindenh. Schöne gr. 1 Zi. u. Kü. 5 Treppe, sof. z. vm. 22.— Ang. u. Y N 30 an d. Gefl. *9084

Gr. leer. Zimm. an berufstätiger Dame billig zu vermiet. 3769 D 4, 8, 4. Stock.

Gut möbl. Zim. m. Zentralheiz., in ruhig. Haus (Oststadt) f. sol. ob. sofort zu verm. Fernspr. 418 65. *9100

Frdl. möbl. Zi. zu verm. R 3, 1, 1. Etage rechts *9090

Nett, hell. Herr findet *9078 **gemütl. Heim** bei alleinsteh. b. Frau — Nähe Bahnhof. — Zu erfr. 1. 5. Gefl.

Schlafstelle zu vermieten. *9098 R 4, 8.

Schlafstelle an Herr zu vermiet. sofe Telef. Näh. 1. 5. Gefl. *9079

Schön möbl. **Zimmer** zu verm. *9000 U 5, 16, 3 Tr. rechts.

Schön möbl. Zi. el. L., fließ. Wasser, an Herr zu verm. K 1, 22, 1 Tr. *9080

Automarkt

Auto-Verleih Fiat-Lastwagen 1½ t, pro Tag u. 100 km **LAULE,** Mannheim, O. 7, Tel. 322 44

DKW Wagen Kunststraße **O 4.1** Rhein. Automobil GmbH.

NSU Pony 4-sitzig, Kinderschein, Gutscheinscheine kompl. mit d. Lieferschein für **M. 460.-** zu haben. Günst. Zahlungsbedingg. NSU-Generalvertr. **Rich. Gutjahr** Industriestraße 24 Alte Leipzig-Stadt. Bester Kundendienst durch Neckarsulmer Spezial-Monteur. 8719

Zeiss & Schwärzel G 7, 22 Jungbuschstraße

Offener Opel 4/20, preiswert, in gut. Zustand zu verkauf. Wilhelm Matratzen Brauer H 3, 2.

Mietgesuche

Ältere Geschäftsfrau sucht sofort od. später kleine **Bier-, Wein- od. Cafélokal** Angebote unter Y J 29 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9074

Wohnung, Zimmer sucht laufl. *9099 Nachw. Schäfer T 4a, 11 Tel. 280 31

Kleinstes Dame sucht *9076 **2- bis 3-Zim.-Wohnung** Pünktl. Zahler. Ang. m. Preisang. u. Y H 21 a. d. Geschäftsst.

Wohnungs-Anzeigen

haben in dieser Zeitung einen guten Erfolg

Bess. Dame sucht **groß. leer. Zi.** m. Bad, Gas, Wasch. Ang. u. Y O 27 a. Gefl. *9088

Berufst. Mieterin möchte sucht z. 1. 6. 1 leer. heizbar. **ZIMMER** bei reb. Leuten, ebenso 1 möbl. Zimmer. Miete voraus. Ang. u. Y Q 30 a. Gefl. *9095

Die Menschen sind vergeßlich

Kein Wunder, es kommt heute vielerlei auf sie ein. Es ist unmöglich, alle Ereignisse und Begebenheiten im Kopf zu behalten. Diesem Gesetz ist auch Ihre Werbung unterworfen. Deshalb müssen Sie dem Publikum immer wieder sagen, welche Vorteile es hat, wenn es bei Ihnen kauft, und was Sie alles angeboten haben. Es braucht nicht immer „viel Geld" zu kosten, die Hauptsache ist, regelmäßig und gutdurchdachte Werbemaßnahmen zu ergreifen. — Wünschen Sie unseren Rat, so stehen wir gern zu Ihrer Verfügung.

NMZ

Vermischtes

Transporte aller Art, besonders prompt u. billig mit 3 To.-Lastwagen. — Nachtspedition mit Fahrer zu vermieten. Näher. Fritz Krafzer, Fernspr. 482 97. 9060

Bitte Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Hühneraugen Hornhaut beseitigt sicher schmerzlos radikal **SCHÄLKUR Eidechse** Packung 0.50 RM und Bad 1.- RM. IN ALLEN APOTHEKEN u. DROGERIEN

LEBENSMITTEL

Maifische 500 g 50 ₰

Kabeljau ohne Kopf 500 g 19 ₰
Rotbarsch ohne Kopf 500 g 21 ₰
Schellfisch ohne Kopf 500 g 28 ₰
Fischfilet 500 g 30 ₰
Heilbutt 500 g 68 ₰
Lebende Bresem 500 g 48 ₰
Lebende Rheinkarpfen 500 g 95 ₰

Hühner 500 g 1.10, 98 ₰
Tauben Stück 75 ₰, 68 ₰

Mett- oder Kalbsleberwurst Stück 28 ₰
Vorderschinken gekocht 125 g 35 ₰
Bierwurst 500 g 95 ₰

20% Stangenkäse 250 g 26 ₰
40% Gouda-Tilsiter 125 g 32 ₰
Rahmkäse, Camembert Stück 10 ₰

Oelsardinen, Fettfrei Dose 16 ₰
Briesling, Edelsprotten Dose 29 ₰
Fettheringe in Soße Dose 33, 28 ₰

Oval-Bisterangen 1 kg 95 ₰
Spargel, Rhabarber, Neue Kartoffeln

Reis, Linsen, Bohnen 500 g 18 ₰
Weizenmehl, Type 790 1 kg 35 ₰
Nudeln, Makkaroni 500 g 37 ₰

Konserven
Erbsen m. Karotten 1-kg-Dose 50 ₰
Hausholmischung 1-kg-Dose 35 ₰
Pflaumen m. Stein 1-kg-Dose 60 ₰
Vierfruchtmarmelade 500 g 30 ₰
34er Oppenheimer Weißwein Liter 69 ₰
35er Cüsserather St. Michel, Mosel Liter 1.-
Bowlensekt ganze Flasche 95 ₰

SCHMOLLER

Hypotheken

4% Zins — 98% Auszahlung
1. Hypotheken sofort auf erstkl. Mannheimer Miet-, Wohn- u. Geschäftshäuser - auch für Neubauten - zu vergeben durch **Gebrüder Mack,** e. G. m. b. H., Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz, Mannheim, Friedrichspl. 3, Tel. 42151.

Drucksachen liefert schnell und preiswert **Druckerei Dr. Haas** R 3, 4—6

Beteiligungen

Gutgeh., außerordentl. lukrative Spezialbranche sucht zum Ausbau einen **tätigen Teilhaber** mit 4—6000 RM, dem es an sicherer Existenz gelegen ist. Ang. unt. G Y 122 an die Geschäftsst. 3769

Bad Rippoldsau das ideal gelegene **Mineral-Moorbad** 600-750 m ü. M. im Schwarzwald bei Freudenstadt. PROSPEKTE U. KOSTENLOS AUSKUNFT DURCH DIE KURVERWALTUNG. Außergewöhnliche Erfolge bei: Rheuma, Ischias, Frauenleiden, Herzerkrankungen, Stoffwechselkrankheiten, Magen- und Darmleiden

Gymnastik oder Spiel . . . ist etwas Anderes. Eine Arbeitsbleiche es, das ist wohl nicht wegzudiskutieren. Aber leicht machen kann man das Bohnern, wenn man **LOBA-Wachs** oder **LOBA-Beize** nimmt. Ganz dünn auftragen! Sie haben trotzdem vollen Glanz und das Bohnern geht dann leicht. Und nasses Wischen zwischen den Putztagen genügt dann vollständig zum Sauberhalten. LOBA mit dem Adler!

Ein Filmwerk, das dem Wunsch des Publikums so ganz entspricht!

Die Liebe des Maharadscha

Ein Abenteuer an der Riviera!

Der Film zeigt eine hervorragende Besetzung:

Gustav Diessl
Hilde von Stolz
die große Neuentdeckung
Isa Miranda
Anton Pointner
Attila Hörbiger u. a.

Unter Mitwirkung des weltberühmten Geigers:
Vasa Prihoda

Indien und Europa:
Zwei Welten begegnen sich, ziehen sich an und stoßen sich wieder.
Riviera-Leben, ein Maharadscha in der Verbannung, Weltpolitik, internationale Geschäfte und inmitten eine liebende junge Frau,

Im Vorprogramm:
Der schöne Heimatfilm:
„Pfälzer Land"

Beg.: 3.00 4.25 6.25 8.30

ALHAMBRA

PALAST

Nur bis einschl. Sonntag im Palast
Hilde Hildebrand
erstmalig Trägerin einer Hauptrolle
im Mittelpunkt
amüsanter Gesellschafts-Affären

Ein Bombenlachschlager

Ein tolles Lustspiel
dessen geistvoller Spott u. witzige Ironie
wahre Lachstürme entfesseln!

In den Hauptrollen:
Hilde Hildebrand, Wolfgang Liebeneiner
Lina Meyers - Walter Steinbeck - Eugen Rex

Im Vorprogramm:

Sao Paulo Kulturfilm	Ein reizvolles Lustspiel	Ufa-Woche

Anfang 4.00 6.10 8.30 So 2.00

---

3 billige Sonderfahrten
in modernen Aussichts-Omnibussen ab Paradeplatz

1. **Freitag, 15. Mai:** NAHE-RHEIN, Bad Kreuznach, Rüdesheim, Wiesbaden, pro Person RM 6.50 ohne Verpflegung.
2. **Freitag, 15. Mai:** SCHWARZWALD, B.-Baden, Schwarzwald-Hochstraße, Mummelsee, Murgtal, Fahrpr. m. Vergü. RM 14.50
3. **Sonntag, 17. Mai** auf der Autobahn nach FRANKFURT a. M., Fahrpreis einschl. Hin- und Rückfahrt RM 5.—.

Abfahrt: jeweils 7.30 Uhr. **Rückkunft:** jeweils etwa 22 Uhr.
Prospekte u. Kartenverkauf: Mannh. Omnibus-Ges., D 4, 5 Tel. 23420, Verkehrs-Verein, N 2, 4, Tel. 25258 und Rhein-Neckar-Hallen.

Sonstige Sonderfahrten werden durch Plakate an unserer **Abfahrtsstelle Paradeplatz** angezeigt.
Aenderungen vorbehalten! a185

GLORIA PALAST Seckenheimerstraße

Nur noch bis **GLORIA** Heute letzter Tag!
Gustav Fröhlich, Sybille Schmitz
Oberwachtmeister Schwenke
Emmy Sonnemann — Max Hoppe
Anfang: 4.00, 6.10, 7.00, 8.30 Uhr

CAPITOL
Heute letzter Tag
der deutsche Großfilm
Friesennot!

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 14. Mai 1936
Vorstellung Nr. 307 Miete D Nr. 25
Don Giovanni
oder
Der bestrafte Wüstling
Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart
Dichtung von Lorenzo da Ponte
Uebersetzt von Siegfried Anheißer
Anf. 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Schokatee
H 1, 2 K 1, 9

Kompressor
mit elektr. 220 V, ab Drehstromnetz, für 2 Kühlkammer geeignet, zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. C X 121 an die Geschäftsst. B680

Magenbeschwerden
welcher Art, Magendruck, Sodbrennen, Schwere im Magen verhütet Leopold-Kräuter-Magen-Salz 1.25 und —.75.
Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Freitag früh 7 Uhr auf der Freibank **Rindfleisch** Anfang Nr. 100.

Schloß Vogelöd

ist ein Peter-Ostermayr-Film der Ufa! Das bedeutet wiederum ein Filmwerk aus der glücklichen Hand eines unserer erfolgreichsten, weil instinktsichersten und künstlerisch bewußt schaffenden Produzenten, dem das deutsche Publikum wohl noch nie seine Gefolgschaft versagte! Denken Sie an „Schloß Hubertus", „Die Heilige und ihr Narr", „Der Klosterjäger"! Ein Ostermayr-Film der Ufa — dieser Begriff umschließt auch in diesem Fall starkes, menschl. Geschehen, reizvolle Natur- und Milieuschilderungen, eine bis ins kleinste liebevoll besorgte Spielleitung und eine fesselnde, künstlerische Darstellung. Darüber hinaus aber tritt hier noch das wuchtige, kriminelle Moment der Handlung in Erscheinung!

Premiere morgen Freitag
im
Universum

Heute letzter Tag!

Spaß wie nie mit Rich. Romanowsky, Hans Moser, Leo Slezak, Friedl Czepa

Konfetti
Musik von Robert Stolz
Beginn heute 3.00 5.30 8.30
Erstaufführung
UFA-PALAST UNIVERSUM

Echter italienischer **Gorgonzola** Käse - vollfett das Allerfeinste 100 g 40 ₰
Rheinlandhaus Feinkost, O 5, 1

In Eis- und Elektro-Kühl-Schränken
Biete ich etwas ganz Besonderes. Sehen Sie sich bitte die neuen Modelle an und erkundigen Sie sich nach den Preisen bei
Hirsch Schuster
F 3, 19/21
Tel. 26626-29 u. 26650

Radio
in großer Auswahl bei
Radio-Hoffmann
G 2, 8, Marktplatz

Knudsen
A 3, 7a

Geigen
Cella, Violine, Gitarren, Mandolinen und Zubehör, kaufen Sie gut und preiswert
Kurt Hoyer
F 1, 1 2. Etage
Lauter, Geigenbau und Reparatur

Frau, welche Zeitdrain, hat **Pullover** für Damen und Mädchen für Winter gestrickt. Angebote unter Zeitdrain, Kdg. an Ferdinand, Mannheim.

Die gelbe Flagge

FRED ANDREAS

erzählt in diesem neuen Roman die abenteuerliche Geschichte eines vertauschten Schicksals. Beginn heute in der

Berliner Illustrirten

In Spezial-Kühlwagen, mit D-Zuggeschwindigkeit

trifft frischer Seefisch von der Küste ein. An der Küste könnten Sie frischen Seefisch nicht besser kaufen, als bei uns.

Wir empfehlen:

Filet aus Kabeljau	½ kg	36 ₰
„ „ Goldbarsch	„ „	42 ₰
Kabeljau i. G.	„ „	24 ₰
Rotbarsch	„ „	26 ₰
Rotzungen	„ „	60 ₰

NORDSEE **S 1, 2** Breite Straße Fernspr. 238 10 u. 238 13

Besucht die Ausstellung
„Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe"!
9. Mai bis 7. Juni 1936
In Wort, Bild u. Schaumodell erzählt die Tätigkeit u. Bedeutung Karlsruhes.

Inseriere bringt Umsatz!

Besuchen Sie die Groß-Gaststätte
Bürgerkeller
D 5, 4
Der Mannheimer Hauptausschank des Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.
Inhaber Willi Baum
Anerkannt gute, preiswürdige bürgerliche Küche
Schöne Nebenräume noch einige Tage frei

Konserven
in reicher Auswahl:

Gemüse-Erbsen	½ Dose	52 ₰
Junge Erbsen	½ Dose	62 bis 1.45
Karotten, gesnitten	½ Dose	34 ₰
Karotten, junge, kleine, ganze	½ Dose	72 ₰
Gemüse-Erbsen mit Karotten	½ Dose	52 ₰
Junge Erbsen m. Karotten	½ Dose	62, 84, 98 ₰
Gemischte Gemüse	½ Dose	68, 98, 1.40

Mischgemüse
Haushaltmischung ½ Dose 36 Pfg.

Spinat	½ Dose	50, 60 ₰
Steinpilze — Champignons		
Junge Schnittbohnen	½ Dose	48, 55, 65 ₰
Junge Brechbohnen	½ Dose	50, 58, 68 ₰
Junge Prinzeßbohnen	½ Dose	1.10 und 1.50
Pflaumen mit Stein	½ Dose	60 ₰
Apfelmus	½ Dose	62 ₰
Mirabellen	½ Dose	95 ₰
Reineklauden	½ Dose	1.10
Kirschen mit Stein — Erdbeeren		
Preiselbeeren	½ Dose	1.15
Preiselbeeren offen	½ Kilo	60 ₰
1934er deutscher Weißwein ohne Lit.		60 Pfg.
1934er deutscher Rotwein ohne Lit.		55 Pfg.

3% Rabatt
Schreiber

Verkäufe

Billige neue **Küchen**
1 Küche aus Jas. Möbel 120 cm, mit Kühlschr. u. Innenausbau, schönes Modell, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker **112.-**
1 Küche wie ob. 140 cm **128.-**
1 Küche wie ob. 150 cm **135.-**
1 Küche wie ob. 180 cm **168.-**
Ebenso Küchen in höh. Preislag., große Auswahl. Ihre alte Küche nehmen wir in Zahlung. a276
Möbel-Klinger S 2, 6 und T 1, 8

Radio
3 R., Neuwert., guter Marke, für nur 75 ℳ zu vk. H 7, 15, Trauh. *9006

Gebr. Gummiabsätze u. Gummih. m. Nägeln sehr gut erh., zu vk. Angeb. J 7, 38, Laden. 3614

Gelegenheits-Kauf!
Schlafzimmer
Birke lack., ganz neues Modell, nur **295.-** zu verkaufen im Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro m. b. H. Gränzer U 1, 1, Hans.

Theke
2,40 x 0,62 Mtr. billig zu verkaufen. *9001 Ker. in der Geschäftsst. d. Bl.

Kompletter **Wohnzimmer**
Schreibt., Glasbücher, fast neue Bettbuch, Klavier, gelnde Gr. Reflexen preiswert abzugeb. *9001 Meerfeldstr. Nr. 5, 1 Treppe, Jerusalem. 428 97.

Gebr., gut erhaltener, kräftiger **Handwagen** gut zu verkauf. Matratzen Sraner H 3, 2. 3701

Guter erh. weiß. Küchenherd 110 x 70 m. 4 m Rohr, L. 90 ℳ abzugeb. *9083 J 7, 14, III, r.

Möbel
die Ihren Beifall finden in Form und Qualität für jeden Geschmack kulant billig und in sehr großer Auswahl im Möbelhaus Gebr. **Krämer** nur S 1, 12